

DMEA

Premium Messejournal

Der Messeführer des Krankenhaus-IT Journals



Unsere Partner:



PRO-KLINIK

KRANKENHAUSBERATUNG



WIR MACHEN KLINIKEN ERFOLGREICHER !

Digitalisierungs-Strategien für Krankenhäuser

Elektronische Patientenakte und digitale Archivierung

Optimierung vorhandener IT-Lösungen

Beschaffung neuer IT-Systeme

www.pro-klinik.de

DMEA 2025: Europas Event für Digital Health

Die DMEA 2025 ist das pulsierende Zentrum der digitalen Gesundheitsversorgung und setzt Maßstäbe für Innovationen weltweit. Hier treffen sich IT-Experten, Ärzte, Führungskräfte aus Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen sowie Vordenker aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, um die Zukunft des Gesundheitswesens aktiv zu gestalten. Es geht um wegweisende Strategien, Interoperabilität im Gesundheitswesen, Entscheidungsunterstützung durch KI, Telemedizin und Cloud-Strategien für effiziente Gesundheitsversorgung.

Im Fokus steht der Europäische Gesundheitsdatenraum, der als Schlüssel zur besseren medizinischen Versorgung über Ländergrenzen hinweg gilt. Seine Potenziale sind vielfältig: Von der verbesserten Patientenversorgung durch grenzüberschreitenden Datenaustausch bis hin zur Entwicklung neuer KI-gestützter Diagnose- und Behandlungsmethoden.

Die digitale Transformation ist in jedem Land speziell, doch die Herausforderungen ähneln sich – vom demografischen Wandel über steigende Kosten im Gesundheitssektor bis hin zu rasant fortschreitenden technologischen Entwicklungen. Die DMEA 2025 bietet eine Plattform, um voneinander zu lernen, Best Practices auszutauschen und gemeinsame Strategien zu entwickeln. Welche digitalen Lösungen haben sich in einzelnen Ländern bewährt? Wie können wir Synergien nutzen, um Effizienz, Sicherheit und Patientenorientierung weiter zu verbessern?

Die Kooperation über nationale Grenzen hinweg gewinnt an Bedeutung. Interoperabilität, Datenschutz und ethische Standards müssen international abgestimmt werden, um eine einheitliche digitale Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. Unternehmen und Start-ups präsentieren auf der DMEA innovative Technologien, die den medizinischen Alltag optimieren – von smarten Gesundheitsakten bis hin zu telemedizinischen Anwendungen.

Die Messe zeigt durch Vielfalt, dass die Digitalisierung kein Selbstzweck ist, sondern konkrete Vorteile für Patienten, Ärzte und Pflegekräfte bringt. Wer die digitale Zukunft des Gesundheitswesens mitgestalten will, kommt an der DMEA 2025 nicht vorbei – dem Hotspot für praxisbezogenen Wissenstransfer, Networking und visionäre Ideen.

Veranstalter der DMEA ist der Bundesverband Gesundheits-IT – bvitg e. V., die Organisation liegt bei der Messe Berlin GmbH.

Gutes Gelingen und herzliche Grüße
Ihr Krankenhaus-IT Journal Team



Wolf-Dietrich Lorenz



Kai Wehrs



Kim Wehrs

Impressum

Antares Computer Verlag GmbH,
Gießener Straße 4, D-63128 Dietzenbach
E-Mail: info@krankenhaus-it.de, www.krankenhaus-it.de
Verlagsleitung und Herausgeber **Kim Wehrs (kw)**,
Stellvert: **Kai Wehrs (kaw)**, Tel.: 0 60 74/25 35 8, Fax: 0 60 74/2 47 86
Redaktion, Chefredakteur **Wolf-Dietrich Lorenz (wd)** (verantwortlich)
Mitglied der Chefredaktion **Dagmar Finlayson (df)**, Freier Journalist **Ralf Buchholz, Michael Reiter**
Redaktionelle Mitarbeit **Kai Wehrs** (Fotos und Onlineredaktion) (**kw**)
Anzeigen + Verkauf **Kim Wehrs**, D-63128 Dietzenbach, Tel.: 0 60 74/2 53 58 (**kw**)
Layout, Grafik, & Satz **Nebil Abdulgadir**
Lektorat **Maïke Buchholz**
Druck und Versand: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH,
Mörfelden-Walldorf
Erscheinungsweise 6 x jährlich Einzelpreis EUR 17,50 -zzgl. Versand
Abonnement: 85,00 zzgl. EUR 11,00 Versand jährlich.
Verbandsorgan des Bundesverbandes der Krankenhaus - IT Leiterinnen/Leiter e. V.
Mitglied im Börsenverein des Deutschen Buchhandels (VK Nr. 14815 Verlag, 32320 Buchhandel)



Fotonachweis
Adobe Stock:
1,8,20,22,24
DMEA:
52,53

Alle Rechte liegen beim Verlag. Insbesondere Vervielfältigung, Mikroskopie und Einspeicherung in elektronische Datenbanken, sowie Übersetzung bedürfen der Genehmigung des Verlages. Die Autoren-Beiträge geben die Meinung des Autors, nicht in jedem Fall auch die Meinung des Verlages wieder. Eine Haftung für die Richtigkeit und Vollständigkeit der Beiträge und zitierten Quellen wird nicht übernommen. „Aus dem Markt“ abgedruckten Beiträgen handelt es sich um Industrieinformationen.



Datenschutzkonforme und intuitive Verwaltung von Patientendaten

Digitale Zwillinge für die Medizin

Gesundheitsdaten sind besonders sensibel und müssen gleichzeitig einfach und sicher nutzbar sein. Patientinnen und Patienten sowie medizinisches Fachpersonal benötigen daher Lösungen, mit denen sie gezielt steuern können, wer auf welche Informationen zugreifen darf. Genau hier setzt das Fraunhofer IGD an und stellt auf der DMEA in Berlin an Stand D-109 in Halle 2.2 seine aktuellen Forschungsergebnisse zu sicheren digitalen medizinischen Zwillingen vor.

(Darmstadt, 20.03.2025) Medizinische Digitale Zwillinge sind virtuelle Abbilder eines Patienten, die auf anatomischen, physiologischen, diagnostischen und behandlungsbezogenen Informationen aus verschiedenen Quellen basieren. Sie können nicht nur existierende Daten zusammenführen, sondern auch neue Informationen ableiten, indem sie bekannte Zusammenhänge zwischen medizinischen Parametern nutzen. Aufgrund der hohen Sensibilität dieser Daten unterliegen sie allerdings den strengen Anforderungen der EU-Datenschutz-Grundverordnung.



Gut durch den Wandel mit interoperablen zukunftsicheren CGM-Lösungen

Digitale CGM Anwendungen tragen wesentlich dazu bei, das Gesundheitswesen fit für die Zukunft zu machen. Sie bieten den Kunden Zugang zu Innovationen und Sicherheit im Betrieb ihrer prozesskritischen Abläufe. **Wir vernetzen medizinische Leistungserbringer sektorübergreifend und schaffen die interoperable Grundlage für neue Versorgungsmodelle.**

Fachkräftemangel, IS-H Nachfolge, KI, Wandel in der Versorgungslandschaft – der Innovationsdruck auf Kliniken ist enorm. Sprechen wir auf der DMEA über konkrete Herausforderungen und Lösungen, die echten Mehrwert, Perspektive und Sicherheit bieten.

We create the future of e-health.

TOGETHER.
WITH CONFIDENCE.
FOR BETTER CARE.

Mehr Infos zu unseren
DMEA Highlights



Sichere Speicherung dank attributbasierter Schlüssel

Für die sichere Speicherung und Verarbeitung medizinischer Daten entwickeln Forschende des Fraunhofer-Instituts für Graphische Datenverarbeitung IGD gemeinsam mit dem Fraunhofer-Institut für Sichere Informationstechnologie SIT neue Konzepte. Beim Projekt MeDiTwin am Forschungszentrum ATHENE steht – anders als am Markt üblich – die dezentrale Speicherung mit feingranularer Zugriffskontrolle im Mittelpunkt. „Der Zugriff erfolgt über attributbasierte Schlüssel, sodass nur berechtigte Personen die jeweils relevanten Informationen einsehen können“, erläutert Prof. Dr.-Ing. Jörn Kohlhammer, Abteilungsleiter Informationsvisualisierung und Visual Analytics am Fraunhofer IGD. Statt zentral gespeicherte Gesundheitsdaten in einem einzelnen System wie einer Cloud zu bündeln, das bei einem Cyberangriff vollständig kompromittiert werden könnte, bleiben die Daten verschlüsselt und verteilt gespeichert.

Zugriffsrechte einfach verwalten

Neben der Datensicherheit spielt die Benutzerfreundlichkeit eine zentrale Rolle im MeDiTwin. Patientinnen und Patienten sollen leicht nachvollziehen können, welche Daten sie freigeben und welche Konsequenzen dies hat. So können sie besser informiert Entscheidungen treffen und ihre Gesundheitsdaten selbstbestimmt verwalten. Dabei spielt eine intuitive Visualisierung eine entscheidende Rolle. „Unsere Dashboards zeigen übersichtlich, welche Daten gespeichert sind, wer darauf aktuell zugreifen kann und welche Informationen für medizinische Entscheidungen relevant sind“, erklärt Prof. Kohlhammer.

Intuitive Visualisierung für ein besseres Datenverständnis

Ärztinnen und Ärzte haben im MeDiTwin die Möglichkeit, gezielt bestimmte Datentypen – etwa Laborwerte oder Bildaufnahmen – anzufordern und sich anzeigen zu lassen. Diese können in MeDiTwin nicht nur als einzelne Datenpunkte dargestellt, sondern grafisch als Kurven, die ihren zeitlichen Verlauf sichtbar machen. Diese Darstellungsform erleichtert es auch Patientinnen und Patienten, Trends auf einen Blick zu erkennen und frühzeitig auf Veränderungen zu reagieren. Künftig sollen auch medizinische Bilddaten mit Zusatzinformationen versehen dargestellt werden und damit für ein individuell besseres Verständnis einer Erkrankung sorgen.

Demonstrator auf der DMEA: Interaktive Nutzung von Digitalen Zwillingen

Auf der DMEA präsentiert das Fraunhofer IGD den aktuellen Entwicklungsstand des MeDiTwin als Proof-of-Concept und in einer prototypischen Umsetzung. Anhand eines Demonstrators

zeigen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, wie medizinische Digitale Zwillinge in verschiedenen Szenarien eingesetzt werden können – zum Beispiel bei nephrologischen Fragestellungen, chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED) oder Parkinson.

„Langfristig wollen wir eine Lösung entwickeln, die sich flexibel an neue regulatorische Vorgaben und technische Entwicklungen anpasst“, erklärt Dr.-Ing. Stefan Wesarg, Abteilungsleiter Visual Healthcare Technologies am Fraunhofer IGD. Geplant sind Optimierungen der Benutzeroberflächen sowie neue Visualisierungsmöglichkeiten, um die Daten noch übersichtlicher darzustellen.

Über ATHENE:

ATHENE ist ein Forschungszentrum der Fraunhofer-Gesellschaft unter Mitwirkung der Fraunhofer-Institute SIT und IGD sowie der Hochschulen TU Darmstadt, Goethe-Universität Frankfurt am Main und Hochschule Darmstadt. Es wird seit 2019 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Forschung, Kunst und Kultur (HMWK) gefördert. ATHENE ist heute das größte und erfolgreichste Forschungszentrum für Cybersicherheit in Europa und betreibt missionsorientierte Spitzenforschung, die auf effizienten Wissenstransfer und schnelle Nutzung von Forschungsergebnissen ausgerichtet ist.

Über das Fraunhofer IGD:

Das Fraunhofer-Institut für Graphische Datenverarbeitung IGD setzt seit über 30 Jahren Standards im Visual Computing, der bild- und modellbasierten Informatik. Die rund 260 Mitarbeitenden des Fraunhofer IGD unterstützen Unternehmen und Institutionen der Branchen Automotive, Gesundheit und Pflege, Bioökonomie, Software- und IT-Wirtschaft, Maritime Wirtschaft sowie Kultur- und Kreativwirtschaft. Das Fraunhofer IGD bietet konkrete technologische Lösungen und hilft bei der strategischen Entwicklung. Die Forscherinnen und Forscher betreiben Problemanalyse, konzipieren Soft- und Hardwaresysteme, entwickeln Prototypen und realisieren und implementieren visuell-interaktive Systeme. Schwerpunkte sind Mensch-Maschine-Interaktion, Virtual und Augmented Reality, künstliche Intelligenz, interaktive Simulation, Modellbildung sowie 3D-Druck und 3D-Scanning. Das Fraunhofer IGD betreibt seit 1987 Spitzenforschung und begleitet an seinen zwei Standorten Darmstadt und Rostock den gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Wandel mit anwendungsorientierten Lösungen. Internationale Relevanz entfalten seine Produkte durch die Zusammenarbeit mit dem österreichischen Schwesterinstitut an den Standorten Graz und Klagenfurt sowie die Beteiligung an verschiedensten EU-Projekten.

When life
becomes digital.

the i—
engineers

Interoperabilität gesucht und gefunden: *health-engine*®

health-engine® ist die Interoperabilitätsplattform, mit integrierter Datenhaltung und Prozessautomatisierung.

1 Universelle Datenhaltung

Die Datenhaltung gewährleistet die sichere und effiziente Speicherung, Verwaltung sowie den schnellen Zugriff auf Patientendaten und medizinische Informationen.



2 Integrations- plattform

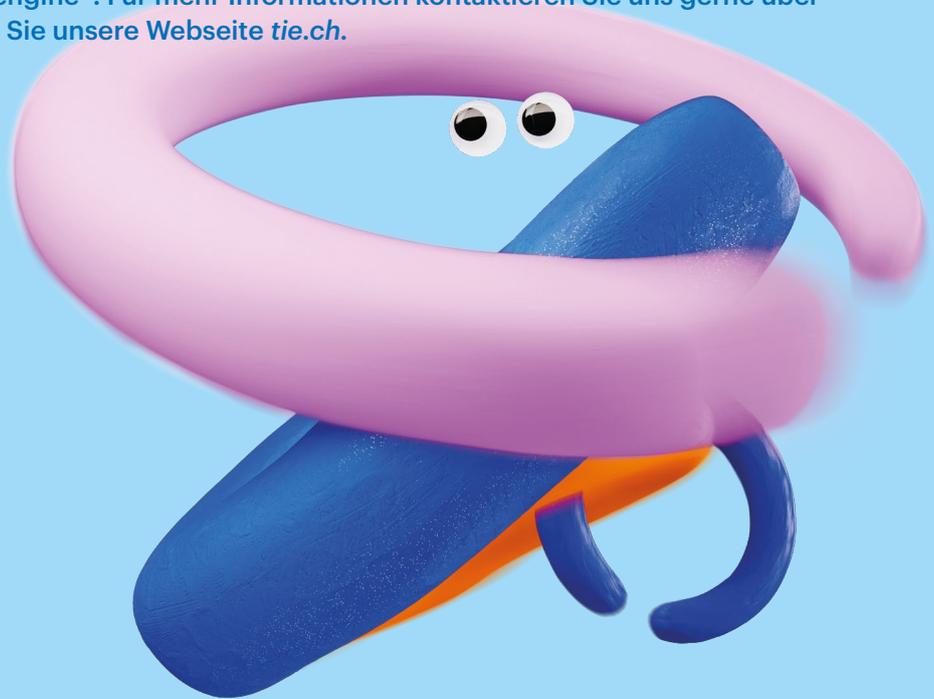
Die Kommunikations- und Integrationsplattform verbindet Krankenhäuser, den ambulanten Sektor und unser Partner-Netzwerk



3 Prozess- automatisierung

Mit der integrierten Prozesssteuerung werden klinische und administrative Arbeitsabläufe automatisiert und gesteuert.

Steigern Sie die Effizienz der Zusammenarbeit im Gesundheitswesen, schaffen Sie Mehrwerte für sich, ihre Patienten und Patientinnen und gewährleisten Sie dabei die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben mit unserer health-engine®. Für mehr Informationen kontaktieren Sie uns gerne über insight@tie.ch oder besuchen Sie unsere Webseite tie.ch.



health—
engine





Krankenhausreform, Wissenschaft, Digitalisierung: DGIM nimmt Zukunftsthemen der Inneren Medizin in den Fokus

Ein widerstandsfähiges Gesundheitswesen braucht resiliente Mitarbeitende. Welche Rolle die Krankenhausreform dabei spielt, haben Expertinnen und Experten der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e.V. gestern auf der DGIM-Jahrespressekonferenz diskutiert. Sie wiesen auf die zentrale Rolle der ärztlichen Weiterbildung für die Zukunftsfähigkeit der Krankenversorgung hin. Weitere Themen waren aktuelle medizinisch-wissenschaftliche Erkenntnisse zum gesunden Altern und die Frage nach dem Beitrag von Digitalisierung und KI in Diagnose und Therapie. Die Fachgesellschaft gab zudem bekannt, dass Dr. Markus Leyck Dieken und Prof. Dr. Ivica Grgic die DGIM künftig in Digital-Themen beraten.

Eine enorme Arbeitsbelastung, überbordende Bürokratie und zunehmende Finanzengpässe setzen das deutsche Gesundheitssystem unter Druck – genauso wie das medizinische Personal. Vertreterinnen und Vertreter der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin e.V. (DGIM) mahnten bei der gestrigen Jahres-Pressekonferenz der Fachgesellschaft: Zur Sicherung einer hochwertigen medizinischen Versorgung braucht es widerstandsfähige Strukturen – und resiliente Mitarbeitende. „Resilienz ist mehr als Durchhalten und Funktionieren. Ein resilientes System braucht Strukturen, die denen, die unser Gesundheitssystem tragen, dabei helfen, nicht selbst an den Arbeitsbedingungen zu erkranken“, sagte Professor Dr. med. Jan Galle, Vorsitzender der DGIM. Mechanismen zum Selbstschutz auf Seiten der Mitarbeitenden gehörten genauso dazu wie eine offene Feedbackkultur und Raum für konstruktiven Dialog auf Arbeitgeber-Seite.

Auch durch die Krankenhausreform soll das Gesundheitswesen krisenfester gemacht werden. Doch bedürfe es dafür noch dringender Nachbesserungen, so die Fachgesellschaft. Die Leistungsgruppen-Systematik, Bürokratieabbau und die Notfallver-

sorgung sind aus Sicht der DGIM zentrale Aspekte, denen sich die kommende Bundesregierung widmen müsse, so Galle. „Die Sicherstellung der ärztlichen Weiterbildung in einer kleiner werdenden Anzahl von Kliniken und die adäquate Abbildung aller internistischen Schwerpunkte sind zentral, um die Qualität der Versorgung auch zukünftig aufrechtzuerhalten oder zu steigern“, so Galle.

Gesund Altern statt nur länger leben

Wie evidenzbasierte Wissenschaft zum gesunden Altern beitragen kann, thematisierte Professor Dr. med. Ursula Müller-Werdan in ihrem Statement. „Mit Geroscience zielen wir nicht nur darauf ab, das Leben zu verlängern, sondern die gesunde Lebenszeit zu verlängern. Das ist ein realistisches Ziel, das wir mit bewährten Maßnahmen wie Herz-Kreislauf-Prävention und neuen wissenschaftlichen Ansätzen erreichen können“, erklärt Müller-Werdan, die auch 3. stellvertretende Vorsitzende der DGIM ist.

Already Ready

Interoperabilität jetzt – bessere Gesundheit morgen

- Wir ermöglichen den Austausch von Patientendaten durch Interoperabilität und vernetzen US-Bundesstaaten mit mehr als 6000 Gesundheitseinrichtungen.
- Wir legen den Grundstein für die Ausschöpfung des Datenpotenzials – wie z.B. für Analysen, Telemedizin, Population Health, Forschung oder KI.

Besuchen Sie uns auf der DMEA und erfahren Sie mehr.

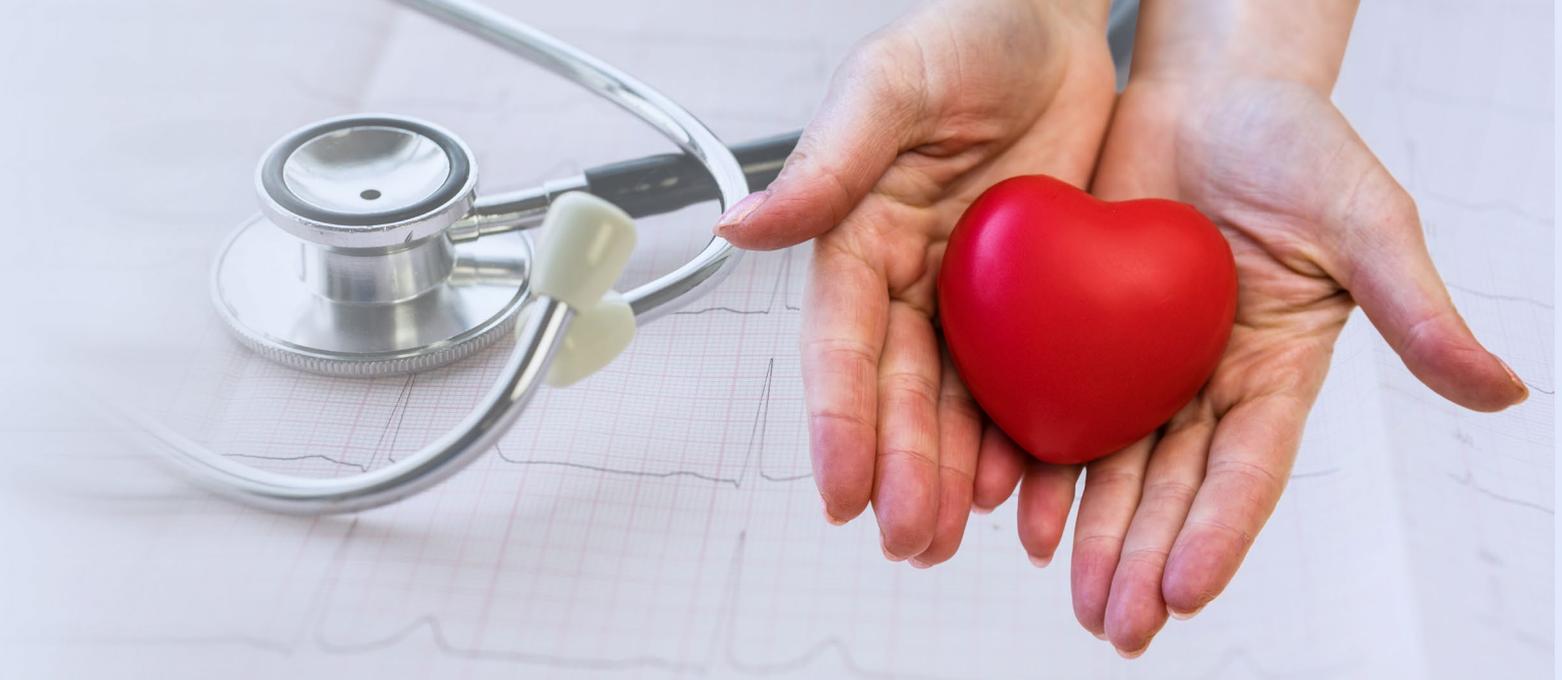
DMEA

8.-10. April 2025, Berlin
Halle 6.2 | Stand B-101

Besuchen Sie uns

 **InterSystems®**
Creative data technology





Ein vielversprechender Forschungsbereich sind sogenannte Senotherapeutika: Dazu gehören Medikamente, die gezielt alternde Zellen abbauen und damit altersbedingten Erkrankungen vorbeugen können. „Diese Therapien stehen noch am Anfang. Der Ansatz, Zellen, die durch Alterungsprozesse ihre eigentliche Funktion eingebüßt haben, gezielt medikamentös zu beseitigen, hat sich bislang als wirksam erwiesen“, so Müller-Werdan. Allerdings bleiben insbesondere bewährte Strategien wie Bewegung, gesunde Ernährung und Blutdruckkontrolle entscheidend für ein langes und vitales Leben auf Basis wissenschaftlicher Evidenz.

Wissenschaft braucht Freiheit

Um medizinischen Fortschritt zu erreichen, sei die Freiheit von Forschung und Lehre essenziell. Nicht nur der Blick in die USA, wo die Trump-Administration gerade massiv gegen wissenschaftliche Institutionen vorgeht, zeigt: Die Freiheit von Wissenschaft und Lehre ist auch in der westlichen Welt keineswegs selbstverständlich. „Als medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft stellen wir uns gegen jede politische oder ideologische Einflussnahme und sehen uns ausschließlich der wissenschaftlichen Erkenntnis und der Menschenwürde verpflichtet“, sagte Professor Dr. med. Georg Ertl, Generalsekretär der DGIM. Mit diesem Selbstbild sehe sich die DGIM als Bindeglied zwischen Wissenschaft und Politik und werde weiterhin gesundheitspolitische und wissenschaftliche Fragen aufgreifen, die die Freiheit und Unabhängigkeit von Forschung, Lehre und Patientenversorgung betreffen.

Ja zu Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz – unter ärztlicher Kontrolle

Ein Feld, dem sich die DGIM derzeit intensiv widmet, ist die Digitalisierung und die Integration von Künstlicher Intelligenz in die Medizin. „Wie beim Einzug der Naturwissenschaften in die Medizin im 19. Jahrhundert, bergen auch die Digitale Transformation und KI große Chancen und Herausforderungen“, stellte Ertl fest. Wichtig sei, dass Ärztinnen und Ärzte die Kontrolle über diese Innovationen behielten, etwa über eine

noch zu entwickelnde Zusatzqualifikation für Digitale Medizin. „Digitale und KI-Tools können sinnvolle Werkzeuge sein, sie können aber nie den menschlichen Kontakt von Arzt und Patient ersetzen“, so der Kardiologe. Die DGIM werde daher Kriterien entwickeln, welche Aufgaben in der Medizin künftig von KI übernommen werden können und welche zwingend in ärztlicher Hand bleiben müssen.

Die DGIM begleitet die Digitale Transformation in der Inneren Medizin seit 5 Jahren intensiv mit einer eigens dafür eingerichteten Kommission. Ab sofort erhält diese namhafte Unterstützung: Der ehemalige Vorsitzende der gematik GmbH Dr. med. Markus Leyck Dieken sowie der Marburger VR-Experte und Internist Professor Dr. med. Ivica Grgic werden die Kommission ab sofort als Berater verstärken. „Wir freuen uns, dass wir mit Dr. Leyck Dieken und Professor Grgic ausgewiesene Experten zu zentralen Themen der Digitalen Transformation für die DGIM gewinnen konnten“, sagte DGIM-Geschäftsführer Dr. iur. Oliver Franz auf der Pressekonferenz. In diesem Bereich werde sich die DGIM in den nächsten Monaten weiter als Brückenbauer zwischen medizinischer Praxis, Forschung und Politik engagieren und sich intensiv in die Diskussionen mit relevanten Stakeholdern einbringen.

Die DGIM engagiert sich und wächst

Diese inhaltliche Arbeit an Zukunftsthemen der Inneren Medizin beschrieb Franz als beispielhaft für die Aktivitäten der Fachgesellschaft. Die Förderung von Wissenschaft und Forschung in der Inneren Medizin ist ein weiteres Ziel der DGIM. „Der Internistkongress mit zuletzt über 8000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern und auch unser umfangreiches Angebot aus Förderungen und Stipendien, in das jährlich rund 1 Million Euro fließen, sind die zentralen Pfeiler unserer Aktivitäten auf diesem Gebiet“, so Franz. Auch die große Vielfalt an Inhalten und Kursen für die ärztliche Fort- und Weiterbildung mache eine Mitgliedschaft in der Fachgesellschaft für viele Internistinnen und Internisten attraktiv. Nicht umsonst sei die DGIM mit über 30 000 Mitgliedern eine der größten medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften Europas.



Souverän durch Konnektivität.

Mit Health-Comm zukunftsfähige, FHIR®-basierte Lösungen schaffen.

Wir bauen für Sie die Brücke zwischen der bewährten HL7® V2-basierten Kommunikation und der neuen FHIR®-Welt.

Mit unserem FHIR®-CDR und umfangreichen Expertenwissen unterstützen wir Sie dabei, die gestiegenen Anforderungen der Gesundheitsversorgung sicher, effizient und zukunftsfähig zu erfüllen.



health-comm.de

Sie finden uns am Stand von DMI
Halle 5.2 | Stand D-101

 **Health-Comm**



Dr. Matthias Minihold, Leiter Kryptologie in der Abteilung Schlüsseltechnologie, leitet Programm EC2 ©Nancy Glor Cyberagentur

Forschungsinitiative für sichere und effiziente Kryptographie

Mit der Unterzeichnung zweier Verträge für Projekte im Forschungsprogramm „Encrypted Computing“ startet die Agentur für Innovation in der Cybersicherheit GmbH (Cyberagentur) richtungsweisende Projekte zur sicheren Datenverarbeitung. Ziel ist die Entwicklung innovativer kryptographischer Verfahren, die Ende-zu-Ende gesicherte Berechnungen auf verschlüsselten Daten ermöglichen.

Die Agentur für Innovation in der Cybersicherheit GmbH hat mit der Vertragsunterzeichnung für das Forschungsprogramm „Encrypted Computing“ einen bedeutenden Schritt zur Stärkung der IT-Sicherheit in Deutschland gemacht. Im Fokus des Programms stehen kryptographische Verfahren, die es ermöglichen, Berechnungen auf verschlüsselten Daten durchzuführen, ohne diese zuvor entschlüsseln zu müssen. Dies ist insbesondere für Anwendungen relevant, die den Schutz sensibler Informationen etwa in Cloud-Umgebungen, in der Datenanalyse von Big Data und während des Trainings von maschinellen Lernmodellen sicherstellen sollen.

„Mit diesem Forschungsprogramm schaffen wir die Grundlagen für eine neue Generation sicherer Datenverarbeitung, die den wachsenden Anforderungen an Datenschutz und IT-Sicherheit gerecht wird. Die Forschungsergebnisse unserer Arbeit werden entscheidend dazu beitragen, Vertrauen in digitale Systeme zu stärken und sensible Daten auch während komplexer Berechnungen zu schützen“, sagt Dr. Matthias Minihold, Leiter des Fachbereichs Kryptologie und Programmleiter von „Encrypted Computing“.



JiveX ENTERPRISE
PACS

SIMPLIFY YOUR WORKFLOW

JiveX Enterprise PACS verbessert durch KI, die Genauigkeit, Geschwindigkeit und Benutzerfreundlichkeit der KI-gestützten Befunderstellung. Die Ergebnisse werden direkt im Bild dargestellt, validiert und qualitätsgesichert als DICOM SR verteilt.



Möchten Sie mehr darüber erfahren,
wie JiveX mit Unterstützung von KI
Ihren Befundungsalltag erleichtern kann?
Vereinbaren Sie einen Termin mit uns.

Das Programm ist in zwei Forschungsstränge unterteilt: „PQ-Prime“ und „MPCC“. Im Rahmen von „PQ-Prime“ wird die Entwicklung neuer Verfahren der vollständig homomorphen Verschlüsselung (Fully Homomorphic Encryption, FHE) auf Basis der Code-basierten Kryptographie erforscht. Dieser Zugang erlaubt es, beliebige Berechnungen auf verschlüsselten Daten durchzuführen, ohne dass Informationen über die Eingabedaten preisgegeben werden müssen. Die Technische Universität München und das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt arbeiten gemeinsam an neuen, leistungsfähigen kryptographischen Methoden und Verschlüsselungsverfahren.

Der zweite Forschungspfad, „MPCC“ (Multi-Party Computation in the Confidential Cloud), konzentriert sich auf die sichere Mehrparteienberechnung, die es mehreren Akteuren ermöglicht, gemeinsame Analysen auf privaten Daten durchzuführen, ohne dabei ihre individuellen Daten preiszugeben. Die enclave GmbH und die Aarhus University erforschen innovative Konzepte, die auf vertrauenswürdigen Ausführungsumgebungen (Trusted Execution Environments, TEE) sowie die Kombination mit Berechnungsmethoden des Secret-Sharings. Ziel ist die Entwicklung eines performanten Multi-Party Computation-Frameworks höchster Sicherheitsanforderungen.

„Mit der Technischen Universität München, dem Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt, sowie der Aarhus University und der enclave GmbH konnten wir herausragende Partner gewinnen, die international führend in ihren jeweiligen Forschungsbereichen sind. Ihre Expertise gewährleistet, dass die erarbeiteten Lösungen nicht nur theoretisch fundiert, sondern auch zukünftig praktisch umsetzbar sein werden“, ist Dr. Matthias Minihold überzeugt.

Mit diesem Forschungsprogramm leistet die Cyberagentur einen entscheidenden Beitrag zur Weiterentwicklung der IT-Sicherheitsarchitektur in Deutschland. Das Programm „Encrypted Computing“ adressiert Herausforderungen, die sich durch die zunehmende Nutzung von Cloud-Technologien und den dadurch gleichfalls wachsenden Datenschutzerfordernissen ergeben. Die Forschungsergebnisse sollen es ermöglichen, kryptographische Methoden weiterzuentwickeln und für sicherheitskritische Anwendungen praxistauglich zu machen.

Hintergrund: Cyberagentur

Die Agentur für Innovation in der Cybersicherheit GmbH (Cyberagentur) wurde im Jahr 2020 als vollständige Inhouse-Gesellschaft des Bundes unter der gemeinsamen Federführung des Bundesministeriums der Verteidigung und des Bundesministeriums des Inneren und für Heimat durch die Bundesregierung mit dem Ziel gegründet, einen im Bereich der Cybersicherheit anwendungsstrategiebezogenen und ressortübergreifenden Blick auf die Innere und Äußere Sicherheit einzunehmen. Vor diesem Hintergrund bezweckt die Arbeit der Cyberagentur maßgeblich

eine institutionalisierte Durchführung von hochinnovativen Vorhaben, die mit einem hohen Risiko bezüglich der Zielerreichung behaftet sind, gleichzeitig aber ein sehr hohes Disruptionspotenzial bei Erfolg innehaben können.

Die Cyberagentur ist Bestandteil der Nationalen Sicherheitsstrategie der Bundesrepublik Deutschland.

Der Cyberagentur stehen Prof. Dr. Christian Hummert als Forschungsdirektor und Geschäftsführer sowie Daniel Mayer als kaufmännischer Direktor vor.

Weitere Informationen:

www.cyberagentur.de/programme/ec2

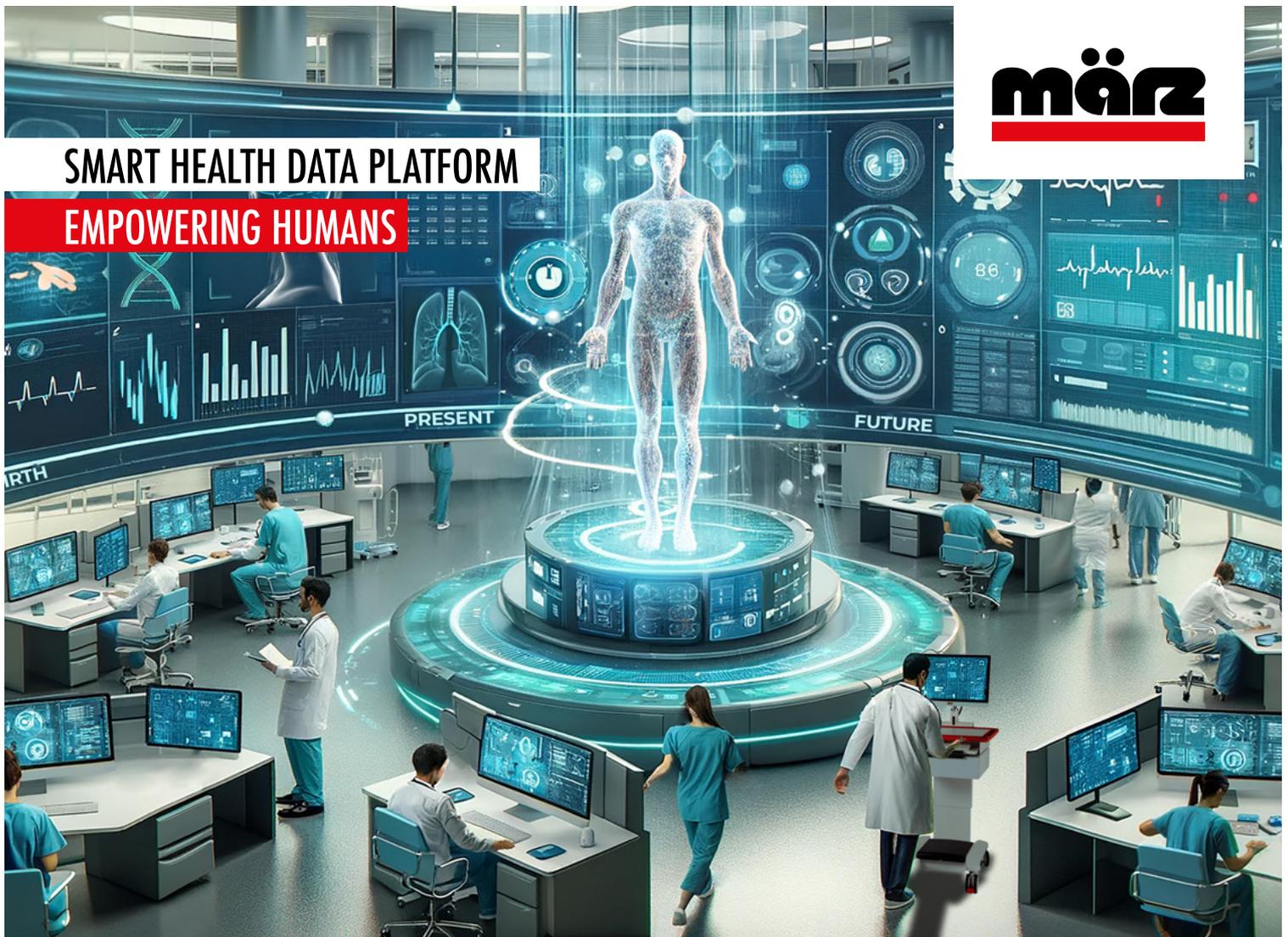
www.ce.cit.tum.de/Int/forschun...coding-and-cryptography/p...

www.openmpcc.com/



SMART HEALTH DATA PLATFORM

EMPOWERING HUMANS



Erleben Sie die Zukunft des digitalen Gesundheitswesens – live auf der DMEA!

März als Smart Health Data Platform

Wir stellen sicher, dass Gesundheitsdaten nicht nur verfügbar, sondern auch strukturiert, standardisiert und sicher genutzt werden können. Mit unseren ganzheitlichen Lösungen schaffen wir die technologische Grundlage für eine digitale Klinik und ermöglichen eine sektorübergreifende Vernetzung, die Informationsflüsse zwischen Krankenhäusern, Arztpraxen, Pflegeeinrichtungen und weiteren Akteuren im Gesundheitswesen effizient gestaltet. So werden nicht nur klinische Prozesse optimiert, sondern auch das medizinische Fachpersonal gezielt entlastet.

Empowering Humans – Technologie als Unterstützung für den Menschen

Unser Leitgedanke „Empowering Humans“ bedeutet, dass Technologie den Menschen dient – nicht umgekehrt. Ärzte, Pflegekräfte, Klinikmanager und Patienten erhalten genau die Informationen, die sie benötigen, um fundierte Entscheidungen zu treffen. Hierbei stehen transparente Prozesse und digitale Unterstützung im Mittelpunkt, um eine optimierte Gesundheitsversorgung zu gewährleisten. Patienten profitieren von effizienteren Abläufen und einer personalisierten Betreuung, während das Fachpersonal durch digitale Assistenzlösungen entlastet wird.

März steht für eine smarte, vernetzte und zukunftssichere Digitalisierung im Gesundheitswesen – mit dem Menschen im Mittelpunkt. Besuchen Sie uns auf der DMEA und erleben Sie digitale Innovationen, die das Gesundheitswesen verändern!





Private 5G-Netzwerke ermöglichen die Realisierung von Anwendungsfällen für vernetzte Mobilität.
© BOSCH Research

CampusOS-Konsortium veröffentlicht Leitfaden für offene und modulare 5G-Campusnetze

Zum Abschluss des Leitprojekts CampusOS haben 22 Partner aus Industrie und Forschung einen Leitfaden zum Aufbau und Betrieb von offenen, modularen 5G-Campusnetzen veröffentlicht. Offene und modulare Netze stellen eine Alternative zu monolithischen Lösungen etablierter Anbieter dar und fördern mit dem Open-RAN-basierten Ansatz die digitale Souveränität europäischer Unternehmen. 5G-Campusnetze können sehr vielseitig eingesetzt werden, z. B. in der Logistik, der Baubranche, in Fabriken, der Landwirtschaft sowie in der Medizin.

5G-Campusnetze sind eine Schlüsseltechnologie für die Zukunft der Industrie. Denn die „privaten Netze“ bieten Unternehmen die Möglichkeit, maßgeschneiderte, hochleistungsfähige Mobilfunknetze für ihre spezifischen Anforderungen einzusetzen. Zudem gewährleisten sie eine extrem zuverlässige, latenzarme und sichere Kommunikation, die insbesondere für Industrie 4.0, z. B. für automatisierte Produktionsprozesse, und andere innovative Anwendungen wie vernetzte Robotik oder teleoperierte Fahrzeuge essenziell ist.

Das CampusOS-Konsortium hat in den letzten drei Jahren Technologien sowie eine Referenzarchitektur für Campusnetze entwickelt, die auf offenen, modularen Funktechnologien und interoperablen Netzkomponenten gemäß dem Open-RAN-Prinzip basieren. Die Partner haben darüber hinaus Blaupausen konzipiert und einen Bausteinkatalog erstellt, welche in Referenztestfeldern und in Anwendungsszenarien bei Industriepartnern evaluiert wurden. Neben technischen Aspekten wurden auch Wertschöpfungsketten und Betreibermodelle analysiert.

Auf Basis dieser Ergebnisse hat das CampusOS-Konsortium nun einen Leitfaden veröffentlicht, der Unternehmen bei der Erstellung von zukunftssicheren 5G-Campusnetzen unterstützt – von der Definition der Anwendungsfälle über technische und nicht-technische Anforderungen bis zu fertigen Netzen. Der Leitfaden richtet sich sowohl an Geschäftsentscheider als auch an technische Fachkräfte.

„Der Leitfaden ist ein wichtiger Beitrag zum Aufbau eines Ökosystems für offene und modulare 5G-Campusnetze, um Herstellerunabhängigkeit, Wettbewerb sowie Innovationen zu fördern und die digitale Souveränität der Unternehmen in Deutschland und Europa zu stärken,“ erklärt Prof. Slawomir Stanczak, Abteilungsleiter „Drahtlose Kommunikation und Netze“ am Fraunhofer HHI.

„Durch die Zusammenarbeit von 22 Partnern, die Anbieter und Anwender repräsentieren, ist ein Leitfaden entstanden, der sowohl technologisch innovativ als auch besonders anwendungsnah für die Industrie ist,“ sagt Prof. Thomas Magedanz, Geschäftsbereichsleiter „Software-based Networks“ am Fraunhofer FOKUS.

Der CampusOS-Leitfaden „Open Private 5G Networks - from Business Needs to Realization“ steht zum Download bereit.

Das Leitprojekt CampusOS wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz gefördert und von den Fraunhofer-Instituten FOKUS und HHI geleitet. Das Projekt endet im März 2025.

Die Aktivitäten werden nach dem Projektende in der xG-ALOE (Alliance for Open Enterprise Networks) weitergeführt. Die Allianz ist offen für weitere Partner. Ferner stehen die beiden Referenztestfelder am Fraunhofer FOKUS und HHI für die weitere Erprobung von Komponenten und Anwendungsszenarien zur Verfügung.

www.campus-os.io/publications/
www.xg-aloe.de/

Meierhofer 

#ZukunftGestalten
Digitalisierung mit Weitblick

Besuchen Sie uns auf der
DMEA in Halle 5.2, Stand B-102.





Fraunhofer Forschungsprojekt »FHIR-Starter« entwickelt KI-basierte Software zur Strukturierung medizinischer Daten

Die gesundheitliche Versorgung verbessern, medizinisches Fachpersonal entlasten und die Forschung in Deutschland vorantreiben: Diesen Zielen hat sich das dreijährige Forschungsprojekt »FHIR-Starter« ab Februar 2025 verschrieben. Im Zentrum des Projekts steht die Entwicklung eines Software-Dienstes, der in der Lage ist, medizinische Daten mithilfe von Large Language Models (LLMs) automatisiert zu strukturieren. Dafür kooperiert das Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering IESE mit der Arbeitsgruppe von Prof. Sylvia Thun des Berliner Instituts für Gesundheitsforschung in der Charité und dem KI-Unternehmen Insiders Technologies aus Kaiserslautern.

Die Konsortialleitung hat das Fraunhofer IESE inne. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Rahmen des Innovationswettbewerbs »Generative KI für den Mittelstand« mit 1,64 Millionen Euro.

Momentan hinkt das deutsche Gesundheitswesen der Digitalisierung hinterher. Ärzte und Ärztinnen teilen sich ihre Befunde über Arztbriefe mit, die als Volltexte im PDF-Format vorliegen. Das Lesen der meist mehrseitigen Berichte ist zeitintensiv und erschwert den Vergleich mit vorherigen Befunden. Zusätzlich

muss medizinisches Fachpersonal wichtige Informationen manuell abtippen, um diese in Praxisverwaltungssysteme (PVS) oder Krankenhausinformationssysteme (KIS) zu übertragen. Das ist nicht nur umständlich, sondern zudem fehleranfällig und verschlechtert die Versorgung von Patienten und Patientinnen. Darüber hinaus kann die medizinische und pharmazeutische Forschung Daten aus Volltexten nur schwer nutzen, was Deutschland als Forschungsstandort schwächt.

Mesalvo HealthCentre

Alle Prozesse in einer Plattform.

Klinische Exzellenz & starkes Finanzmanagement für Ihr Krankenhaus.

Die HealthCare-Plattform Mesalvo HealthCentre vereint tiefe klinische und administrative Expertise.

Zukunftssichere Ablöse für IS-H & i.s.h.med für messbare Ergebnisse und optimierte Prozesse.

Die Next-Generation Healthcare-Plattform sorgt durch:

- Nahtlose Interoperabilität
- Echtzeitzugriff auf Daten
- Intelligente Entscheidungsunterstützung

für eine optimale Patientenversorgung.

Besuchen Sie
uns auf der

DMEA

Berlin

8–10 April 2025

Connecting Digital Health

Halle 1.2 //
Stand A-104



Vereinbaren Sie direkt
einen Termin mit
unseren Expertinnen
und Experten vor Ort.

Empower Excellence

in Health and Care

www.mesalvo.com



mesalvo

real-life applications



Volltextdokumente analysieren und in standardisiertes Datenformat überführen

Im Rahmen von FHIR-Starter entwickeln die Forschende des Konsortiums einen Software-Dienst, der anhand von LLMs und Natural Language Processing (NLP) die Volltextdokumente analysiert und in standardisierte Datenformate überführt. Hierfür werden der medizinische Datenstandard FHIR sowie die Kodiersysteme LOINC und SNOMED-CT verwendet. Derartige einheitliche Datenstandards bergen ein großes Potenzial, um Gesundheitsdaten effektiv nutzen zu können und dienen dazu, den Datenaustausch zwischen Softwaresystemen im Gesundheitswesen zu unterstützen. Der Software-Dienst wird offene Schnittstellen anbieten, die es Leistungserbringer:innen, Softwareanbietern im Gesundheitswesen und Sekundärnutzer:innen von Gesundheitsdaten ermöglichen, die strukturierten Daten automatisiert in ihre Systeme aufzunehmen.

Bei der Entwicklung des Software-Dienstes gilt es vor allem, zwei große Herausforderungen zu beachten: die Sicherstellung der Verlässlichkeit der Daten als auch einen umfangreichen Datenschutz. Doch was ist mit der Zuverlässigkeit der Daten genau gemeint? Bei KI-Modellen wie etwa LLMs ist Wahrheit keine Kategorie. Liegen einem LLM keine ausreichenden Daten vor, erfindet es Informationen frei dazu – es halluziniert. Bei medizinischen Daten kann das fatale Folgen haben.

Um also sicherzustellen, dass die mithilfe des Software-Dienstes strukturierten Daten auch verlässlich sind, ist besondere Expertise gefragt. Dr. Theresa Ahrens, Leiterin der Abteilung Digital Health Engineering vom Fraunhofer IESE, betont: »Wenn wir große Sprachmodelle im Gesundheitswesen verantwortungsbewusst einsetzen und so deren Potenzial ausschöpfen wollen, ist es notwendig, entsprechende Sicherheitsmechanismen aufzusetzen. Das Fraunhofer IESE hat mit der Entwicklung des sogenannten Uncertainty Wrappers dafür schon eine wich-

tige Vorarbeit geleistet, auf die wir bei diesem Projekt aufbauen können.« Beim Uncertainty Wrapper handelt es sich um ein Tool, welches Unsicherheiten in KI-Modellen quantifiziert, verwaltet und reduziert.

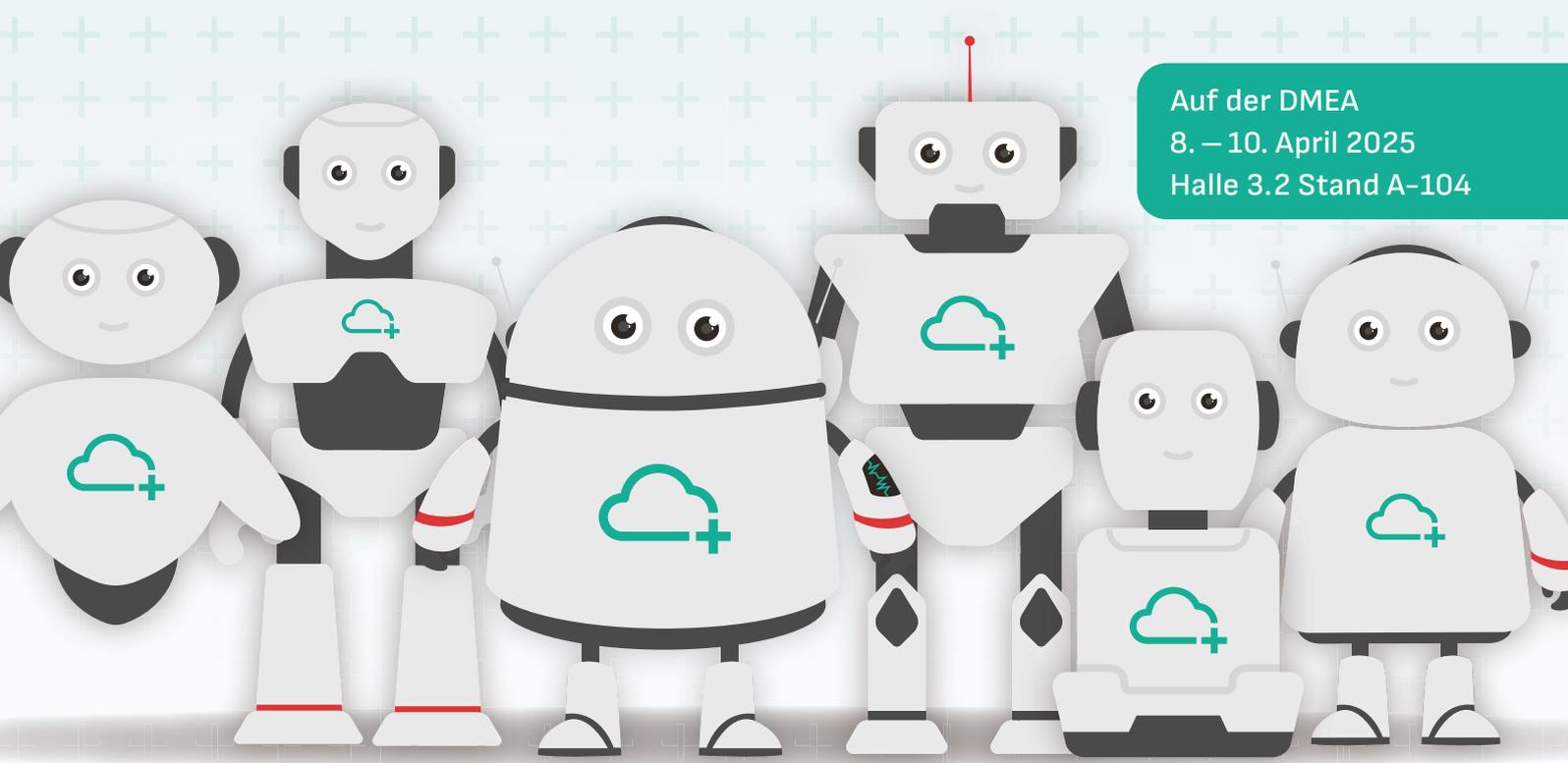
Die zweite große Herausforderung für FHIR-Starter besteht in der verantwortungsbewussten und DSGVO-konformen Verarbeitung der sensiblen medizinischen Daten. Marktübliche LLMs nutzen für gewöhnlich Server im Ausland, die den Sicherheitsanforderungen des Konsortiums jedoch nicht entsprechen. Stattdessen wird der zu entwickelnde Software-Dienst daher auf Open Source LLMs basieren, die jeweils auf den eigenen Servern der Anwender und Anwenderinnen laufen. Auf diese Weise entsteht ein in sich geschlossenes und sicheres System, das darüber hinaus den DSGVO-Anforderungen entspricht.

Anwendungsfälle für strukturierte Daten in der Gesundheitsbranche

Die Anwendungsmöglichkeiten des Software-Dienstes sind vielseitig. Für die Charité bietet FHIR-Starter beispielsweise die Möglichkeit, in Zukunft medizinische Daten der Forschung in anonymisierter Form zugänglich zu machen. Umgekehrt will sich Insiders Technologies darauf fokussieren, Digitalisierungsprozesse von Praxen und Krankenhäusern mithilfe des Software-Dienstes zu automatisieren. Das Konsortium ist über die bestehenden Projektpartner hinaus offen für weitere Kooperationen.

Losgelöst von den bereits definierten Projektzielen hat FHIR-Starter laut Theresa Ahrens auch das Potenzial, die Nutzung der elektronischen Patientenakte (ePA) auf eine völlig neue Stufe zu heben: »Mit dem Software-Dienst könnten sich Ärztinnen und Ärzte langfristig Laborwerte beispielsweise im Zeitverlauf anzeigen oder Medikamentenlisten automatisiert erstellen lassen. Mit den strukturierten Daten ließe sich die ePA vollständig und sinnvoll digitalisieren.«

Auf der DMEA
8. – 10. April 2025
Halle 3.2 Stand A-104



Gesundheitsversorgung GEMEINSAM gestalten

Mitglieder von United Web Solutions bündeln seit 10 Jahren Expertise und Menschen für die erfolgreiche Digitalisierung in Krankenhäusern und MVZ. Gelebte Interoperabilität, Fachlösungen und persönliche Ansprechpartner zeichnen uns aus.

Erfahren Sie mehr über unsere Lösungen unter:

www.unitedwebsolutions.de



 **united
web
solutions**
for healthcare e.V.

Best of Breed. Best for Health.



apenio

d.velop



DATATREE
YOUR COMPLIANCE PROVIDER

Diamant
Software

ePias

freiblick
empowering healthcare

ID Information und
Dokumentation im
Gesundheitswesen



imilia

LOW Teq

medatixx

PLAN FOX

SIEDA

TRANSACTION



Wachsende Datenmengen ohne Daten-Silos

Eine zentrale, effiziente und kostengünstige Archivierung muss nicht nur Speicherkapazitäten optimieren, sondern auch Datenschutz- und Sicherheitsanforderungen erfüllen. Um Daten-Silos zu vermeiden und eine integrierte Infrastruktur zu schaffen, setzen viele Kliniken auf hybride oder cloudbasierte Archivierungslösungen. Diese ermöglichen eine konsolidierte Speicherung und den standortübergreifenden Zugriff auf Daten, ohne sie auf verschiedene, isolierte Systeme zu verteilen.

Die Dynamik im Gesundheitswesen erfordert eine neuartige Herangehensweise im Datenmanagement von Gesundheitseinrichtungen. Der Wandel von einer KIS-zentrierten Struktur hin zu einer Netzwerkstruktur ist entscheidend. Die evolutionäre Weiterentwicklung von Digitalarchiv, PACS und ECM zu einem herstellerneutralen VNA schafft eine gemeinsame Datenhaltungs- und Kommunikationsebene. Dies bildet das solide Fundament für die Bewältigung grundlegender Herausforderungen in zukünftigen Digitalisierungsstrategien. Wesentlich ist der Einsatz eines Vendor-Neutral Archives (VNA), das Daten aus unterschiedlichen Fachbereichen – wie Radiologie, Pathologie oder Patientenakten – standardisiert speichert und zugänglich macht. Dies verhindert Insellösungen und erleichtert den Datenaustausch zwischen Abteilungen und externen Partnern. Gleichzeitig reduzieren softwaregestützte Deduplizierung und Komprimierung den Speicherbedarf und senken die Kosten.

Cloud-Speicherlösungen einsetzen

Die IT-Sicherheit spielt eine zentrale Rolle, insbesondere bei sensiblen Patientendaten. Hier sind verschlüsselte Speicherlösungen, regelmäßige Sicherheitsaudits und die Einhaltung von Datenschutzvorschriften wie der DSGVO unerlässlich. Die Implementierung von Zugriffskontrollen und die Nutzung von Backup- und Disaster-Recovery-Systemen gewährleisten die Verfügbarkeit und Integrität der Daten.

Um die IT-Sicherheit zu gewährleisten, sollten verschlüsselte Speichertechnologien, Zugriffskontrollen und regelmäßige Backups implementiert werden. Zero-Trust-Modelle und rollenbasierte Zugriffskonzepte schützen sensible Gesundheitsdaten

vor unbefugtem Zugriff. Zudem verbessert der Einsatz von KI-gestützten Analyse- und Monitoring-Tools die Erkennung potenzieller Sicherheitsrisiken und Anomalien in Echtzeit.

Kliniken können durch den Einsatz skalierbarer Cloud-Speicherlösungen ihre Archivierungskosten senken, indem sie bedarfsgerechte Speicheroptionen nutzen und die Investitionen in physische Server reduzieren. Gleichzeitig sorgt eine hybride Speicherung für eine Balance zwischen Performance und Compliance, indem häufig genutzte Daten lokal gehalten und Langzeitarchive in kostengünstige Cloud-Speicher ausgelagert werden.

Heraus aus Silos

Daten-Silos in der Klinik-IT entstehen durch isolierte Systeme, die den Austausch von Patientendaten erschweren. Dies führt zu ineffizienten Arbeitsabläufen, redundanten Daten und möglichen Fehlern in der Patientenversorgung. Eine Lösung ist die Implementierung interoperabler Systeme, die standardisierte Schnittstellen wie HL7 oder FHIR nutzen. Zudem sollten zentrale Datenplattformen eingesetzt werden, die eine nahtlose Integration ermöglichen. Cloud-Technologien und einheitliche elektronische Patientenakten fördern die Vernetzung. Eine enge Zusammenarbeit zwischen IT, Klinikpersonal und Herstellern ist eine Voraussetzung, um eine zukunftssichere, vernetzte IT-Infrastruktur zu schaffen.

Eine zukunftsfähige Archivierung kann durch Kombination aus Interoperabilität, Sicherheitsstrategien und intelligentem Datenmanagement bestehen. So bleibt die Klinik-IT leistungsfähig und wirtschaftlich, während Patienten- und Forschungsdaten langfristig sicher Zugang erhalten können.

Jetzt Termin auf der DMEA vereinbaren!
www.amc-gmbh.com/dmea
Halle 3.2, Stand A-104



Volle Fahrt voraus für die Zukunft Ihres KIS

Webbasiert. Integriert. Abrechnungsstark

Die Ablösung von SAP IS-H kommt – jetzt den richtigen Kurs setzen!
Mit CLINIXX® steuern Sie Ihr Krankenhaus sicher in die digitale Zukunft:
Patientenmanagement, stationäre Abrechnung und Cloud-Technologie
in einer modernen, webbasierten Lösung.

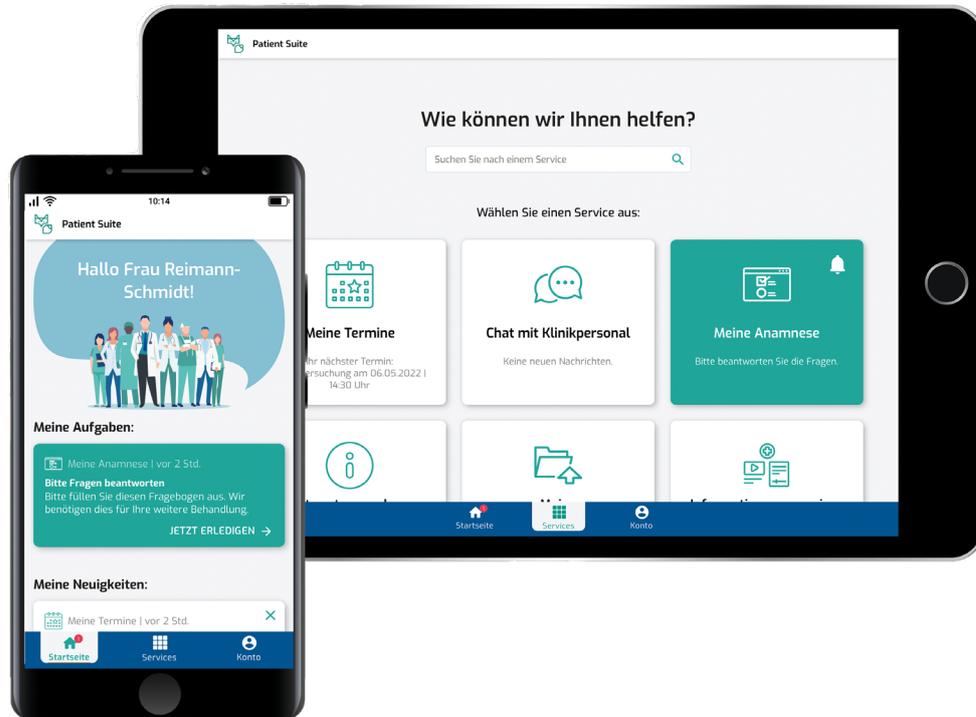
Ihr Kurs in Richtung Zukunft:

- Nahtlose Migration von SAP IS-H
- Integrierte Abrechnung: DRG, PEPP, Ambulantes Operieren etc.
- On-Premises oder aus der sicheren Private Cloud
- Interoperabel dank United Web Solutions Partnernetzwerk
- Einfache Bedienung, maximale Effizienz



AMC Holding GmbH
Tel.: 040 2442 270 | E-Mail: info@amc-gmbh.com | Web: www.amc-gmbh.com

Das careMe.hub Patientenportal



Gestalten Sie ein effizienteres Patientenmanagement und eine erfolgreichere, zeitgemäße Patientenkommunikation – die richtige Information zur richtigen Zeit an die richtige Person. Der careMe.hub erhöht das „Patient Engagement“ und entlastet dadurch das Personal. Die FHIR-nativ erstellte Digitalisierungsplattform bietet eine Vielzahl individuell anpassbarer Funktionsmodule, wie z. B. Terminmanagement, Fragebogen- und Formularmanagement oder Dokumentenaustausch.

- Intuitiv bedienbare Nutzeroberfläche (PC, Terminal oder Mobile App)
- Prozessautomatisierung dank integrierter Workflow Engine
- Customizing und einfache Selbstkonfiguration mittels smartem Content Management System
- Zukunftssicherheit durch Interoperabilität und größtes Patientenservices-Ecosystem



DMEA Halle 4.2 Stand D-105
www.planfox.io



KI-gestützter Datenabgleich aus verschiedenen Quellen

Ein besonders wichtiges Element der Interoperabilität ist der Zugang zu denselben Patienteninformationen für alle Beteiligten. Dies verbessert die Versorgungsqualität, unterstützt die klinische Entscheidungsfindung und minimiert Fehlerquellen durch doppelte oder unvollständige Daten. In einem traditionellen System haben verschiedene Abteilungen und Dienstleister möglicherweise eingeschränkten Zugriff auf die Daten eines Patienten. Ein Arzt, der beispielsweise in einer anderen Klinik oder Abteilung tätig ist, hat vielleicht keinen direkten Zugriff auf wichtige medizinische Informationen wie vorherige Diagnosen oder Behandlungspläne. KI kann hier durch die Schaffung eines zentralen Datenpools, in dem alle relevanten Daten sicher zusammengeführt werden, Abhilfe schaffen. Mit Hilfe von KI-gestützten Datenabgleichungsprozessen können Patientendaten aus verschiedenen Quellen zusammengeführt und in einem zentralen Repository gespeichert werden. Dies gewährleistet, dass alle beteiligten medizinischen Fachkräfte stets über aktuelle und vollständige Informationen verfügen, unabhängig davon, in welchem System sie arbeiten.

Datenabgleichungsprozesse bei Patientendaten aus verschiedenen Quellen sind entscheidend, um eine konsistente und vollständige Patientenakte zu gewährleisten. Dabei spielt das zentrale Repository eine zentrale Rolle, da es alle relevanten Daten an einem Ort speichert und integriert. Es ermöglicht den Abgleich von Informationen aus unterschiedlichen Systemen, stellt die Genauigkeit sicher und fördert die effiziente Nutzung von Patientendaten.

Analyse von Patientendaten

Die Analyse von Patientendaten ist ein weiterer Bereich, in dem KI eine große Hilfe bei der Verbesserung der Interoperabilität leisten kann. Mit maschinellen Lerntechniken kann KI Muster in großen Datenmengen erkennen, die für den Menschen möglicherweise nicht sichtbar sind. Diese Muster können dazu verwendet werden, klinische Entscheidungsunterstützung zu bieten, indem sie Ärzten helfen, bessere diagnostische und therapeutische Entscheidungen zu treffen. Zum Beispiel könnte KI eine Risikoanalyse für einen Patienten durchführen, basierend auf historischen Daten, aktuellen Symptomen und ähnlichen Fällen, um eine genauere Vorhersage über die wahrscheinliche Krankheitsentwicklung zu ermöglichen. Dies würde nicht nur die Behandlungsqualität verbessern, sondern auch dazu beitragen, Fehldiagnosen zu vermeiden, die häufig durch unvollständige oder isolierte Daten entstehen.

KI-Orientierung für Behandlungsempfehlungen

Des Weiteren kann KI bei der Erstellung und Anpassung von Orientierungslinien und Behandlungsprotokollen eine zentrale Rolle spielen. KI-Systeme können die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, klinischen Studien und Patientenfeedback in Echtzeit analysieren, um dynamisch und automatisch aktualisierte Behandlungsempfehlungen zu erstellen. Wenn ein Arzt beispielsweise auf ein bestimmtes Symptom oder eine Diagnose stößt, kann ein KI-System in Echtzeit aktuelle, evidenzbasierte Empfehlungen liefern, die sowohl die neuesten medizinischen Forschungsergebnisse als auch die individuellen Patientenmerkmale berücksichtigen. Auf diese Weise wird nicht nur die Interoperabilität zwischen verschiedenen Informationssystemen im Krankenhaus verbessert, sondern auch die Qualität und Genauigkeit der Patientenbehandlung optimiert.

Darüber hinaus kann KI auch dazu beitragen, den Austausch von Informationen zwischen unterschiedlichen Gesundheitseinrichtungen zu fördern, was besonders wichtig ist, wenn Patienten zwischen verschiedenen Kliniken oder Ärzten wechseln.

Die automatische Synchronisation von Krankenhausdaten unter Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) ermöglicht eine effiziente, fehlerfreie und zeitnahe Aktualisierung medizinischer Informationen zwischen verschiedenen Systemen. Durch intersektoralen Zugriff können Gesundheitsdaten nahtlos zwischen Krankenhäusern, Arztpraxen und anderen Gesundheitsdiensten ausgetauscht werden. Dies fördert eine bessere Zusammenarbeit zwischen den Sektoren, optimiert die Patientenversorgung und reduziert Informationsverluste. KI kann dabei helfen, Daten zu analysieren, zu filtern und sicherzustellen, dass sie immer auf dem neuesten Stand sind. Dadurch können alle Beteiligten, vom Hausarzt bis zum Spezialisten, die gleichen, vollständigen Informationen erhalten. Dies reduziert die Gefahr von Fehlern aufgrund von Informationslücken oder veralteten Daten.

Qualität und Effizienz der Behandlungen

KI besitzt das Potenzial, die Interoperabilität im Krankenhaus auf vielen Ebenen zu verbessern. Sie kann die Verbindung zwischen verschiedenen Systemen und Abteilungen herstellen, unterschiedliche Datenquellen integrieren und gleichzeitig sicherstellen, dass alle Beteiligten Zugang zu vollständigen, aktuellen und strukturierten Patienteninformationen haben. Durch die Nutzung von KI zur Analyse von Patientendaten und die Anpassung von Orientierungslinien werden nicht nur die medizinische Qualität und Effizienz der Behandlungen verbessert, sondern auch die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen verschiedenen Fachbereichen und Institutionen erleichtert.

Digitalisierung am Point-of-Care

DT582/DT584: Medizinischer All-in-One PC mit 3 internen Akkus

- Digitalisierung auch vorhandener Visitenwagen
- Einfache Montage ohne extra Akku
- 3 im Betrieb wechselbare Akkus für 24/7 Einsatz
- Laufzeit: bis 16 Stunden ohne Steckdose
- Integrierte Tischbeleuchtung



DT514: Medizinischer 24" Thin All-In-One PC für den optimalen und preisbewussten Einsatz

- Intel Alder Lake N97 oder Intel Core i3 CPU
- Wahlweise: IGEL OS oder Windows 11 IOT
- Elegantes, schlankes, lüfterloses AiO-Design
- 24" kapazitiver Touchscreen
- UL60601-1 zertifiziert

NEU
Sommer
2025



FPQ10MD: Weltweit dünnster Tablet-PC mit integriertem Barcodescanner und NFC

- Display: 10,1", 1920x1200px, 450cd/m²
- Superslim 10,8mm inkl. Laserscanner
- Gewicht: 690g leicht
- Schutzklassen: IEC 60601-1, IP65, MIL-STD-810G
- Betriebssystem: Windows 10 IoT / Android 11



DMEA

Connecting Digital Health
8.-10. April 2025

Unsere Produkte erleben:
Gero Weber
medical@concept.biz
089-961 60 85 24

Automatisierte IT-Prozesse können knappe Ressourcen entlasten

Automatisierte IT-Prozesse spielen eine entscheidende Rolle bei der Entlastung knapper Ressourcen in Krankenhäusern, indem sie administrative und medizinische Abläufe effizienter gestalten. Besonders betroffen sind dabei das medizinische Personal, die Verwaltung sowie die IT-Abteilung selbst, die durch Automatisierung erheblich entlastet werden können.

Ein zentraler Bereich ist die digitale Patientenaufnahme und -dokumentation. Durch automatisierte Erfassung und Verarbeitung von Patientendaten, einschließlich digitaler Anamneseformulare und der direkten Integration in das Krankenhausinformationssystem (KIS), lassen sich Wartezeiten reduzieren und das Pflegepersonal entlasten. Ebenso kann die automatisierte Termin- und Ressourcenplanung in der Radiologie, OP-Planung oder Labordiagnostik zu einer optimalen Nutzung verfügbarer Kapazitäten führen.

Die Medikamentenverwaltung profitiert von IT-gestützten Systemen, die den Medikamentenbestand überwachen, automatisch Nachbestellungen auslösen und durch Barcode-Scanning Fehler bei der Verabreichung vermeiden. Dies trägt sowohl zur Patientensicherheit als auch zur Reduzierung von Verschwendung bei. Ähnlich kann ein automatisiertes Betten- und Entlassungsmanagement dafür sorgen, dass freie Kapazitäten optimal genutzt werden und unnötige Liegezeiten vermieden werden.

Ein weiteres Beispiel sind KI-gestützte Diagnosesysteme, die bildgebende Verfahren wie MRTs oder CTs analysieren und Ärzte bei der Befundung unterstützen. Dies reduziert die Arbeitsbelastung und steigert gleichzeitig die diagnostische Genauigkeit. Auch Spracherkennungssysteme für die automatische Dokumentation medizinischer Berichte tragen zur Entlastung bei.

Vorteile durch optimierte Ressourcennutzung

Die Automatisierung im Krankenhaus kann erhebliche wirtschaftliche Entlastung bringen. Studien zeigen, dass automatisierte Systeme die Betriebskosten um bis zu 30 % senken können. In der Pflege reduziert Robotik-Arbeit die Dokumentationszeit um 50 %, wodurch mehr Zeit für Patienten bleibt. Automatisierte Medikamentenvergabe minimiert Fehler um 85 % und senkt Lagerkosten um 20 %. KI-gestützte Diagnostik verkürzt Untersuchungszeiten um 40 % und steigert die Effizienz. Zudem können digitale Assistenzsysteme administrative Kosten um 25 % senken. Insgesamt führt Automatisierung zu effizienteren Prozessen, besserer Ressourcennutzung und langfristiger Kostenersparnis bei steigender Versorgungsqualität.

Die Automatisierung der Ressourcennutzung führt übergreifend zu Einsparungen. Digitale Bestandsverwaltungssysteme reduzieren Materialverschwendung, indem sie Verbrauchsmaterialien bedarfsgerecht steuern. Automatisierte Medikamentenausgabe minimiert Fehler und senkt Kosten durch optimierte Lagerhaltung. Intelligente Energiemanagementsysteme regulieren Beleuchtung und Klimatisierung, wodurch der Energieverbrauch um bis zu 30 % sinken kann. Robotik in der Logistik spart Personalkosten, indem Transportwege für Medikamente, Proben und Wäsche automatisiert werden. KI-gestützte Terminplanung verbessert die OP-Auslastung und reduziert Leerzeiten. Insgesamt führen diese Maßnahmen zu einer effizienteren Nutzung von Ressourcen, senken Betriebskosten und erhöhen gleichzeitig die Versorgungsqualität der Patienten.

Wirtschaftlich bringt die Automatisierung Vorteile durch optimierte Ressourcennutzung, reduzierte Fehlerquoten und eine höhere Behandlungsqualität. Zudem können Krankenhäuser durch effizientere Prozesse und kürzere Behandlungszeiten mehr Patienten versorgen, ohne zusätzliches Personal einstellen zu müssen.

Sektorenübergreifendes Management

Die Verantwortung für die Einführung und Steuerung automatisierter IT-Prozesse liegt auf mehreren Ebenen. Die Krankenhausleitung trägt die strategische Verantwortung und entscheidet über Investitionen. Die IT-Abteilung übernimmt die technische Implementierung und Wartung, während das medizinische Personal aktiv in die Gestaltung praxisnaher Lösungen einbezogen werden muss. Datenschutz und IT-Sicherheit müssen dabei höchste Priorität haben, um sensible Patientendaten zu schützen. Automatisierte IT-Prozesse gelten als eine notwendige Antwort auf die zunehmende Personal- und Kostenknappheit im Gesundheitswesen. Sie ermöglichen eine bessere Patientenversorgung, entlasten das Personal und tragen gleichzeitig zu wirtschaftlicher Stabilität bei.

DMEA Berlin

8–10 April 2025
Connecting Digital Health

Meet Healthsynergizers

GOLD Partner



SILBER Partner



Jetzt Ihr Ticket sichern!

In Kooperation mit



Unter Mitwirkung von



Organisation durch



Veranstaltung von





Studie Interoperabilitätsstrategien und Lösungen für die Gesundheitswirtschaft

DMEA-Vorstellung am 08.04. um 16:30 Uhr, Halle 3.2, A-105

Interoperabilität im Gesundheitswesen steht im Mittelpunkt der aktuellen Debatten um die Digitalisierung der Branche. Eine reibungslose und sichere Datenkommunikation zwischen verschiedenen IT-Systemen, Krankenhäusern, Praxen und anderen Einrichtungen ist von entscheidender Bedeutung für die Verbesserung der Patientenversorgung, die Effizienzsteigerung und die Kostensenkung. Dennoch bestehen nach wie vor zahlreiche technische, organisatorische und regulatorische Hürden, die eine vollständige Interoperabilität erschweren.

„Die Ergebnisse dieser Studie geben wertvolle Einblicke in die tatsächlichen Herausforderungen und Erwartungen der relevanten Akteure geben“, erklären Prof. Dr. Pierre-M. Meier, Prof.

Dr. Martin Staemmler und Prof. Dr. Gregor Hülken, Projektleiter der Studie. „Mit diesen Erkenntnissen können wir gezielt an der Optimierung bestehender Lösungen arbeiten und einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung der digitalen Gesundheitsinfrastruktur leisten.“

Hier können Sie ab dem **07.04.2025** Ihre Studie downloaden
www.entscheiderfabrik.health/weitere-leistungen/studien/

Die Vorstellung der Studienergebnisse ist am 08.04. um 16:30 Uhr in Halle 3.2, A-105 am Stand des Krankenhaus IT-Journals.



Besuchen Sie uns in **Halle 1.2, Stand E-101**

Natürlich verkaufen wir Ihnen gerne das m.Doc Patientenportal. Aber m.Doc und CGM können zusammen weit mehr - **die intersektorale Vernetzung entlang der gesamten Patient Journey.** Unsere Experten zeigen Ihnen gerne den ganzheitlichen Versorgungsansatz unserer Softwarelösungen. Wir freuen uns auf Sie!



Mehr Infos zu unseren
DMEA Highlights

TOGETHER.
WITH CONFIDENCE.
FOR BETTER CARE.



NIS2 Haftungsrechtliche Absicherung von Geschäftsleitungen

DMEA-Vortrag am 08.04. um 11:00 Uhr, Halle 3.2, A-105





nexus
evolution
80% schneller

DMEA

Connecting Digital Health
8.–10. April 2025

Sie finden uns in Halle 1.2,
Stand A-103 und A-101.

Starkes KIS, nahtlose IS-H-Ablöse, smarte KI-Assistenz, Diagnostik-Power – für mehr Effizienz, Schnelligkeit und Qualität. Flexibel, interoperabel und zukunftssicher im klinischen Alltag.

www.nexus-ag.de/dmea



Digital Health Leader Programm zur Bindung und Gewinnung von Mitarbeitenden

DMEA-Vortrag am 08.04. um 15:00 Uhr, Halle 3.2, A-105

Der Fachkräftemangel ist nicht nur in Medizin und Pflege omnipräsent, sondern auch im Geschäftsfeld digitale Transformation und im Bereich IT, oder wie es das BSI definiert – IKMVT (Informations-, Kommunikations-, Medizin- und Versorgungstechnik).

Die Hospitalgemeinschaft hat darum zur Hochzeit des KHZG ein Digital Health Leader Programm aufgesetzt, um Mitarbeitende zu binden und zu gewinnen.

Digital Health Leader Programm

Wir steigern die Arbeitgeberattraktivität unserer Mitglieder

Plug-In Graduate und Trainee Programme





Zur Heranführung an die oben genannten Geschäftsfelder wurde das

- Trainee Programm mit dem Abschluss zum Digital Health Expert aufgebaut. Zur Führungskräfte Fort- und Weiterbildung wurde das
- Graduate Programm mit dem Abschluss Digital Health Manager eingeführt.

In beiden Programmen konnten Mitarbeitende von Krankenhausorganisationen bei anderen Krankenhausorganisation und Industriepartnern Erfahrungen sammeln und diese erfolgreich abschließen.

Die Vorstellung der Programme ist am 08.04. um 15:00 Uhr in Halle 3.2, A-105 am Stand des Krankenhaus IT-Journals.

Die Bände 3 und 4 der Buchreihe „Die kritischen Erfolgsfaktoren der digitalen Transformation“

DMEA-Vorstellung am 09.04. um 10:30 Uhr, Halle 3.2, A-105

Bände 3 „Architektur & Technologie Management“ und 4 „Health Information Exchange“

Die Akademie des Eco System ENTSCHEIDERFABRIK, die AHIME - Academy of Health Information Management Executives gibt bis zum 20. jährigen bestehen in 2026 die Buchreihe zu den 6 kritischen Erfolgsfaktoren der digitalen Transformation heraus, d.h. die Bände

- 1) Digitalisierungs-, Daten- und IT-Strategie
- 2) Change Management und Leadership
- 3) Architektur- und Technologie Management
- 4) Health Information Exchange
- 5) Wertbeitrag von Investitionen in Digital Health und Health-IT
- 6) Informationssicherheit Managementsystem

Im Februar 2025 wurden die Bände Architektur- und Technologie Management und Health Information Exchange veröffentlicht.

Die Autoren und Herausgeber der beiden Bände stellen Ihnen Ihre Beiträge am 09.04. um 10:30 Uhr in Halle 3.2, A-105 auf dem Stand des Krankenhaus IT-Journals vor.





Das besondere Seminar 18.02. bis 20.06.2025

Webinar-Reihe zu ...
KI im Krankenhaus- & MVZ-Umfeld
Zielsetzung: **CIO 4 Revenue**

Hybrid
Operator



Media Partner



Krankenhaus-IT
Fakten und Perspektiven der IT im Gesundheitswesen
JOURNAL



KI im Krankenhaus und MVZ-Umfeld

DMEA-Vorträge am 09.04. um 13:20 Uhr, Halle 3.2, A-105

Speed Presentations ENTSCHEIDERFABRIK

KI-Webinar-Reihe im 10 Minut en Takt

Das Besondere Seminar des Eco System ENTSCHEIDERFABRIK, d.h. die jährliche Webinar-Reihe findet seinen Höhepunkt in der Live-Präsentation auf der DMEA.

Die Reihe des Jahres 2025 fokussiert auf

KI im Krankenhaus- und MVZ-Umfeld, CIO 4 Revenue

Das Ziel ist es die CIOs in die Lage zu versetzen Ihren Beitrag zum Unternehmenserfolg zu leisten.

Die Herausforderungen der C-Level Ebene im Krankenhaus- und MVZ-Umfeld

1. Wie und wo können Einsparpotenziale mit einem ROI von weniger als einem Jahr erreicht werden?
2. Welche Lösungen sind mit geringen Implementierungskosten verbunden und schnell umsetzbar?
3. Welche neuen Umsatzpotenziale können Kliniken durch Digitalisierung erschließen?

Folgende Speed Presentations können Sie mindestens erwarten:

- Versteckte Erlös- und Einsparpotenziale in der Forschung, Partner Healex
- Interoperabilität als Katalysator für KI, Partner INTERSYSTEMS
- Messagingdienst(e) als Kommunikationsplattform für telemedizinische Vernetzung von Kliniken, Partner Netsfere
- KI im Netzwerk Management – Cybersecurity, Partner paloalto
- KI im Entlass-/ Überleitungsmanagement, Partner Recare
- KI in Medikation und Pflege, Partner Alphantron Medical
- KI in ERP und Automatisierung, Partner Scopevisio
- KI in Identity & Access Management, Partner imprivata
- KI in eLearning, Partner Relias

Die Vorträge sind am 09.04. um 13:20 Uhr in Halle 3.2, A-105 am Stand des Krankenhaus IT-Journals eingeplant.

IOP als Voraussetzung für eine erfolgreiche KIS-Migration

Das moderne Gesundheitswesen steht vor großen Herausforderungen: Neue Anforderungen (ISiK, FHIR, IHE, HL7) und die Ablösung von SAP IS-H / i.s.h.med erfordern zukunftssichere IT-Strukturen. Eine Interoperabilitätsplattform (IOP) dient dabei als zentrales Element, um frühzeitig Prozesse und Daten aus dem Altsystem auszulagern und gleichzeitig die Basis für ein modernes, leistungsfähiges KIS zu schaffen.

Warum eine IOP gerade jetzt wichtig ist

- **Abkündigung von SAP IS-H / i.s.h.med:** Zeitnahe Ablöse des Altsystems erforderlich
- **Steigende Komplexität:** ISiK, FHIR, IHE, HL7 verlangen flexible Lösungen
- **IOP als „Puffer“:** Prozesse (z. B. Terminmanagement, Order-Entry) können schon jetzt ausgelagert werden

Was die IOP leistet

1. Universelle Datenhaltung

- Zentrales Repository für strukturierte und unstrukturierte Daten, sowie Bilder/DICOMs
- Relevante Daten vor, während und nach der KIS-Ablösung sicher verwalten

2. Integrationsplattform

- Unterstützt HL7, FHIR, IHE, DICOM, OpenEHR; inkl. ICD, SNOMED CT, LOINC
- ISiK-kompatible Kommunikation schon vor dem Abschalten des Altsystems

3. Prozessautomatisierung

- Terminlogistik, Order-Entry als eigenständige Services
- Zentraler Prozess-Hub für alle Umsysteme (Zuweiser-, Patienten-, Klinikportale)

Szenarien bei der KIS-Ablösung & Mehrwert

- **Datenpersistierung in der IOP:** Ablösungsschritte zeitlich entkoppeln
- **Neue Schnittstellen über IOP anbinden:** ISiK/HL7/FHIR-Anbindung für Altsystem-Erweiterungen
- **Outsourcing einzelner Prozesse:** Termin- und Befundmanagement unabhängig betreiben
- **Offene Datenzugriffe:** FHIR ermöglicht, Telemedizin und KI-Services nahtlos weiterzuführen

- **Terminmanagement & Order-Entry:** Zentral in der IOP, automatische Synchronisation
- **Neue KIS-Lösung auf IOP-Schicht:** Das KIS wird „Consumer“ der IOP; flexibel erweiterbar

Mehrwert der IOP

- **Zentraler und standardisierter Datenaustausch:** Ermöglicht umfassende Patientenakte
- **Sichere Datenbasis:** Für Zuweiser-, Patienten- und Klinikportale sowie Clinical Decision Support
- **Automatisierung und KI:** Workflow-Optimierung und KI-basierte Informationssuche
- **Optimale Vernetzung:** Für Forschung, Telemedizin, regionale Gesundheitsplattformen
- **Zukunftssicherheit:** Offenheit durch FHIR, HL7, IHE reduziert Abhängigkeiten

Ausblick

Eine IOP wie die **health-engine®** von **the i-engineers** wird zur „Single Source of Truth“: Sie entkoppelt Altsysteme (z. B. SAP IS-H / i.s.h.med) und bindet moderne Anwendungen über standardisierte Schnittstellen an. So gewinnen Kliniken Flexibilität, sparen Schnittstellenkosten und schaffen die Grundlage für ein leistungsfähiges KIS der nächsten Generation.

DMEA 2025

Besuchen Sie uns vom **8.–10. April** auf der **DMEA** an unserem **Stand C-106, Halle 6.2 @ Swiss Pavilion**, um mehr über die **health-engine®** und IOP-Lösung von **the i-engineers** zu erfahren.

the i-engineers

Der direkte Draht zum TIE Sales-Team: sales@tie.ch
Weitere Infos finden Sie unter: [tie.ch](https://www.tie.ch)

Tschüss Klemmbrett. Hallo digitale Aufnahme.

E-ConsentPro documents ermöglicht optimierte Prozesse und sichere Dokumentation im gesamten Einwilligungsmanagement.

Im digitalen Workflow werden eigene Dokumente, wie beispielsweise Datenschutz- oder Zusatzvereinbarungen, einfach und transparent bearbeitet, unterschrieben und archiviert.



Mehr Informationen unter
www.thieme-compliance.de



Thieme Compliance

Intersektorale Versorgung – Alle(s) unter einem Dach

Together. With confidence. For better care.



Arne Petersen, Geschäftsführer und Senior Vice President bei CompuGroup Medical (CGM)

Bei der diesjährigen DMEA 2025 präsentiert die CompuGroup Medical (CGM) einen komplett neuen Messeauftritt. Warum das nicht nur die Größe und Erscheinung des Standes betrifft, sondern eine Antwort auf die Herausforderungen zukünftiger Versorgung beinhaltet, weiß Arne Petersen, Senior Vice President bei der CGM. Darüber hinaus ist es die erste Messe mit Prof. (apl.) Dr. Daniel Gotthardt als neuem CEO an der Spitze des Unternehmens, was noch mehr medizinische Expertise bedeutet.

Herr Petersen, „alle(s) unter einem Dach“ – wie meint die CGM das?

Arne Petersen: Unsere Kunden agieren genau wie wir in einer zunehmend komplexen, von stetig steigenden regulatorischen Anforderungen, demographischem Wandel und Fachkräftemangel geprägten Welt. Unser Kernanliegen ist es daher, Komplexität für die Anwender unserer Lösungen zu reduzieren. Gleichzeitig reicht es künftig nicht mehr, lediglich die eine Software für das eine Krankenhaus oder eine Arztpraxis zu betreiben. Versorgung wird immer intersektoraler und interdisziplinärer - alles steht mit allem in Verbindung. Digitale Angebote müssen der Enabler neuer Versorgungskonzepte sein.

Und wie passt das nun konkret auf einen Messestand?

Unsere Lösungen auf einer Standfläche zu bündeln war also absolut folgerichtig: Auf unserem neuen Messestand machen wir erlebbar, wie Anwender aller Versorgungsformen und Disziplinen innerhalb unserer Portfolios unterstützt werden. Reduzierte Komplexität und Investitionssicherheit für unsere Kunden bedeutet eben auch, dass Kunden Lösungen von VISUS für das Management medizinischer Daten, über komplexe Klinikinformationssysteme wie CGM MEDICO und CGM CLINICAL bis hin zu Business Intelligence der KMS finden. Und wir machen den Connect aus der Klinik in den ambulanten Bereich z. B. zu CGM one, unserer neuen All-in-one Praxissoftware. Sie bildet alle Bedürfnisse in der ambulanten Versorgungswelt ab, von der Einzelpraxis, perspektivisch bis hin zum MVZ – inklusive komplettem Cloud-Hosting. Patientenportale wie unsere m.Doc Smart Health Platform halten den Prozess zusammen. Dies sind nur einige Beispiele. Für all das finden Sie Experten gemeinsam auf dem Stand, um aus Herausforderungen unserer Kunden Chancen entstehen zu lassen.

Ist der Rückzug der SAP aus der Krankenhauswelt auch weiterhin Thema?

Definitiv. Wir kennen den zeitlichen Druck der Häuser und haben ein Angebot, das unterschiedliche Bedürfnisse adressiert. Als CGM bieten wir unser neues Revenue Cycle Management (RCM) an, mit dem SAP IS-H vollumfänglich abgelöst werden kann. Und es ist wieder ein Beispiel für die Philosophie, nicht nur eine solitäre Lösung anzubieten: RCM in Verbindung mit unserem KIS der dritten Generation CGM CLINICAL nutzt ein komplett interoperables und semantisch sauber annotiertes Datenmodell. Es erlaubt, Daten unkompliziert in die elektronische Patientenakte oder auch für die Forschung auszuleiten – ohne dass ein separater Data-Lake nötig wird, der die Komplexität erhöht. Wir sind überzeugt, dass RCM und CGM CLINICAL zusammen eine optimale Vorbereitung auf neue und auch sektorenübergreifende Versorgungsstrukturen darstellen, denn sie folgen den gleichen Paradigmen.

Es gibt eine große Neuigkeit an der Firmenspitze. Für Prof. (apl.) Dr. Daniel Gotthardt, den Sohn des Firmengründers, ist es die erste DMEA als CEO. Wofür steht er?

Daniel Gotthardt war 13 Jahre lang am Universitätsklinikum Heidelberg tätig und ist der erste Mediziner auf dem CEO-Posten der CGM. Auch dieser Schritt unterstreicht die konsequente Ausrichtung auf medizinische Inhalte und die Zufriedenheit unserer Kunden. Er steht mit seiner beruflichen Vita ganz klar für Interoperabilität und die Berücksichtigung semantischer Konzepte. Und er wird auch mit seiner aktiven Teilnahme an Messe und Kongress unseren Auftritt bei dieser für uns besonderen DMEA prägen.



Interview mit Winfried Post, General Manager und Vorsitzender der Geschäftsführung von Dedalus HealthCare DACH

Offen für Neues

Auf der DMEA präsentiert Dedalus HealthCare in diesem Jahr ein spannendes Programm rund um KI für Gesundheitseinrichtungen, Cloudlösungen und Neuerungen in nahezu allen Bereichen. Im Interview erläutert Winfried Post, General Manager und Vorsitzender der Geschäftsführung, was Besucher auf dem Messestand erwarten dürfen.

Was bewegt die Krankenhäuser in Deutschland gerade, Herr Post?

Winfried Post: Ein bestimmendes Thema ist sicher die Krankenhausreform, die den Trend in Richtung Ambulantisierung und intersektorale Vernetzung weist. Um die großen unserer Kunden werden sich in diesem Szenario Netzwerke bilden, die kleineren Kunden werden sich womöglich in intersektorale Einrichtungen wandeln. Für beide Kundengruppen wollen wir der richtige Partner bleiben und werden unser Angebot deshalb ausweiten. Ziel ist es, unter dem Dach von ORBIS eine eigene Lösung für Kunden anzubieten, die künftig an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Versorgung agieren. Da eine stärkere ambulante und intersektorale Versorgung in vielen anderen Ländern bereits stattfindet – beispielsweise in Italien, Spanien oder Großbritannien – profitieren wir gleichermaßen wie unsere Kunden von den Erfahrungen, die unsere Kollegen in all diesen Märkten bereits gesammelt haben.

Mit welchen technologischen Entwicklungen will Dedalus HealthCare die Kliniken bei der Transformation unterstützen?

W. Post: Die künstliche Intelligenz hat sich bei uns zu einem zentralen Thema entwickelt. ORBIS U, unser Krankenhaus-Informationssystem der neuesten Generation, führt KI mit verlässlicher und integrierter Technik zusammen. Ein Chatbot beispielsweise unterstützt Ärzte und Pflegekräfte bei der Arbeit am Patienten. Der steht für uns im Zentrum allen Tuns. Deshalb haben wir mit KI-Unterstützung unsere Arztbriefe verbessert und entlasten Ärzte bei ihren Patientengesprächen.

KI und Big Data setzen offene Systeme voraus.

Wie gehen Sie damit um?

W. Post: Indem wir auf Interoperabilität setzen und grundsätzlich offen für alle anderen Lösungen sind. Wir sehen aber auch, dass ein erheblicher Teil unser Bestandskunden gerade von den Vorteilen eines integrierten Gesamtsystems profitieren. Die Krankenhäuser stehen heute vor massiven Herausforderungen. Die sind regulatorischer Art, aber auch konkrete Themen wie Cybersicherheit und KRITIS treiben sie um. Die große Mehrheit wünscht sich einen IT-Dienstleister, der sich genau darum kümmert und ihnen eine gleichermaßen verlässliche wie zukunftsorientierte Software-Plattform bietet. Das tun wir, und wir investieren dabei auch in großem Umfang in die Mega-Themen wie KI und Big Data. Wir glauben an ein KIS, das überall mit KI-basierten Modulen ausgestattet ist. Wir glauben nicht daran, dass sich KIS überlebt hat, nur weil Interoperabilität wichtiger ist.

Wie wollen Sie die führende Position von Dedalus HealthCare im DACH-Markt ausbauen?

W. Post: Kommen Sie auf die DMEA, dann sehen Sie es. Wir zeigen dort eine Vielzahl an neuen Modulen und Anwendungen, die über das reine Standard-KIS hinausgehen. Die Cloud ist für viele Krankenhäuser spannend, deshalb zeigen wir unser Portfolio mit unserem präferierten Partner AWS. Das betrifft unter anderem unser DeepUnity PACS, aber zunehmend auch das ORBIS KIS. Die künstliche Intelligenz bündeln wir in unserer Lösung clanalytix Medical AI, unsere auf KI basierende Plattform zur Unterstützung klinischer Entscheidungen. Da zeigen sich auch bereits die ersten Erfolge unserer Investitionen in jüngster Vergangenheit. Erst Anfang des Jahres konnten wir zwei weitere große Aufträge – auch im Nicht-ORBIS Umfeld – gewinnen.

Eine weitere Neuheit ist unser bereits erwähnte Chatbot, der ORBIS Buddy. Das ist ein sprachbasierter, KI-gesteuerter Assistent, der Ärzten wie Pflegekräften klinische Informationen bereitstellt, von Leitlinien über medizinische Literatur bis Best Practice Beispiele.

Erwarten Sie sich auch Effekte durch anstehende IS-H-Ablösungen?

W. Post: Unbedingt. Nachdem das Jahr 2024 ganz im Zeichen des Krankenhauszukunftsgesetzes (KHZG) stand, sind diese Projekte nun langsam abgearbeitet. Das verschafft uns wieder Kapazitäten für neue Projekte. Wir rechnen nun absehbar mit einer zunehmenden Zahl an Ausschreibungen, wobei wir uns in den deutschsprachigen Ländern unterschiedlich aufstellen. In Deutschland haben wir – anders als andere – bereits eine komplette und bewährte ambulante und stationäre Abrechnungslösung (ORBIS IBIL). Allein zehn Universitätskliniken in Deutschland arbeiten bereits mit ORBIS IBIL: Das System ist im Abrechnungsbereich massendatenerprobt. Ende 2024 beispielsweise hat sich die Universitätsklinik Köln für die Ablösung von SAP ISH durch unsere Abrechnungslösung ORBIS IBIL entschieden. In Österreich entwickeln wir gerade eine vollständige Abrechnung neu, um den Häusern, die dort SAP ablösen müssen, ein integriertes Angebot aus klinischem System und Abrechnung machen zu können. In der Schweiz haben wir uns gegen eine eigene Abrechnung entschieden. Insgesamt sehen wir, dass sich die Politik wieder stärker für Kosten interessiert. Das macht es europäischen Anbietern einfacher. Wir gehen sehr optimistisch in die nächsten Jahre.

Vielen Dank für das interessante Gespräch, Herr Post.

Vertrauen in Daten schafft Zukunft

Prozessoptimierung, Entscheidungsfindung, Forschung: Behandlungsdaten spielen Schlüsselrolle

Im Markt breit bekannt ist DMI dank der Digitalisierung von Patientenakten. Längst hat sich das Unternehmen jedoch in Richtung der Verfügbarmachung wertvoller Behandlungsdokumente und -daten weiterentwickelt. Über ihren Stellenwert für Krankenhausführung und IT-Abteilung sowie über neue Dienstleistungen sprach das Krankenhaus-IT Journal mit dem Geschäftsführer Christoph Schmelter.



Christoph Schmelter, Geschäftsführer, DMI GmbH & Co. KG

Schlankere Prozesse in allen Abteilungen, informationsgestützte Entscheidungen in Klinik und Verwaltung und Beiträge zur Forschung: Behandlungsdaten spielen eine Schlüsselrolle zum Erreichen der Ziele.

Christoph Schmelter, Geschäftsführer, DMI

Mit welchen innovativen Themen will DMI künftig am Krankenhausmarkt punkten?

Nie war die Bedeutung von Behandlungsdaten größer als heute! Ob zur Optimierung klinischer und administrativer Prozesse, zur Kommunikation mit Leistungspartnern und Patient:innen, für geschäftliche Entscheidungen und die Forschung – interoperable Daten bilden das Fundament. Sie ermöglichen das gesetzmäßige und wirtschaftlich tragfähige Führen von Krankenhäusern. Hier setzt DMI an.

Wie etabliert DMI medienbruchfreies Klinisches Daten- und Informationsmanagement im Krankenhaus 5.0?

Wirtschaftlichkeit, Behandlungsqualität und Compliance – die Verfügarmachung integrierter, verkehrsfähiger Daten zur Erreichung dieser Ziele setzt sich DMI schon seit Jahren zur Aufgabe. Inzwischen hat sich unser Unternehmen vom Archivar zum Vertrauensdiensteanbieter entwickelt. Der Zertifizierungsprozess für Bewahrungsdienste befindet sich auf der Zielgeraden; das Audit ist abgeschlossen. Auch hier hat DMI die Entwicklung frühzeitig erkannt, angestoßen und in Kürze erfolgreich bewältigt.

Mit der Zurverfügungstellung ursprünglich papierbasierter oder elektronisch erstellter Informationen zu Patient:innen in interoperabler Form ermöglichen wir die Einrichtung von Interoperabilitätsplattformen (IOP) bzw. von Clinical Data and Document Repositories (CDDR). Dabei spielen Standards wie FHIR® eine zentrale Rolle.

Wie unterstützt DMI im Krankenhaus 5.0 durchgängige Szenarien von kompletten „Patient Journeys“ über den reinen Klinikaufenthalt hinaus?

Vernetzung ist eine der Säulen, mit denen das KHVVG – künftig wohl noch in Teilen angepasst – die Krankenhausreform durchsetzen soll. Die zuverlässige, sichere Verfügarmachung von Patientendaten ist maßgebend dafür, dass die Behandelnden über die Versorgungskette hinweg zum jeweiligen Fall

informiert sind. Sehen wir uns Patientenportale an, einen Muss-Fördertatbestand des KHZG: Hier schaffen IOPs dank bereitgestellter Dokumente und Daten das notwendige Fundament. Auch für die Anbindung an die Telematikinfrastruktur (TI) inklusive der ePA eignen sich IOPs und CDDRs.

Wie trägt DMI dazu bei, die Sicherheit und Effizienz des patientenorientierten Daten- und Informationsmanagements zu erhöhen?

Datenschutz und Informationssicherheit beim Umgang mit personenbezogenen Daten stellen eine Kernanforderung an die Krankenhäuser dar. DSGVO, KRITIS-V, NIS-2 und weitere Vorgaben sehen ja auch haftungsrechtliche Konsequenzen in Fällen vor, wo entsprechende Vorkehrungsmaßnahmen nicht getroffen werden. Die Aufrechterhaltung des Betriebs (Business Continuity Management, BMC) ist hier neben dem Schutz der Personen ein Kernaspekt.

Entscheider in Krankenhäusern gewährleisten Compliance, indem sie mit einem zertifizierten Vertrauensdiensteanbieter zusammenarbeiten, der die Verantwortung für Datenverfügbarkeit und Integrität vertraglich übernimmt. Setzt man DMI als Dienstleister ein, so kann die Datenhaltung dabei on-premise stattfinden oder in georedundanten Rechenzentren in der EU bzw. in Deutschland. Jede zweite Patientenakte wird von uns im Rahmen der Datenverarbeitung mit weiterer Veredlung für interoperable Verfügbarkeit digitalisiert und konfektioniert, inhouse gehosted oder outhouse – in C5-zertifizierten, deutschen Rechenzentren.

Auch zu Effizienz und Effektivität im Hinblick auf die Nutzung von Daten leistet DMI wichtige Beiträge. So entwickeln wir gemeinsam mit Partnern Lösungen für das Datenmanagement mit Natural Language Processing (NLP): Aus Freitexten werden strukturierte Daten. Mit ihrem enormen Nutzen ermöglichen sie beispielsweise in der Universitätsmedizin Essen Dashboards für eine Vielzahl von Anwendungsfällen. Gesetzmäßig, interoperabel, zukunftssicher – mit DMI stellen sich Krankenhäuser für heute und morgen tragfähig auf.

Medizinische Daten effizient und sicher austauschen

Diese leistungsfähige Krankenhaus-Datenkommunikationsplattform ermöglicht nahtlose Interoperabilität

Die Landschaft an IT-Systemen in Krankenhäusern ist vielfältig. Effizienz und Qualität der Behandlung erfordern den reibungslosen Austausch von Daten. Welchen Beitrag bietet hier Health-Comm? Das Krankenhaus-IT Journal mit Geschäftsführer Thomas Heßling.



Thomas Heßling, Geschäftsführer, Health-Comm GmbH

Was sind die Grundlagen einer Krankenhaus-Datenkommunikationsplattform?

Thomas Heßling: Die Grundlage einer leistungsfähigen Krankenhaus-Datenkommunikationsplattform bildet die nahtlose Interoperabilität zwischen den vielfältigen IT-Systemen im modernen Krankenhaus. Dazu gehören u.a. Patientenmanagementsysteme (PMS), Krankenhausinformationssysteme (KIS), Radiologieinformationssysteme (RIS), Laborsysteme (LIS) und elektronische Patientenakten (ePA).

Health-Comm bietet mit der Infor™ Cloverleaf® Integration Suite eine Plattform, die auf standardisierten Schnittstellen und Interoperabilitätsprotokollen wie HL7, FHIR®, DICOM und IHE basiert. Diese Standards ermöglichen den effizienten und sicheren Austausch medizinischer Daten zwischen unterschiedlichen Systemen und Akteuren im Gesundheitswesen. Eine skalierbare Middleware-Lösung sorgt dafür, dass Daten in Echtzeit verarbeitet, transformiert und weitergeleitet werden können. Zudem unterstützt die Integration Suite bidirektionale Kommunikation, um eine reibungslose Zusammenarbeit zwischen Krankenhausabteilungen und mit externen Leistungspartnern zu gewährleisten. Als eines der ersten Systeme in Deutschland hat die Integration Suite jetzt alle drei Basis-Stufen des ISiK-Standards erreicht.

Wo sehen Sie die Entwicklungen und Innovationen für wirtschaftlichen und sicheren Datenaustausch?

Heßling: Infor investiert gemeinsam mit uns als Goldpartner kontinuierlich in die Weiterentwicklung der Cloverleaf-Technologie, um den wirtschaftlichen und sicheren Austausch medizinischer Daten sektorenübergreifend zu gewährleisten. Zu den innovativen Ansätzen gehören:

- **Cloud- und hybride Lösungen:** Die Integration Suite bietet flexible Cloud- und On-Premise-Betriebsmodelle, sodass Krankenhäuser die Lösung optimal an ihre IT-Strategie anpassen können.
- **Künstliche Intelligenz (KI) und Automatisierung:** Automatisierte Datenverarbeitung mit KI-gestützten Algorithmen ermöglicht eine schnellere Identifikation von Fehlern in Datenflüssen, reduziert manuelle Eingriffe und steigert die Effizienz im Klinikalltag.
- **Erweiterte Sicherheitsarchitektur:** Mit modernsten Verschlüsselungstechnologien, Zugriffskontrollen und Audit-Trails stellt Health-Comm sicher, dass alle Datenübertragungen den höchsten Datenschutzvorgaben laut DSGVO und KHZG entsprechen.
- **FHIR-Gateway für zukunftssichere Vernetzung:** Die Integration des FHIR-Standards gewährleistet eine moderne, zukunftssichere Anbindung an neue digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA) und Gesundheitsnetzwerke.

- **Interoperabilitätsplattform für sektorenübergreifende Kommunikation:** Die Cloverleaf-Technologie ermöglicht den Austausch medizinischer Daten zwischen Krankenhäusern, niedergelassenen Ärzten, Pflegeeinrichtungen und Krankenkassen über sichere Schnittstellen.

Sprechen wir über Kostenreduktion durch effiziente Systemintegration und Verwaltungsoptimierung?

Heßling: Das Klinikmanagement kann die Kosten für die Integration medizinischer Systeme und Verwaltungsdaten durch gezielte Maßnahmen mit der Integration-Suite deutlich senken:

- **Vereinfachung der Systemintegration:** Durch die zentrale Kommunikationsplattform entfallen aufwendige, individuelle Schnittstellenlösungen. Dies reduziert den Implementierungsaufwand und die langfristigen Wartungskosten erheblich.
- **Automatisierung administrativer Prozesse:** Durch den optimierten Datenaustausch werden manuelle Eingriffe in der Patientenverwaltung minimiert. So können Abrechnungsdaten direkt aus der elektronischen Patientenakte an die zuständigen Stellen übermittelt werden, was Zeit und Kosten spart.
- **Reduzierung der IT-Betriebskosten:** Die flexible Architektur der Cloverleaf-Lösung ermöglicht die Nutzung cloudbasierter Technologien, was Hardware- und Wartungskosten verringert.
- **Skalierbarkeit und Zukunftssicherheit:** Investitionen in eine interoperable Plattform vermeiden teure Systemwechsel und garantieren eine langfristige Nutzung und Erweiterbarkeit.
- **Einhaltung gesetzlicher Vorgaben und Fördermitteloptimierung:** Die Nutzung der Cloverleaf-Technologie ermöglicht Krankenhäusern die Konformität mit Förderrichtlinien, was eine Inanspruchnahme staatlicher Fördermittel erleichtert.

Inwieweit ist die Cloverleaf-Technologie Treiber für Wachstum?

Heßling: Health-Comm positioniert sich mit der Integration Suite als einer der führenden Anbieter für interoperable Krankenhauskommunikationslösungen.

Die robuste, zukunftssichere und wirtschaftliche Lösung ermöglicht die Vernetzung des Gesundheitswesens und verbessert sowohl die Effizienz in der Patientenversorgung als auch die Wirtschaftlichkeit von Krankenhäusern. So erreichen und bewahren unsere Kunden eine datensouveräne Gesundheitsversorgung.

Mit Daten in die Zukunft



Andreas Kumbroch über die Chancen von granularen Daten für das Gesundheitswesen.

Das Gesundheitssystem braucht bessere Vernetzungen, mehr intersektorale Zusammenarbeit und smarte Prozessintegration. Die Grundlage: strukturierte und sichere Daten. Im Interview berichtet Andreas Kumbroch, Vorstand Software Entwicklung Vertrieb, wie die richtigen Daten schon heute den Grundstein für menschenzentrierte Medizin legen.

Mit welchen technologischen Entwicklungen und Innovationen will die März Internetwork Services AG Ärzte und Pflegepersonal bei der Arbeit am Patienten unterstützen?

Wir sind davon überzeugt, dass granulare und standardisierte Daten der Schlüssel sind, um die Patientenversorgung zu revolutionieren und medizinisches Personal zu unterstützen. Unsere Strategie fokussiert sich darauf, Daten intelligenter zu nutzen, um medizinisches Personal zu entlasten. Wir setzen genau dort an, wo es den größten Nutzen bringt. Ärztinnen und Ärzte verbringen täglich im Schnitt drei wertvolle Stunden mit Dokumentationsaufgaben – Zeit, die besser für die Patientenversorgung genutzt werden könnte. Hier kommt unsere Lösung MHS DocAssist mit dem integrierten Sprachschild „AiLA“ ins Spiel. Beim Sprechen in das integrierte Mikrofon überträgt es, mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz, alle relevante Informationen in unser Clinical Data Repository (CDR). Die daraus eigenständig generierten Arztbriefe sind besonders für fremdsprachiges Personal eine maßgebliche Entlastung. Auch in der Pflege setzen wir neue Maßstäbe: Unsere Lösung MHS NurseAssist integriert die von unserem Partner „SteadySense“ entwickelten Fieberpflaster und ermöglicht eine kontinuierliche Körpertemperaturüberwachung und prognostiziert Veränderungen im Patientenzustand. Alle erfassten Daten werden nahtlos in unser CDR der März Health Suite (MHS) zusammengeführt, sodass medizinisches Personal jederzeit und überall auf die Informationen zugreifen kann. Mit unserer MHS verknüpft sind auch klinische Unterstützungssysteme (CDSS), die Gesundheitsdaten in Echtzeit analysieren und frühzeitig vor kritischen Veränderungen warnen – für eine noch sicherere Patientenversorgung.

In welchen Schlüsselfeldern sieht die März Internetwork Services AG hochaktuelles Potenzial für die Weiterentwicklung des Gesundheitswesens und die Verbesserung der Patientenversorgung?

Die wahre Innovation im Gesundheitswesen liegt in der Vernetzung, der intersektoralen Zusammenarbeit und Prozessintegration. Hier sehen wir großes Potenzial in der Weiterentwicklung von präventiven Gesundheitslösungen und personalisierter Medizin. Das klappt natürlich nur, wenn Daten standardisiert, also kompatibel, zur Verfügung gestellt werden. Außerdem ermöglicht die Vernetzung von medizinischen Daten eine bessere Kommunikation zwischen allen Akteuren im Gesundheitswesen. Nur wenn Ärzte, Pflegepersonal, Laborangestellte und Apotheken auf die gleichen relevanten Echtzeitdaten zugreifen, können sie eine qualitativ hochwertige

und möglichst fehlerfreie Versorgung sicherstellen. Wir sind außerdem aktiv in diverse Gremien und Verbände integriert und arbeiten, neben der Lösungsbereitstellung, in Expertengruppen mit an der Bekämpfung des Fachkräftemangels.

Welche Bedeutung gibt die März Internetwork Services AG den Themen Künstliche Intelligenz (KI) und Interoperabilität für Gesundheitslösungen und Gesundheitsversorgung?

Für Gesundheitseinrichtungen ist Interoperabilität unverzichtbar, um Daten aus verschiedenen Quellen effizient zusammenzuführen und nutzbar zu machen. Ohne eine lückenlose Integration der Systeme können Kliniken die immensen, dort entstehenden Datenmengen nicht für sich und ihre Patienten nutzen. Flexible Interoperabilitätsplattformen wie MHS ermöglichen einen reibungslosen Datenaustausch und Mehrfachverwendung über Systemgrenzen hinweg. KI ist notwendig, um aus den Daten Handlungsempfehlungen z. B. zum sinnvollen Einsatz von Ressourcen abzuleiten. Damit haben Kliniken eine Chance auf die Zukunft: Mit smarten Auswertungen zum gesamten Klinikbetrieb werden sie nicht nur ökonomischer, sondern auch ökologischer. Aber auch die Patientenversorgung profitiert: Erste Studien zeigen, dass durch den Einsatz von KI Patienten schneller das Krankenhaus verlassen können. Der Einsatz von KI, Wearables und Sensoren bezieht Patienten stärker denn je in ihre Gesundheitsversorgung mit ein. Jedoch bedarf es maßgeschneiderter, qualitativer Datenbereitstellung, fokussiert auf die Anforderungen des Gesundheitswesens, sowie mündiger und ethischer Wertung und Verwendung der möglichen Ergebnisse und Informationsbereitstellungen durch KI.

Was zeichnet die März Internetwork Services AG für zukünftiges Marktwachstum aus?

Der Schlüssel zu unserem zukünftigen Marktwachstum liegt in unserer Erfahrung und in der Routine befindlichen Produkte sowie unseren etablierten Software-as-a-Service rund um unsere Kunden. Die von uns strikt verfolgte Produktentwicklung eines Releases für entsprechende Zielgruppen ermöglicht die schnelle Skalierung, sichere Implementierung und schnellen, positiven Effekt bei unseren Kunden. So starten wir jetzt auch den weiteren Markteintritt in das Laborsegment der Privatlabore und der IVD-Hersteller, um mit unseren verfügbaren, auf strukturierten Daten basierenden Produkten eine neue Ära von bisher nicht möglichen Prozessabläufen für Produzenten und Konsumenten bereitzustellen.

„Wir nutzen die Potenziale von KI und Cloud“

Die Krankenhaus-IT muss zukünftig so ausgerichtet werden, dass sie auch über Sektorengrenzen hinweg funktioniert, sagt Matthias Meierhofer, Gründer und Vorstandsvorsitzender der Meierhofer AG. Dafür brauchen Krankenhäuser moderne und flexible IT-Lösungen. Auf der DMEA 2025 zeigt der KIS-Anbieter cloudfähige Lösungen wie die Abrechnung, die bereits bei einigen Kunden produktiv im Einsatz ist, den Einsatz von Künstlicher Intelligenz, praxiserprobte Prozess-Standards für die Einführung von M-KIS und M-PDMS sowie eine Medikationslösung, die den Weg in den Closed Loop geht.



Matthias Meierhofer, Vorstandsvorsitzender und Gründer der Meierhofer AG (Bildquelle: Meierhofer AG)

Mit welchen neuen Umsetzungen will Meierhofer die Krankenhausverantwortlichen bei administrativen und klinischen Prozessen unterstützen?

Im Zuge der Krankenhausreform wird das Thema sektorenübergreifende Versorgung eine größere Rolle spielen. Darauf müssen wir Hersteller eine Antwort haben. Einrichtungsübergreifende Kommunikation wird immer wichtiger. Das funktioniert nur mit Standards.

Je kleiner die medizinische Einrichtung ist, umso schlanker muss die IT sein. Wir bieten hierfür standardisierte Lösungen und Einführungskonzepte für unser Krankenhausinformationssystem M-KIS und Patientendatenmanagementsystem M-PDMS. Damit ermöglichen wir sowohl kleinen Krankenhäusern als auch Maximalversorgern, unsere Lösungen in einem überschaubaren Zeitrahmen ressourcenschonend zu implementieren. Dass wir das können, haben wir bereits erfolgreich bewiesen. In unserem schnellsten Projekt haben wir einen Kunden innerhalb von acht Wochen mit M-KIS ausgestattet. Wir unterstützen Krankenhäuser außerdem mit unseren Fachlösungen, zum Beispiel für Intensivmedizin und Notaufnahmen. Besonders hervorzuheben ist dabei unsere Medikationslösung, bei der wir den Schritt in den Closed Loop gehen – inklusive Unit Dose, Apothekerarbeitsplatz und integrierter AMTS-Checks. Bei der Notaufnahme haben wir NIDAklinik implementiert, wodurch die erhobenen Patientendaten im Rettungsmittel direkt in M-KIS im Krankenhaus vorliegen. Ein weiteres Highlight ist die fachspezifische Erweiterung unserer Lösung für die Intensivmedizin im Bereich der Neonatologie, die sich derzeit in der Entwicklung befindet. Unsere Lösungen M-KIS Abrechnung und M-KIS Patientenmanagement, mit denen wir IS-H ablösen, werden auf der DMEA ebenfalls gezeigt. Diese sind bereits produktiv bei Kunden im Einsatz.

Die Dokumentationsarbeit macht immer noch einen sehr großen Anteil der täglichen Arbeit von Ärzt*innen und Pfleger*innen aus. Wir entlasten das Klinikpersonal dabei so gut es geht. Das schaffen wir zum einen mit unseren Lösungen, die sich intuitiv bedienen lassen und zum anderen mit der Integration von Künstlicher Intelligenz (KI), die bei der Dokumentation wie beispielsweise der Arztbriefschreibung, dem Arzt-Patientengespräch oder bei fachlichen Entscheidungen unterstützt. Ein Chatbot steuert einzelne Module an und beantwortet beliebige Fragestellungen.

Wie sieht das KIS der Zukunft für Krankenhäuser aus?

Dadurch, dass neue Versorgungsstrukturen entstehen und sich Sektorengrenzen verschieben, wird das Thema Datennutzung an Bedeutung gewinnen: Wir setzen auf standardisierte, flexible Datenstrukturen für einen reibungslosen Datenaustausch

über Klinikgrenzen hinaus. Mit der Nutzung internationaler Standards wie FHIR und openEHR schaffen wir die Basis für KI-Integration.

Das Thema KI wird künftig eine wichtige Rolle im Klinikumfeld spielen. Wir integrieren KI in unsere Lösungen mit dem Ziel, Klinikmitarbeitende bei organisatorischen und dokumentarischen Tätigkeiten und perspektivisch auch fachlichen Entscheidungen zu unterstützen. Erste Use Cases, wie zum Beispiel für die strukturierte Aufbereitung von Anamneseprotokollen aus Arzt-Patienten-Gesprächen, haben wir bereits umgesetzt. Wir zeigen, wie wir aus einer Aufzeichnung des Gesprächs quasi in Echtzeit nicht nur ein Transkript, sondern auch eine strukturierte Anamnese-Dokumentation erstellen. Auch eine KI-gestützte Erstellung von Arztbriefen haben wir im Gepäck. Ein KI-basierter Chatbot, der bei beliebigen Fragestellungen unterstützt, wird ebenfalls gezeigt. Auf der DMEA 2025 werden wir jedenfalls einige Beispiele zeigen, wie KI im Klinikalltag unterstützen kann. Darauf freuen wir uns.

Welche Akzeptanz findet die cloudfähige Meierhofer-Nachfolgelösung für SAP IS-H?

Wir erleben bei unseren Bestandskunden eine hohe Nachfrage nach unseren Lösungen für Patientenmanagement und Abrechnung. Dabei kommt uns sicher zugute, dass diese tief in M-KIS integriert sind und Kunden somit auf einen vertrauten Anbieter setzen können.

Viele Häuser haben die Pilotierung der Abrechnung beobachtet und wir erwarten auch auf der DMEA viele Gespräche rund um dieses Thema. Das Patientenmanagement ist bereits seit längerer Zeit bei Kunden in Deutschland, Österreich und der Schweiz produktiv.

Was zeichnet die Meierhofer-Technologieplattform aus?

Alle unsere neu entwickelten Lösungen, wie Abrechnung oder Medikation, sind darauf ausgelegt, in der Cloud oder im SaaS-Kontext betrieben zu werden. Die Auslieferung erfolgt im Containerbetrieb. Wir setzen dabei auf eine Microservice-Architektur. So bleiben unsere Lösungen technologisch aktuell. Wir bringen moderne Standards aus der IT-Industrie und die damit verbundenen Vorteile in die Krankenhäuser. Unsere Kunden können wählen, welche dieser Module sie On-Premises betreiben und welche sie als Service aus der Cloud beziehen.

Wir haben unser M-KIS darauf ausgelegt, flexibel, stabil und skalierbar zu sein. Damit werden wir den Anforderungen an Nutzung, Betrieb und Sicherheit moderner IT-Infrastrukturen gerecht und geben den Kunden die Möglichkeit zu entscheiden, wie er unsere Lösungen betreiben möchte.

IT-Lösungen der Zukunft sind flexibel, vernetzt, webbasiert

Das klassische Krankenhausinformationssystem wird verschwinden – stattdessen setzen sich modulare, interoperable und webbasierte Lösungen durch, die mehr Flexibilität und Effizienz bieten. Ein Gespräch mit dem Vorstand von United Web Solutions for Healthcare e.V.



Jörg Reichardt, Geschäftsführer der AMC Holding



Michael Latz, Bereichsleiter Klinik/MVZ bei medatixx



Dr. Nils Benning, Team Lead und Manager Product Strategy Healthcare bei d.velop

Wie sieht das KIS der Zukunft für die Krankenhäuser aus?

Jörg Reichardt: Das monolithische KIS ist ein Auslaufmodell. Einrichtungen der Gesundheitsversorgung brauchen maximale Flexibilität, wenn sie sich am Markt behaupten wollen. Deshalb gewinnen professionelle Speziallösungen weiter an Bedeutung und werden zu individuellen und flexiblen webbasierten IT-Systemen vernetzt.

Dr. Nils Benning: Ich gehe davon aus, dass sich Plattformen etablieren, über welche die einzelnen Lösungen orchestriert werden. Das KIS, wie wir es heute begreifen, sehe ich auch schwinden.

Michael Latz: Mit der Krankenhausreform wird der Digitalisierungsdruck in Kliniken und klinikgeführten MVZ nochmals beschleunigt und die MVZ-IT muss noch stärker in die Klinik-IT-Strategie eingebettet werden. Hersteller von KIS- und PVS-Lösungen müssen ihre Systeme noch modularer

und flexibler gestalten, um den künftigen Anforderungen an hybride Lösungen für die neu entstehenden Versorgungsmodelle gerecht zu werden.

Wie hat sich die Idee eines webbasierten Krankenhausinformationssystems etabliert?

Jörg Reichardt: Die Idee eines webbasierten KIS hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte schrittweise entwickelt. Mit Blick auf die geforderte Vernetzung und die notwendige Flexibilität bei der Gestaltung der IT-Landschaft von Krankenhäusern spielt Interoperabilität eine große Rolle und diese ist mit webbasierten Lösungen über den ISIK 3-Standard nicht nur einfacher umzusetzen, sondern auch gesetzlich verpflichtend.

Dr. Nils Benning: HL7 v2 und FHIR sind das Rückgrat moderner, webbasierter Krankenhaus-IT. Ohne diese Standards wäre ein sicherer und effizienter Datenaustausch zwischen verschiedenen Systemen realistischweise nicht möglich. Sie sorgen

für mehr Effizienz und eine einfachere Integration neuer Technologien – das sind wichtige Erfolgskriterien für webbasierte Lösungen im Gesundheitswesen und lässt deren Nachfrage steigen.

Jörg Reichardt: Webbasierte Applikationen sind heute state of the art. Wer in den letzten 10 Jahren neue Lösungen entwickelt hat, tut dies webbasiert. Einige Marktbegleiter haben erst in den letzten Jahren damit begonnen, ihre Lösungen auf Webtechnologie zu migrieren. Vermutlich ein langer Weg mit vielen Hindernissen und technischen Kompromissen. Auf die Frage: „Ist Ihre Lösung mit jedem beliebigen Browser bedienbar?“ heißt die Antwort meist „Nein!“ Ich kann behaupten, dass wir mit den Mitgliedern der United Web Solutions das größte, in den zentralen Bereichen bereits vernetzte, webbasierte Portfolio browserunabhängiger Lösungen anbieten.

Welche Vorteile bringt der Einsatz flexibler, modularer und systemunabhängiger Webtechnologie für Krankenhäuser?

Michael: Für die Menschen, die mit diesen Lösungen arbeiten, bedeutet der Einsatz flexibler, modularer und systemunabhängiger Webtechnologie vor allem einfachen Zugang und hohe Flexibilität – und das nicht nur in Krankenhäusern. Sie können ortsunabhängig auf relevante Daten zugreifen - sei es auf Station, im OP, in einer MVZ-Praxis oder im Homeoffice. Die Nutzung passt sich ihren individuellen Arbeitsgewohnheiten an, da sie die Systeme auf unterschiedlichen Endgeräten verwenden können. Daten werden in Echtzeit verarbeitet und synchronisiert, so dass alle berechtigten Nutzer stets mit aktuellen Informationen arbeiten. Dadurch werden Fehler durch veraltete oder doppelte Dateneingaben minimiert und die Effizienz der Arbeitsabläufe verbessert.

Dr. Nils Benning: Webbasierte Lösungen lassen sich leichter in bestehende IT-Landschaften aufnehmen und zu individuellen Digitallösungen integrieren. Das erleichtert den Datenaustausch zwischen verschiedenen Abteilungen und externen Partnern wie zum Beispiel Hausärzten oder Krankenkassen.

Jörg Reichardt: Argumente, die unsere Kunden überzeugen sind Kosteneffizienz, einfachere Bedienbarkeit und reduzierte Kosten für die IT-Infrastruktur. Fast alle webbasierten Systeme sind Cloud fähig, mobil einsetzbar und erfordern keine eigenen lokalen Server. Zudem erfolgen Updates und Wartungen zentral durch den Anbieter, wodurch interne IT-Ressourcen geschont werden. Mit den Betriebsmöglichkeiten webbasierter Lösungen geht auch eine erhöhte Sicherheit einher. Schließlich kommt es auch immer gut an, wenn ich den Kunden sage, dass sie sich heute noch gar nicht im Voraus festlegen müssen, sondern ihre IT-Infrastruktur je nach Bedarf ad hoc erweitern oder umgestalten können.

Wie will United Web Solutions die Krankenhausverantwortlichen bei administrativen und klinischen Prozessen sowie bei neuen Formen der Zusammenarbeit überzeugen?

Dr. Nils Benning: Mit durchgängiger Interoperabilität. Um diese zu fördern wurde der Vorstand im Herbst 2024 durch meine Person erweitert. Mein Auftrag ist es, die in zahlreichen Projekten bereits hergestellte Interoperabilität zwischen den Lösungen der Verbandsmitglieder genauer zu analysieren. Dies tun wir mit dem Ziel, Kunden und Interessenten eine transparente Übersicht anzubieten, die darstellt, welche Lösungen wie miteinander kommunizieren. Für viele Szenarien existieren bereits HL7 v2 und FHIR basierte Schnittstellen. Dort, wo Lösungen erstmalig miteinander vernetzt werden, geben wir den Mitgliedern Empfehlungen, die sich an aktuellen Ansätzen, wie beispielsweise ISiK orientieren. Auf der anderen Seite können wir so als Verband fokussiert Expertise in Gremien wie den IOP-Expertenkreis bei der gematik einbringen.

Michael Latz: Bei UWS bündeln wir Fachwissen aus nahezu allen Versorgungsbereichen – sowohl im ambulanten als auch im stationären Sektor. Diese breite Expertise ermöglicht es uns, maßgeschneiderte Lösungspakete zu entwickeln, die administrative und klinische Prozesse effizient unterstützen.

Jörg Reichardt: Schließlich überzeugen wir, weil wir viel und konstruktiv miteinander sprechen, nicht nur auf technischer Ebene. Sowohl untereinander als auch mit unseren Kunden. Wenn verschiedenen Systeme zu einer Lösung werden sollen, dann muss man sich abstimmen. Und dafür bieten wir unseren Kunden persönliche Ansprechpartner und keine Hotline.

Wie kann United Web Solutions mit individueller Vernetzung von Partnersystemen und starker Interoperabilität im Markt überzeugen?

Alle: Mit Referenzen! Wir freuen uns sehr über unseren jüngsten Bericht aus der Urologischen Klinik München-Planegg und zitieren die Verwaltungsleiterin und Prokuristin Silke Leppin. Sie sagt: „Spezialisten sind einfach besser bei ihrer Arbeit, das gilt für uns als Fachklinik für urologische Eingriffe, ebenso wie für Anbieter, die sich bei der Entwicklung einer Software auf ein Fachgebiet der medizinischen Versorgung konzentrieren. Das hat einen Effekt auf die Zufriedenheit der AnwenderInnen.“ Und ihr Kollege Arthur Rehak, IT-Leiter im Haus beschreibt die IT-Landschaft wir folgt: „Unsere IT-Subsysteme sind zum großen Teil Web-Applikationen, also Browser-basierte Anwendungen, die einfach zu handhaben und immer verfügbar sind. Weil man keine Software lokal installieren muss, ist der Rollout einfach. Damit bin ich happy.“



Inhaltsverzeichnis Messeguide

AMC Holding GmbH	54
CliniCenter Vertrieb GmbH	55
CompuGroup Medical Deutschland AG	56
Dedalus HealthCare GmbH	57
DMI GmbH & Co. KG	58
Extreme Networks GmbH	59
FP Digital Business Solutions GmbH	60
Health-Comm GmbH	61
Hewlett Packard Enterprise	62
ID Information und Dokumentationim Gesundheitswesen GmbH & Co. KGaA	63
Imprivata GmbH	64
InterSystems GmbH	65



DINEA



März Internetwork Services AG	66
m.Doc GmbH	67
Meierhofer AG	68
NEXUS AG	70
Planfox Digital Health GmbH	71
POLAVIS GmbH	72
PRO-KLINIK Krankenhausberatung GmbH	73
SHD System-Haus-Dresden GmbH	74
Telepaxx Medical Data GmbH	75
the i-engineers GmbH	76
Thieme Compliance GmbH	77
United Web Solutions for Healthcare e.V.	78
VISUS Health IT GmbH	79



CLINIXX® – Das webbasierte KIS mit integrierter Patientenabrechnung und zukunftsicherer Cloud-Technologie!

Die Ablösung von SAP IS-H, neue Cloud-Strategien und der Wunsch nach mehr Automatisierung und Effizienz treiben den Markt für Krankenhausinformationssysteme. CLINIXX® bietet Krankenhäusern eine zukunftsichere Alternative: flexibel, skalierbar und mit umfassender Abrechnung direkt im KIS integriert.

Webbasiert, flexibel und abrechnungsstark

Kliniken benötigen heute ein KIS, das intuitiv bedienbar, schnell verfügbar und hochgradig vernetzt ist. CLINIXX® setzt dabei auf eine webbasierte Architektur, die vollständig mobilfähig ist und von jedem Standort aus genutzt werden kann – ob in der Klinik, im Homeoffice oder mobil über Tablet.

Besonders hervorzuheben ist die integrierte Patientenabrechnung, die eine durchgängige Verwaltung von DRG, PEPP, Ambulantes Operieren, Privatabrechnungen etc. ermöglicht. Die manuelle Übertragung von Daten zwischen verschiedenen Systemen entfällt – alle relevanten Abrechnungsinformationen sind nahtlos mit den klinischen Prozessen verknüpft. Dies spart Zeit, reduziert Fehlerquellen und ermöglicht eine deutlich effizientere Abrechnung.

SAP IS-H: Kliniken stehen vor der Weichenstellung

Die Abkündigung von SAP IS-H stellt viele Krankenhäuser vor eine zentrale Frage: Welches KIS ist die richtige Alternative? Während einige Häuser noch abwarten, haben andere bereits gehandelt – und setzen auf CLINIXX®.

Besonders durch die Integration in das United Web Solutions e.V. (UWS) Partnernetzwerk profitieren Kliniken von einer Vielzahl an Speziallösungen – von eMedikation über Controlling bis hin zur Dokumentenverwaltung und Multi-Ressourcen-Planung. So können Krankenhäuser ihre IT-Landschaft individuell gestalten und sich unabhängig von monolithischen Systemen machen.

Cloud als Zukunft der Krankenhaus-IT

Die Nachfrage nach KIS-Lösungen aus der Cloud wächst rasant. 50 % aller Anfragen beinhalten bereits heute eine Cloud-Option. Die Vorteile liegen auf der Hand:

- **Weniger IT-Administration** durch zentrale Updates und Wartung
- **Flexibilität in der Skalierung** – ideal für Kliniken jeder Größe
- **Kosteneinsparungen** durch ein nutzungsbasiertes SaaS-Modell
- **Maximale Datensicherheit** durch moderne Cloud-Infrastrukturen

CLINIXX® bietet Krankenhäusern die Wahl: **klassische On-Premises-Installation oder den Betrieb in der sicheren Private Cloud**. Die Entscheidung liegt ganz beim Kunden – die Technologie ist in jedem Fall zukunftsicher.

Künstliche Intelligenz als Innovationstreiber

Künstliche Intelligenz wird die Krankenhaus-IT grundlegend verändern – und CLINIXX® ist bereit für diesen Wandel. Ein KI-gestützter Assistent, der Anwender in verschiedenen Bereichen unterstützt und Arbeitsprozesse effizienter gestaltet und automatisierte Übersetzungsfunktion für die Arztbriefschreibung sind erste Projekte, die in CLINIXX® umgesetzt werden.

Besuchen Sie uns auf der Messe!

Erleben Sie CLINIXX® live und lassen Sie sich von den Möglichkeiten einer modernen, webbasierten und interoperablen KIS-Lösung überzeugen. **Unsere Experten stehen für Gespräche bereit, um Ihre individuellen Anforderungen zu besprechen.**

Mit CLINIXX® setzen Sie auf eine Lösung, die Ihre Prozesse effizienter macht, die Abrechnung vereinfacht und die Digitalisierung vorantreibt – webbasiert, flexibel, innovativ und zukunftsicher.

Halle 3.2, Stand A-104

CX-MEKI auf der DMEA!

(CliniCenter Xephor-Medizinische Künstliche Intelligenz)

Die Firma CliniCenter Vertrieb GmbH ist ein Start-up Unternehmen aus Wien, das gemeinsam mit dem Deeptech-Unternehmen Xephor das Produkt CX-MEKI für Krankenhäuser und Kliniken auf den Markt gebracht hat. Durch CX-MEKI wurde die ICD-10 Kodierung der Haupt- und Nebendiagnosen inkl. BehandlungsCodes vollautomatisiert. Keine Manpower ist dafür notwendig!

CX-MEKI bietet den Krankenhäusern für die DRG-Abrechnung:

- Leichte Bedienbarkeit durch das CliniCenter Front End
- Eine AGI-Software als vollwertige Arbeitskraft mit x-facher Effizienz
- Erhebliche Arbeitserleichterung
- Höhere Einnahmen
- Keine Kodier-Rückstände und keine Strafzahlungen
- 7*24 Stunden Verfügbarkeit
- SaaS-Dienstleistung mit Win-Win Garantie

Zusätzlich garantiert CX-MEKI Datenschutz. Patienten- und Mitarbeiterdaten verbleiben im Krankenhaus.

- Ein österreichisches Forschungsteam hat die Fähigkeiten des menschlichen Gehirns und die Vernetzung der synaptischen Gewichte (wie im Bild) in einer Künstlichen Intelligenz nachgebaut.
- Die KI besitzt die Fähigkeit, komplexe Probleme zu lösen, indem sie ähnlich dem menschlichen Gehirn nicht nur lernen, sondern auch denken kann.
- Das Deeptech-Unternehmen Xephor aus Wien hat die weltweit erste vollständige funktionsfähige AGI (Artificial General Intelligence) geschaffen. Diese Basistechnologie ist für jede KI-Lösung anwendbar.
- Die Xephor Lösung ist durch bereits 8 angemeldete Patente weltweit abgesichert. 100 % eigene Software, keine Abhängigkeit von anderen Unternehmen, einer Open-Source-Software oder Forschungsinstituten.



Terminvereinbarung für ein persönliches Gespräch!

Kontakt: **Markus Lorenz**
 Tel.: +43 (0) 67 67 07 84 04
 E-Mail: office@clinicentervertrieb.at
 Webseite: www.clinicentervertrieb.at

Besuchen Sie uns auf der DMEA!
 Halle 6.2, D-104



Gut durch den Wandel mit interoperablen zukunftssicheren CGM-Lösungen

Erfolgreiche Digitalisierung ist interdisziplinäres Teamplay – für Sie und für uns. Lassen Sie uns gemeinsam neue Wege gehen. Für eine sichere und hochwertige Gesundheitsversorgung von heute und morgen.

Steigende Kosten, IS-H Nachfolge, Künstliche Intelligenz, der Wandel in der Versorgungslandschaft – der Innovationsdruck auf Kliniken ist enorm. Erleben Sie in **Halle 1.2 Stand E-101** erstmals die Vielfalt der CGM-Lösungswelt auf einem gemeinsamen Areal. Unsere digitalen Anwendungen tragen wesentlich dazu bei, das Gesundheitswesen fit für die Zukunft zu machen. Sie bieten Zugang zu Innovationen und Sicherheit im Betrieb prozesskritischer Abläufe. CGM vernetzt medizinische Leistungserbringer sektorübergreifend und schafft die interoperable Grundlage für neue Versorgungsmodelle.

Ein Auszug unserer Lösungen auf der DMEA:

- CGM CLINICAL RCM (Patientenmanagement und -abrechnung): Der logische SAP IS-H-Nachfolger
- Migration IS-H & i.s.h.med: Sorgenfreie Systemumstellung
- CGM CLINICAL: Das neue cloudfähige KIS mit Abrechnung und klinischem Workflowsystem
- CGM CLINICAL HRM: Begeistert durch Mitgestaltung, Fairness und modernste User Experience
- CGM MEDICO: Das KIS für jeden Bedarf – leistungsstark und zukunftssicher
- CGM REHA: Produktnews & Ausblick auf kommende Innovationen
- CGM one: Cloud- und KI-basierte Komplettlösung für die moderne Praxis
- Dokumentations- und Telefonassistent, Arztbriefschreibung: KI-Agenten live im Einsatz

- Effiziente Lösungen für eine patientenzentrierte Versorgung: Patientenportal, TI-Messenger, AmbulApps & CLICKDOC
- Telematikinfrastruktur: TI-Gateway, TI-Messenger & myTI

Dies sind nur einige Beispiele dafür, wie wir die interoperable Grundlage für neue Versorgungsmodelle schaffen, um Leistungserbringer sektorenübergreifend zu vernetzen. Weitere Informationen finden Sie hier:



**CompuGroup
Medical**

Lassen Sie uns auf der DMEA über Ihre konkreten Herausforderungen sprechen und gemeinsam Lösungen finden, die Ihnen echten Mehrwert, Perspektive und Sicherheit bieten. Besuchen Sie uns in **Halle 1.2, Stand E-101**. Wir freuen uns auf den persönlichen Austausch mit Ihnen!

**We create the future of e-health.
Together. With confidence. For better care.**



CHANGE

Jede Veränderung bietet Möglichkeiten.
Wir nutzen sie. Seit 30 Jahren.

Aus Veränderungen Chancen machen

Change. Unter dieses Motto stellt Dedalus HealthCare seinen diesjährigen Auftritt auf der DMEA. Dabei erwartet die Besucher allerlei Neues rund um KI für unterschiedliche Gesundheitsbereiche, von Cloud-Lösungen und aus anderen Bereichen.

KIS auf dem Smartphone

Basis des Angebots ist das Krankenhaus-Informationssystem ORBIS U, das mit der App ORBIS Info4U auch auf das Smartphone kommt. Sie ermöglicht die Patientensuche und -auswahl mit den aus der Desktop-Lösung bekannten Funktionen über Fachabteilung, Station, Zimmer, Bett und gestattet den schnellen Zugriff auf medizinisch und administrativ relevante Daten. Ergänzt wird der Zugriff durch aktiv gesendete Push-Nachrichten, sogenannte Notifications, die zum Beispiel bei Neuanlage und Änderungen an ORBIS-Dokumenten, Terminen etc. ausgelöst werden. Mit der Smartphone-Kamera können Dokumente eingescannt oder Fotos erstellt und nach Verschlagwortung durch Hochladen in die ORBIS-Krankengeschichte übernommen werden. ORBIS-Alert-Einträge, etwa Allergien, Infektionen oder Meldungen über Fälligkeiten, werden chronologisch absteigend angezeigt.

KI verbessert Patientenversorgung

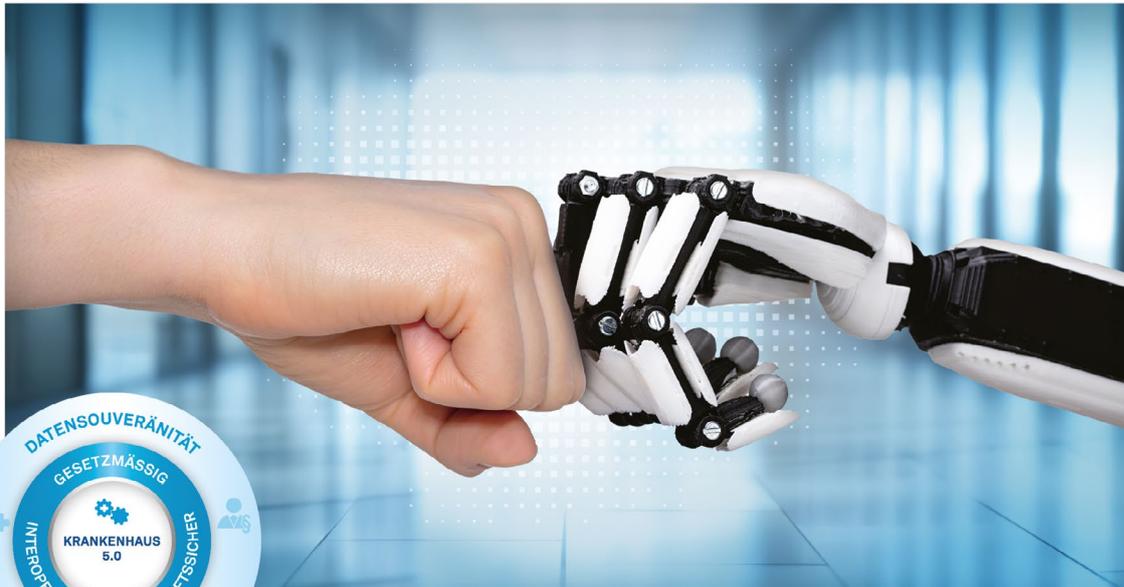
Ein wesentlicher Baustein der KI-Strategie von Dedalus HealthCare ist clanalytix Medical AI. Die medizinische KI interpretiert Daten, kann Verläufe erkennen und dem medizinischen Personal Hilfestellung geben. MDR-zertifiziert sind Delir, Sepsis und akutes Nierenversagen. Die Vorhersage von Risiken unterstützt die Mitarbeiter als Assistenzfunktion besonders in Bereichen, in denen das jeweilige Krankheitsbild nicht im Fokus der Behandlung steht oder die Erfahrung im Umgang damit nicht ausgeprägt ist.

Durch die Integration hausindividueller Behandlungsempfehlungen können die Behandlungsqualität und Patientensicherheit deutlich verbessert werden.

Mit dem ORBIS Buddy stellt Dedalus HealthCare seinen Kunden einen sprachbasierten, KI-gesteuerten medizinischen Chatbot zur Seite, der dem Arzt als „Freund“, Ratgeber und Absicherung dient. Der Arzt öffnet ORBIS und kann nun dem ORBIS Buddy gezielt Fragen zu Medikamenten, Behandlungen oder Diagnosen stellen – entweder über ein Mikrofon oder per Eingabe auf der Tastatur. Dann werden ihm vom Buddy die Ergebnisse der Recherche in einer KI-generierten Zusammenfassung angezeigt, und er sieht, aus welchen Quellen die Inhalte stammen. Mit einem Mausklick springt er dann direkt in die entsprechende Veröffentlichung und kann die angebotenen Informationen für die Behandlung verwenden.

Big Data für die Forschung

Die Dedalus Analytics & Research Platform hilft Gesundheitseinrichtungen, medizinische Daten zu analysieren, um neue Erkenntnisse zu gewinnen und die Patientenversorgung zu verbessern. Sie macht unstrukturierte Daten wie klinische Notizen zugänglich und nutzbar. Die Plattform stellt eine einheitliche Datenbasis für medizinische Informationen zur Verfügung, die die Kliniken dann für verschiedene Use-Cases verwenden können. So kann man auf Basis der Analytics & Research Platform interne und externe Forschung betreiben, medizinische Daten und deren Zusammenhänge fallübergreifend verstehen, und somit den immensen Wert medizinischer Daten nutzen.



Vertrauenswürdige Daten im Fokus auf der DMEA

Daten sind nicht alles – doch ohne Daten ist in der Gesundheitsversorgung alles nichts. Das gilt für den Alltag von heute ebenso wie für die Neuaufstellung der Krankenhäuser im Rahmen der Reform und der weiteren neuen Rahmenbedingungen. Richtige Entscheidungen ermöglichen, Prozesse verbessern, reibungslose Kommunikation fördern und Forschung mit Drittmitteln unterstützen: All diese Ziele lassen sich nur durch Daten erreichen. Mit Qualität, Integrität und syntaktischer sowie semantischer Interoperabilität schaffen Entscheider in Krankenhäusern Datensouveränität.

Datensouveränität im Rampenlicht der DMEA

DMI befindet sich auf der Zielgeraden zum ersten zertifizierten Vertrauensdienste-Anbieter (QTSP) für Bewahrungsdienste in Deutschland. Schon heute vertrauen mehr als 1.200 Krankenhäuser auf die Datenverarbeitung durch DMI. Sie sind souverän vorbereitet, um die Anforderungen des Marktes und der Politik zu meistern – heute und morgen, rechtssicher und nachhaltig. Jede zweite Patientenakte in Deutschland wird durch DMI im Rahmen der Datenverarbeitung mit Metadaten-Veredlung für

interoperable Verfügbarkeit digitalisiert und konfektioniert, on-premise oder outhouse gehostet – in C5-zertifizierten, deutschen Rechenzentren.

DMI mit Health-Comm und Gefyra

Seit Jahrzehnten erstellt DMI erfolgreich Schnittstellen für den Austausch von Dokumenten und Daten. Die Anbieter Health-Comm und Gefyra sind marktführend in der standardisierten HL7-Kommunikation (ADT, MDM, CDA, FHIR) und Vorreiter für ISIK. Sie komplettieren damit das Angebot des Familienunternehmens.

Sie finden DMI in **Halle 5.2, Stand D-101**. Ihr Vertrauenspartner für datensouveräne Gesundheitsversorgung heißt Sie herzlich willkommen.

D·M·I
Health-Comm

Mehr Sicherheit, weniger Aufwand: Moderne Netzwerke sind im Gesundheitswesen unverzichtbar

In Gesundheitseinrichtungen sind vernetzte Medizingeräte, digitale Patientenakten und digitale Kommunikation über Abteilungen hinweg längst Alltag. Doch das bedeutet eine große Herausforderung für die IT: Wie sieht effizientes Management aus? Wie bleibt das Netzwerk stabil, wenn jede Sekunde zählt? Wie stellt man eine lückenlose Kommunikation sicher? Für den reibungslosen Klinikbetrieb ist ein leistungsfähiges und sicheres Netzwerk entscheidend, egal ob in der Patientenaufnahme oder der Notfallversorgung.

Warum innovative Netzwerklösungen?

Diagnosen, Laborwerte und Behandlungspläne müssen jederzeit zuverlässig abrufbar sein. Gleichzeitig sind zahlreiche Geräte und Applikationen vernetzt – von der Überwachung der Vitaldaten bis zu Kommunikationssystemen für das Personal. Ohne eine stabile und intelligente Netzwerkinfrastruktur sind Effizienz, Sicherheit und Betriebskontinuität – und damit letztlich die Versorgungsqualität – gefährdet.

Moderne Netzwerklösungen ermöglichen:

- **Sicheren und schnellen Datenzugriff** zu jeder Zeit und an jedem Ort
- **Nahtlose Konnektivität** für Geräte und Applikationen
- **Automatisierte Sicherheit** mit Bedrohungserkennung und Einleitung von Gegenmaßnahmen
- **Optimiertes Netzwerkmanagement** zur Entlastung der IT-Teams

Sicherheit: Schutz für Patienten und IT

Nicht umsonst zählen Gesundheitseinrichtungen zu kritischen Infrastrukturen. Ein Cyberangriff kann nicht nur den Klinikbetrieb stören, sondern Leben gefährden. Durch Hypersegmentierung werden Netzwerkbereiche voneinander getrennt, sodass sich Angriffe nicht auf das gesamte System ausbreiten können. KI-gestützte Netzwerke können Bedrohungen erkennen, IT-Teams in Echtzeit darauf hinweisen und Handlungsvorschläge unterbreiten oder dem Angriff automatisiert entgegenwirken.

Automatisierung: Entlastung für IT-Teams

Netzwerke müssen heute so effizient wie möglich verwaltet werden – Stichwort Fachkräftemangel. Automatisierte Systeme übernehmen Routineaufgaben, identifizieren Netzwerkprobleme frühzeitig und entlasten so immens. Lösungen wie

ExtremeCloud IQ unterstützen aktiv im Management. So können sich IT-Fachkräfte auf strategische Aufgaben konzentrieren, während andere Aufgaben automatisiert ablaufen. Das sorgt auch für eine höhere Ausfallsicherheit und Resilienz.

Flexibilität: Zukunftssicherheit bei dynamischen Anforderungen

Cloudbasierte Lösungen bieten entscheidende Vorteile: Sie sind skalierbar, leicht zu integrieren und ermöglichen eine nahtlose Modernisierung. Mit Fabric-Lösungen können Netzwerke über verteilte Standorte hinweg aufgebaut werden, um einfach, sicher und ohne großen Aufwand die Infrastruktur zu erweitern.

Plattformlösungen wie **Extreme Platform ONE** bieten einen ganzheitlichen Ansatz für Netzwerke. Durch die Kombination von Netzwerk, KI und Sicherheit innerhalb einer zentralen Plattform erhalten IT-Teams weitreichende Unterstützung und können Abläufe effizienter steuern.

Lernen Sie die innovativen Netzwerklösungen von Extreme Networks vom **8. bis 10. April auf der DMEA** in Berlin kennen. In **Halle 2.2, Stand #D-108** können Sie praxisnahe Lösungen erleben und sich mit Experten austauschen.



Extreme Networks GmbH
Solmsstraße 83
60486 Frankfurt
Deutschland



Smarte Prozesse
für Ihren Klinikalltag

Wie FP Digital Ihr Klinikpersonal mit smarten Prozessen entlastet

Digitale Prozesse gewinnen im Krankenhausalltag zunehmend an Relevanz – und damit auch Lösungen, die Medienbrüche vermeiden, Abläufe optimieren und sensible Daten verschlüsselt übermitteln. Der Fokus liegt dabei auf der gezielten Entlastung aller im klinischen und administrativen Umfeld tätigen Mitarbeitenden. Als erfahrener Digitalisierungspartner unterstützt FP Digital Gesundheitseinrichtungen seit Jahren mit praxiserprobten Automatisierungslösungen – und zeigt auf der DMEA, wie digitale Prozesse moderne Kliniken nachhaltig entlasten und Kosten einsparen.

Schon bei der Patientenaufnahme beginnt der Papierstau: Häufig fallen pro Patient mehr als 25 Seiten Papier an - mit Aufbewahrungsfristen von bis zu 30 Jahren. Die Konsequenz: Überfüllte Archive, Zeitverluste, überlastetes Personal und hohe Kosten.

Schluss mit dem Papierchaos dank FP Sign

Mit der digitalen Signaturlösung **FP Sign** unterstützt FP Digital Kliniken dabei, genau diese Prozesse effizienter, sicherer und entlastender zu gestalten. Die vom BSI nach C5 zertifizierte Cloudlösung ermöglicht die qualifizierte elektronische Signatur medizinischer Unterlagen – von der Patientenaufnahme über die Arztbriefschreibung bis hin zum intersektoralen Austausch vertraulicher Dokumente. Per API kann die eSignatur-Lösung in jede Fachanwendung integriert werden, wodurch Dokumente direkt aus der gewohnten Umgebung, bspw. Ihrem KIS, hochgeladen, verschlüsselt, unterzeichnet und medienbruchfrei weiterverarbeitet werden. Auch große Datenmengen, etwa bei MDK-Prüffällen, lassen sich sicher und mit dokumentierter Prüfzeit übertragen. **FP Sign** erfüllt alle Anforderungen gemäß eIDAS, E-Health-Gesetz, KRITIS, KHZG und Patientenrechtgesetz – für sichere, durchgängig digitale Prozesse.

Volle Kontrolle über Krankenhauslogistik mit TRAXsuite

Ob Medikamente, Laborproben oder Geräte: In Großkliniken werden jährlich über 80.000 physische Sendungen verarbeitet – häufig ohne klare Nachverfolgbarkeit. Die smarte Mailroom Management Software **TRAXsuite** schafft hier Abhilfe:

Per Barcode-Scan ermöglicht die Lösung eine digitale Echtzeitverfolgung aller Güterbewegungen innerhalb Ihres Hauses. Sendungen lassen sich eindeutig zuordnen, aktuelle Standorte werden durchgängig dokumentiert und Empfänger und Empfängerinnen werden per Push-Nachricht über bereitstehende Sendungen informiert. Zusätzlich stellt FP Digital in Zusammenarbeit mit dem Anbieter Renz moderne Paketstationen bereit – eine praktische Ergänzung für hausinterne Logistikprozesse.

Sensible Daten direkt mit der Justiz austauschen durch eBO und beBPO

Auch Krankenhäuser stehen zunehmend in direkter digitaler Kommunikation mit Behörden und Gerichten, etwa bei der Anfrage von kurzfristigen Fixierungen zur Abwendung von Selbstgefährdung. Dabei gelten klare gesetzliche Vorgaben: Das **besondere elektronische Behördenpostfach (beBPO)** ist Pflicht für Kliniken in öffentlich-rechtlicher Trägerschaft (z. B. AöR), während das **elektronische Bürger- und Organisationspostfach (eBO)** für private oder freigemeinnützige Träger gedacht ist. FP Digital bietet beide Lösungen in einer Cloud-Version und als on-premise Integration in bestehende E-Mail-Systeme und Archivlösungen an - für eine revisionssichere und rechtskonforme Kommunikation mit der Justiz.

Besuchen Sie FP Digital auf der DMEA am Stand F-102 in Halle 6.2 – und erfahren Sie, wie Sie Ihre Klinikprozesse smarter, sicherer und effizienter gestalten.





Mit Health-Comm zukunftsfähige, FHIR®-basierte Lösungen schaffen.

Souverän durch Konnektivität.

Bei der Health-Comm dreht sich alles um das Thema der Kommunikation und damit der Interoperabilität. Sie sorgt für reibungsarme Daten- und Nachrichten-Kommunikation zwischen den verschiedenen internen und externen IT-Systemen in der immer komplexer werdenden Krankenhaus-IT.

Wir bauen Ihre Datenbrücke und vereinfachen Ihren Arbeitsalltag. Immer kompatibel dank FHIR® und HL7®, auf Wunsch cloudbasiert und natürlich immer KRITIS-konform. Einfach bedienbar und zielorientiert. Zentrale Plattform ist hierbei der Infor™ Cloverleaf® Kommunikationsserver, der protokoll- und formatunabhängig einen Informationsaustausch zwischen allen Systemen und Leistungsträgern (externe Zuweiser, Telemedizin-Anwendungen, Patientenakten, Register und Kostenträger, bildgebende Systeme etc.) gewährleistet.

Praxisnahe Digitalisierung: Reibungslose Integration dank 25 Jahren Erfahrung

Die Digitalisierung in vielen Kliniken nimmt richtig Fahrt auf – nicht zuletzt durch die Förderung des KHZG. Aber wie sieht das Ganze in der Praxis aus? Wie lassen sich die geplanten Ansätze und bestehenden Lösungen sinnvoll in den Alltag integrieren? Genau hier setzen wir an – und das gemeinsam mit unseren Partnern. Nutzen Sie unser Know-how und die Erfahrung der Health-Comm aus über 500 Integrationsprojekten in mehr als 25 Jahren.

Health-Comm mit DMI und Gefyra

Health-Comm, eine Tochtergesellschaft von DMI, ist gemeinsam mit Gefyra marktführend in der standardisierten HL7®-Kommunikation (ADT, MDM, CDA, FHIR®) und ein Vorreiter für ISiK. Als Teil der DMI Gruppe komplettiert Health-Comm das Leistungsportfolio des Familienunternehmens. Dabei bildet DMI mit seinen integren und standardisierten Daten das Fundament für die innovativen Lösungen von Health-Comm und gewährleistet so eine sichere und effiziente Interoperabilität im Gesundheitswesen.

Sie finden uns am Stand von DMI

Halle 5.2 | Stand D-101





Die Hospital Data Journey von Hewlett Packard Enterprise

Mit KI und Cloud-Technologien das Gesundheitswesen transformieren

Eine sichere IT-Infrastruktur ist die Basis für einen zukunftssicheren Krankenhausbetrieb. Genau hier setzen Hewlett Packard Enterprise und HPE Aruba Networking mit starken Partnern an, um flexible Lösungen für KI, Datenmanagement und Konnektivität bereitzustellen – für nachhaltig verbesserte medizinische Forschung und Patientenversorgung.

Organisationen des Gesundheitswesens wird der Einstieg in generative KI durch „NVIDIA AI Computing by HPE“ erleichtert. Ein zentrales Element ist die HPE Private Cloud AI, die NVIDIAs Computing-, Netzwerk- und Software-Technologien mit HPEs Servern, Speicherlösungen und der HPE GreenLake-Cloud verknüpft. Dank vorkonfigurierter Starter-Kits können bei maximaler Datenkontrolle sowohl Pilotprojekte realisiert als auch KI-Infrastruktur mit den steigenden Anforderungen skaliert werden.

HPE Aruba Networking unterstützt den Digitalisierungsprozess durch sichere und automatisierte Netzwerk-Infrastrukturlösungen, während Zertos hochskalierbare, softwarebasierte IT-Resilienzplattform vor Cyber- und Ransomwareangriffen schützt und so Ausfallzeiten und Datenverluste minimiert.

Die hybride Cloud-Datenplattform von HPE und Qumulo erlaubt außerdem eine zentrale Verwaltung unstrukturierter Daten sowohl im lokalen Rechenzentrum als auch in der Public

Cloud. Und schließlich räumt HPE Storage bremsende Faktoren aus dem Weg und verbessert Leistung, Wirtschaftlichkeit und Produktivität.

Erfahren Sie, wie Sie einen ineffizienten Parallelbetrieb vermeiden, das Sicherheitsniveau erhöhen und den gesamten Krankenhausbetrieb durch hybride Cloud-Strategien entlasten können.

Besuchen Sie uns und unsere Partner in Halle 2.2, Stand D-103 und D-103a.



Hewlett Packard Enterprise

Dokumente und Belegstellen

Dokumentübersicht

- Arztbrief 4
- Medikation alle: 1/10
- Epikrise DRG: 23 alle: 8/10
- Dokument_2023-03-10
- Mustermann_Konrad_GastroKolo_fin.pdf
- Befundtext 2
- Röntgen-Befund alle: 1/10
- HKU-Befund
- CASE_SUMMARY_V5 1
- Fallzusammenfassung
- Klinische Notiz 1
- Visitenotiz alle: 1/10

Codiervorschläge

Vorschläge für "Gastroskopie vom 03...."

Prozeduren

<input type="checkbox"/>	1-632.0	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie bei normalem Situs
<input type="checkbox"/>	1-440.a	1-5 endoskopische Biopsien am oberen Verdauungstrakt
<input type="checkbox"/>	1-440.9	Endoskopische Stufenbiopsie am oberen Verdauungstrakt
<input type="checkbox"/>	1-631.0	Diagnostische Ösophagogastroskopie bei normalem Situs
<input type="checkbox"/>	1-632.1	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie bei Anastomosen ...
<input type="checkbox"/>	1-632.y	Diagnostische Ösophagogastroduodenoskopie
<input type="checkbox"/>	1-631.1	Diagnostische Ösophagogastroskopie bei Anastomosen am Ösop...

Endoskopiebefund

03.06.2021 Dr. H. Musterarzt (-123)

Gastroskopie vom 03.06.2021:
Indikation: epigastrische Beschwerden

Unauffälliger proximaler Ösophagus mit regelrechter Peristaltik. Kleine Erosion an der Z-Linie. **Refluxösophagitis Grad A, Cardia dicht.** Unauffällige Schleimhaut im Magenkorpus und präpylorischem Antrum. Pylorus, Bulbus und Duodenum ebenfalls unauffällig.

PSYCHOSOMATISCHE MEDIZIN
Dr. F. Musterarzt (-123)

PLASTISCHE CHIRURGIE UND HANDCHIRURGIE
PD Dr. H. Musterarzt (-123)

CHIRURGISCHE KLINIK
Dr. H. Musterarzt (-123)

FRAUENHEILKUNDE UND GEBURTSHILFE
Dr. H. Musterarzt (-123)
Dr. H. Musterarzt (-123)

INTEGRATIVE SCHMERZMEDIZIN
Dr. H. Musterarzt (-123)

ANÄSTHESIE
Dr. H. Musterarzt (-123)

Wie intelligente CDSS-Systeme die Behandlungsqualität verbessern

Die bevorstehende Krankenhausreform zielt nicht nur auf Kosteneinsparungen ab, sondern auch auf die Verbesserung der Behandlungsqualität. Angesichts der hohen Anzahl von Behandlungen ist Präzision und Effizienz unerlässlich. Hier kommen IT-basierte Entscheidungsunterstützungssysteme (CDSS) ins Spiel, die sowohl ökonomische als auch medizinische Aspekte berücksichtigen und zur Entbürokratisierung beitragen können.

Für die Implementierung eines ökonomisch-medizinischen CDSS werden klassische Strukturen, die medizinisches Wissen abbilden, mit ökonomischen Regelwerken kombiniert. Ontologien und Leistungsgruppen-Groupier sind hierbei zentrale Elemente. Zusätzlich werden Machine Learning Modelle entwickelt, um prädiktiv Ereignisse zu erkennen. Die Basis bilden sowohl strukturierte als auch unstrukturierte Daten, die mittels Natural-Language-Processing analysiert und semi-strukturiert werden.

Die Kombination klinischer Entscheidungsunterstützung mit ökonomischen Faktoren führt nicht zu qualitativen Einbußen für den Patienten. Maschinelle Intelligenz analysiert die über den Patienten bekannten Fakten, setzt sie in Kontext und leitet daraus Wissen ab. Berücksichtigt werden demographische Faktoren, Diagnosen, Behandlungen, Laborwerte und Medikamente. Dieses Wissen unterstützt nicht nur die Diagnostik, sondern auch die Therapieplanung und -durchführung. Die Art der Therapie beeinflusst den Outcome, die Behandlungsdauer und die Kosten. All diese Faktoren werden im CDSS visualisiert und können für Entscheidungen herangezogen werden. Zudem ermöglicht das System den Zugriff auf vorangegangene Erfahrungen und ermittelt mögliche Risiken, die sowohl medizinischer als auch ökonomischer Natur sein können.

Medizinisches Wissen, Therapie und Behandlungskosten sind eng miteinander verknüpft und können bereits während der Diagnostik und Planung berücksichtigt werden. Ein intelligentes

CDSS stellt nicht nur Wissen für den Behandler bereit, sondern unterstützt auch bei der Dokumentation und erzeugt Daten, die im Medizincontrolling und bei der Leistungsabrechnung verwendet werden können.

Intelligente Entscheidungsunterstützung ist besonders nützlich, wenn sie flächendeckend in der klinischen Routine und Primärversorgung eingesetzt wird. Dies erfordert eine hohe Vertrauenswürdigkeit des Systems, das mindestens als Medizinprodukt der Klasse 2a zertifiziert sein muss. Zudem müssen bereits heute die Aspekte des AI-Act berücksichtigt werden.

Wir sehen uns auf der DMEA 2025

Unsere Mission lautet von jeher praxisrelevante Software-Lösungen zu entwickeln, um Klinikpersonal optimal zu unterstützen. Dabei bietet die perfekte Verzahnung unserer Lösungen eine Reihe von Vorteilen für die klinische Praxis: Kosten- und Zeitersparnisse, Reduzierung von Übertragungsfehlern oder Entlastung beim Dokumentationsaufwand sind nur einige davon. Einblicke geben wir Ihnen gern an unserem Stand **A-105 in Halle 4.2.**

ID Information und
Dokumentation im
Gesundheitswesen 



Ein Reifegradmodell für mehr Sicherheit und Effizienz

Passwortlose Authentifizierung im Gesundheitswesen

Phishing, Ransomware und Insider-Bedrohungen gehören zu den größten Cyber-Gefahren, denen sich Krankenhäuser und Kliniken gegenübersehen. Besonders kritisch ist die Authentifizierung von Mitarbeitenden im Gesundheitswesen, also das Identity und Access Management. Passwörter sind Standard, doch sie bringen Nachteile mit sich:

- Sie sind anfällig für Phishing, Brute-Force-Angriffe (das Herausfinden von Passwörtern mittels enorm großer Computing-Kapazitäten) und Credential Stuffing (Verwendung von illegal im Internet verfügbaren Passwörtern aus Datendiebstählen).
- Medizinisches Personal arbeitet oft an gemeinsam genutzten Workstations oder mobilen Endgeräten, was die sichere Authentifizierung erschwert.
- Lange und komplexe Passwörter sind schwer zu merken und führen zu ineffizienten Workflows.
- IT-Abteilungen sind mit zahlreichen Passwortzurücksetzungen und Supportanfragen konfrontiert.

Die Lösung ist die passwortlose Authentifizierung, die Sicherheit und Effizienz verbessert. Imprivata hat daher ein Reifegradmodell entwickelt, das hilft, den Umstieg zu gestalten.

Stufe 1: Reduzierung der Passwordeingaben

Hier kommen Enterprise Single Sign-On (E-SSO) und „tap-and-go“-Lösungen zum Einsatz. Genutzt wird eine Chipkarte oder ein anderes sicheres Authentifizierungsmedium, um sich mit einer einzigen Berührung bei mehreren Systemen anzumelden. Sofern das Applikationsdesign es zulässt sollte der Einsatz von integriertem Single Sign-on erwogen werden, auf Basis von „OpenID Connect“ (OIDC) oder „Open Authentication“ (OAuth). Diese können mit verfügbaren Authentifizierungsmethoden kombiniert werden und einzelne Applikationen direkt auf Stufe 4 des Reifegradmodells heben.

Stufe 2: Eliminierung von Passwörtern

Sobald SSO implementiert ist, werden passwortlose Methoden für sicherheitskritische Anwendungen eingeführt. Dafür wird „tap-and-go“ mit Multifaktor-Authentifizierung (MFA) kombiniert. Für hohe Sicherheit sorgen Methoden wie FIDO-Sicherheitsschlüssel (Fast Identity Online) oder biometrische Authentifizierung. Besonders im Bereich des privilegierten Zugriffs (z. B. bei Verwaltungs- oder Cloud-Anwendungen) ist dies entscheidend.

Stufe 3: Maskierung von Passwörtern

Nutzer müssen sich nicht mehr aktiv Passwörter merken oder eingeben, da Authentifizierungsprozesse vollständig im Hintergrund ablaufen. IT-Systeme übernehmen das Management der Passwörter. Dies verbessert die Sicherheit erheblich, da Nutzer nicht mehr für Phishing oder Social Engineering anfällig sind.

Stufe 4: Abschaffung von Passwörtern

Die höchste Stufe des Reifegradmodells besteht darin, Passwörter aus allen Systemen durch integriertes Single Sign-On zu eliminieren. Dies setzt voraus, dass alle Anwendungen OIDC oder OAuth unterstützen.

Sicherheit ohne Passwort

Die notwendigen Technologien lassen sich flexibel kombinieren und in bestehende IT-Infrastrukturen sowie medizinische Geräte integrieren. Damit können Krankenhäuser individuell entscheiden, welche Methode für welchen Workflow am besten geeignet ist.



Already Ready
 Interoperabilität jetzt –
 bessere Gesundheit morgen

DMEA 8.-10. April 2025, Berlin
 Halle 6.2 | Stand B-101

InterSystems®
 Creative data technology

Besuchen Sie uns

InterSystems auf der DMEA

Interoperabilität im Fokus: Daten intelligent nutzen – Versorgung verbessern

Laut den jüngsten Erhebungen des “DigitalRadar Krankenhaus” werden deutsche Kliniken in Sachen Digitalisierung immer besser. Dennoch gibt es immer noch Verbesserungspotenzial, was den digitalen Reifegrad angeht.

InterSystems unterstützt Krankenhäuser dabei, diese Lücken zu schließen, beispielsweise durch die Einführung nachhaltiger Interoperabilitätslösungen, die unter anderem dem Aufbau digitaler Ökosysteme sowie der besseren internen, regionalen oder überregionalen Vernetzung dienen können. Ebenso hat das durch eine Interoperabilitätsplattform gewonnene Datenfundament das Potenzial, Wegbereiter für die Einbindung von Künstlicher Intelligenz, für umfassende Analysen oder für Population Health zu sein.

Gesundheitsnetzwerke – Vernetzung mit Zukunft

Digitale Gesundheitsnetzwerke gewinnen weltweit an Bedeutung, sei es durch regionale Interoperabilitätsinitiativen oder auch den Europäischen Gesundheitsdatenraum (EHDS). Wie kann der Aufbau solcher Systeme nachhaltig gelingen? InterSystems bringt langjährige, internationale Erfahrung in der Gesundheitsvernetzung mit: Unsere Technologien sind bei Krankenhäusern, Klinikverbänden oder (über-) regionalen Gesundheitsnetzwerken in zahlreichen Ländern wie Italien, Frankreich, Belgien, den Niederlanden, Irland, Schweden und Finnland im Einsatz. In den USA vernetzen wir über 6.000 Gesundheitseinrichtungen und ermöglichen den sicheren Datenaustausch für das größte Gesundheitsinformationsnetzwerk des Landes – mit mehr als 10.000 Gesundheitseinrichtungen.

Plattformbasierte digitale Ökosysteme

Interoperabilitätsplattformen sind der Schlüssel zur Nutzung wertvoller Gesundheitsdaten. Plattformbasierte digitale Ökosysteme, bestehend aus verschiedenen Mehrwertapplikationen, schaffen maximale Flexibilität für Leistungserbringer. Die Interoperabilitätslösungen von InterSystems unterstützen diesen Ansatz und bieten eine zukunftsfähige Grundlage für innovative Gesundheitsanwendungen.

Interoperabilität als Katalysator

Mit InterSystems entfalten Sie das Potenzial Ihrer Daten. Dabei legen Sie nicht nur die Grundlage für digitale Ökosysteme, organisationsübergreifende oder regionale Vernetzung. Sondern ebenso für Telemedizin, Patientenportale, Gesundheitsmanagement, schnellere Analysen oder auch die Einbindung von KI. Mit unseren Technologien sind Sie already ready, um den Herausforderungen in den Bereichen Interoperabilität, Geschwindigkeit und Skalierbarkeit zu begegnen: InterSystems IRIS for Health™, InterSystems HealthShare®, InterSystems Health Connect™.

Vereinbaren Sie einen Expertentermin und sprechen Sie mit uns auf der DMEA – Halle 6.2, Stand B-101. Wir freuen uns auf Sie!

InterSystems®
 Creative data technology



Gesundheitsdaten: Empowering Humans

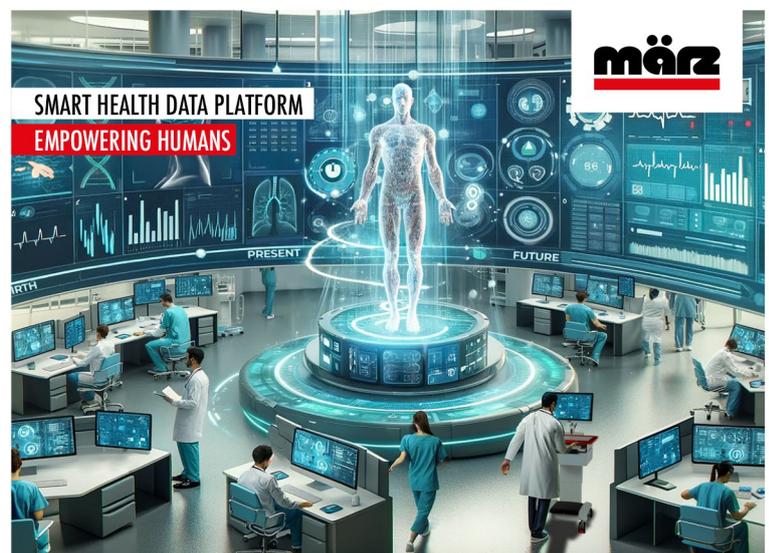
Wir setzen unsere innovativen Lösungen gewinnbringend für unsere Kunden im Gesundheitswesen ein. Durch strukturierte Gesundheitsdaten befähigen wir Anwender, schneller und informierter Entscheidungen zu treffen. Überzeugen Sie sich von uns und unseren mit Partnern gemeinsam entwickelten Lösungen an unserem Stand in Halle 4.2, E-107. In unserem spannenden Vortragsprogramm zeigen Fachleute aus der Praxis, wie echte Innovationen bereits heute dafür sorgen, dass sich medizinisches Fachpersonal mehr Zeit für Patientinnen und Patienten nehmen kann.

Mit unserer Philosophie einer Smart Health Data Platform bieten wir ein einzigartiges Ökosystem, das innovative Lösungen auf Basis von standardisierten, strukturierten und sicher verfügbaren Gesundheitsdaten realisiert. Dazu zählen beispielsweise das als virtueller KI-Assistenzarzt eingesetzte smarte Namensschild, das mittels „Speech to Health“-Ansatz aus Patienten-Arzt-Gesprächen in Echtzeit einen vollständigen Bericht erzeugt und in die jeweilige Arztbriefschreibung integriert. Ein weiteres Beispiel ist das intelligente Temperaturpflaster, das mit Hilfe von strukturiert übermittelten Vitaldaten durch KI-Algorithmen Fieberverlaufsmuster analysiert und frühzeitig mögliche Anomalien wie Sepsis erkennt. Zudem ermöglichen unsere Lösungen durch die Anbindung von klinischen Unterstützungssystemen (CDSS), dass medizinisches Personal frühzeitig auf kritische Zustände reagieren kann.

Wir machen Produkte, welche die technologische Grundlage für eine digitale, vernetzte und effiziente Gesundheitsversorgung schaffen, insbesondere durch:

- Die standardisierte und sichere Nutzung von Diensten, die Gesundheitsdaten sektoren- und einrichtungsübergreifend durch die März Health Suite in Echtzeit bereit stellen.
- Die vollständig digitale Visite mit mobilem Zugriff auf Daten und Anwendungen für verschiedene Einsatzszenarien im stationären und ambulanten Bereich mit den März Mobilien und dem mobilen VisitAssist.
- Eine robuste, skalierbare und sichere IT-Infrastruktur – mit leistungsstarkem Netzwerkdesign und skalierbaren Cloud-Lösungen, abgesichert mit unserem Cyber-Security-Schutzschild bestehend aus Sicherheitsmanagement-Lösungen (SIEM) aus eigenem Security Operation Center (SOC).

Die Stärke hinter unserem Ökosystem der Smart Health Data Platform bilden strategische Partnerschaften mit Partner wie Doctolib, medicalvalues, SteadySense, Change IT Solutions, ArInLas, Emento sowie unserem Technologie-Partner



Zukunft ist jetzt: Erleben Sie März als Smart Health Data Platform.

InterSystems. Unsere Lösungen haben eines gemeinsam: nur in Verbindung mit einheitlichen, qualitativ hochwertigen Gesundheitsdaten können sie ihr volles Potential entfalten.

Impulsvorträge am März-Stand

Lassen Sie sich von unser spannenden Vortragsprogramm unter der Leitung von Prof. Dr. David Matusiewicz und Prof. Dr. Jochen A. Werner am März-Stand begeistern. Es erwarten Sie inspirierende Insights von führenden Experten der Branche. Erfahren Sie, welches Potential digitale Gesundheitslösungen auch für Ihr Haus haben könnten.



Halle 4.2, E-107



Das m.Doc Patientenportal: Interaktive Integration für eine moderne Gesundheitsversorgung

Das m.Doc Patientenportal ist eine digitale Lösung für Kliniken und Rehabilitationseinrichtungen, die Patienten aktiv in ihre Behandlung einbindet. Von der Aufnahme über die Therapie bis hin zur Entlassung und Nachsorge bietet es eine durchgängige digitale Patientenreise. Es erfüllt alle KHZG-Muss-Kriterien und ist C5-testiert. Patienten profitieren von einer einfachen Kommunikation mit der Klinik, während medizinisches Personal durch standardisierte und automatisierte Prozesse entlastet wird.

Tiefenintegration in CGM MEDICO: Effiziente Prozesse ohne Medienbrüche

Ein zentraler Vorteil für Nutzer von CGM Krankenhausinformationssystemen (KIS) wie CGM MEDICO ist die **Tiefenintegration** des m.Doc Patientenportals. Alle relevanten Patientendaten werden **direkt und ohne manuelle Zwischenschritte** in das jeweilige System übertragen. Funktionen wie **SmartOnFHIR** (vgl. ISiK-Projekt „Sicherheit“) ermöglichen die Arbeit zwischen Patientenportal und KIS. Der automatisierte Stammdatenabgleich und die Möglichkeit direkter Rückmeldungen aus dem Partner-KIS vermeiden doppelte Dateneingaben und gewährleisten eine lückenlose Dokumentation in beiden Systemen in Echtzeit. Ein echter Vorteil besteht darin, die Terminplanung von CGM MEDICO direkt ansprechen zu können und somit auf das Blocken von Terminfenstern im KIS sowie das manuelle Bebuchen im Patientenportal verzichten zu können. Der Verwaltungsaufwand wird insgesamt deutlich reduziert und das medizinische Personal kann sich stärker auf die Patientenbetreuung konzentrieren.

Interoperabilität: Bestmögliche Verknüpfung für eine effiziente Patientenversorgung

Ein entscheidender Vorteil des m.Doc Patientenportals ist, dass diese Tiefenintegration auf anerkannten Standards (ISiK) basiert und somit für alle Systeme nutzbar ist, die der in Deutschland gesetzlich vorgeschriebenen ISiK-Spezifikation folgen. Da es im Alltag mit komplexen Systemlandschaften nicht immer möglich ist, die neuesten Vorgaben einzusetzen, bleiben die bisher etablierten HL7v2-Standards weiterhin verfügbar.

Schnittstellenagnostisch: Flexibilität durch offene Systemarchitektur

Das m.Doc Patientenportal ist **schnittstellenagnostisch** und kann flexibel auf verschiedene Schnittstellenspezifikationen in bestehenden IT-Landschaften reagieren. Dank seiner modularen und offenen Architektur ist es mit unterschiedlichen Systemen kompatibel und ermöglicht Kliniken eine **maßgeschneiderte Digitalisierung** – unabhängig davon, welche KIS-, Reha- oder Praxisverwaltungssysteme bereits im Einsatz sind.

Teil der CGM-Versorgungslandschaft: Ganzheitliche digitale Gesundheitslösungen

Mit der **Übernahme** der m.Doc GmbH hat **CompuGroup Medical (CGM)** das Patientenportal als integralen Bestandteil seiner digitalen Versorgungslandschaft positioniert. Die Lösung fügt sich nahtlos in das ganzheitliche, **intersektorale Versorgungsnetzwerk** von CGM ein. So wird eine durchgängige digitale Patientenreise ermöglicht – von der ambulanten Behandlung in der Praxis über den stationären Aufenthalt bis hin zur Rehabilitation und Nachsorge. Durch diese Integration unterstützt das m.Doc Patientenportal eine zukunftsweisende, digitale und patientenzentrierte Gesundheitsversorgung und trägt maßgeblich zur Optimierung der Zusammenarbeit zwischen den Akteuren im Gesundheitswesen bei.

Erfahren Sie mehr über das Patientenportal von m.Doc! Besuchen Sie uns auf der DMEA in **Halle 1.2, Stand E-101**.

m.Doc
Smart Health Evolution



Bereit für neue Versorgungsmodelle

Die sektorübergreifende Gesundheitsversorgung erfordert eine Digitalisierung mit Weitblick, bei der Aspekte wie KI, Cloud und Sicherheit mitgedacht werden müssen. Krankenhäuser brauchen moderne und flexible IT-Lösungen, die vollintegriert, mobil, interoperabel und sicher sind und dabei klinikinterne IT-Ressourcen schonen.

Krankenhausstrukturreform, Fachkräftemangel und demografische Entwicklungen werden dazu führen, dass sich die Krankenhauslandschaft verändert: Durch Schließungen und Fusionen entstehen größere Einheiten, durch die Fokussierung auf medizinische Fachgebiete gibt es mehr hochspezialisierte kleinere Kliniken.

Auch die „ePA für alle“ wird Auswirkungen auf die Versorgung haben. Vernetzung und einrichtungsübergreifende Kommunikation stellen neue Anforderungen an IT-Lösungen für Krankenhäuser.

Meierhofer setzt deshalb schon seit vielen Jahren auf vollintegrierte, mobile, moderne und sichere Anwendungen. Mit M-KIS bietet das Unternehmen eine passende Lösung zur Digitalisierung der Versorgungsprozesse an. Mit dem auf klinisch erprobten Prozessen basierenden, standardisierten Krankenhausinformationssystem vernetzt das Unternehmen alle klinischen Versorgungsbereiche. Prozessstandards helfen bei der schnellen KIS-Einführung und ermöglichen einen schnellen KIS-Wechsel sowohl bei kleinen Krankenhäusern als auch Maximalversorgern.

Alle von Meierhofer neu entwickelten Lösungen sind cloud-fähig und können im Containerbetrieb ausgeliefert werden. Außerdem setzt Meierhofer auf eine Microservice-Architektur und bringt dadurch moderne Standards aus der IT-Industrie und die damit verbundenen Vorteile in die Krankenhäuser.

Mit dem Ziel, Klinikmitarbeitende bei organisatorischen und dokumentarischen Tätigkeiten und perspektivisch auch fachlichen Entscheidungen zu unterstützen, integriert Meierhofer KI in die Lösungen. Auf der DMEA 2025 zeigt das Unterneh-

men erste Use Cases, wie zum Beispiel die strukturierte Aufbereitung von Anamneseprotokollen aus Arzt-Patienten-Gesprächen. Auch eine KI-gestützte Überarbeitung von Arztbriefen sowie ein Chatbot, der beliebige Fragestellungen beantwortet und Module ansteuert, sind in Umsetzung.

Weitere Highlights auf dem Messestand

- **Prozessstandards:** Praxiserprobte Einführungskonzepte für M-KIS und M-PDMS,
- **IS-H Nachfolge:** Lösungen für Abrechnung und Patientenmanagement,
- **Medikation:** mit integrierten AMTS-Checks, Apothekerarbeitsplatz und Unit Dose-Anbindung geht die Lösung in den Closed Loop,
- **Notaufnahme:** Durch Integration von NIDAKlinik können Daten bereits aus dem Rettungsmittel an die Notaufnahme übertragen werden,
- **Mobile Lösungen:** Wunddokumentation direkt am Patientenbett,
- **Intensivmedizin:** mit fachspezifischer Erweiterung für die Neonatologie, die sich derzeit in Entwicklung befindet.

Besuchen Sie Meierhofer auf der DMEA 2025 in **Halle 5.2, Stand B-102.**

Meierhofer 

DMEA Berlin

8–10 April 2025
Connecting Digital Health

Meet Artificialists

GOLD Partner



SILBER Partner



Jetzt Programm ansehen!

In Kooperation mit



Unter Mitwirkung von



Organisation durch



Veranstaltung von





NEXUS Evolution – 80 % schneller durch Digitalisierung

Starkes KIS, nahtlose IS-H-Ablöse, smarte KI-Assistenz, Diagnostik-Power – für mehr Effizienz, Geschwindigkeit und Qualität. Flexibel, interoperabel und zukunftssicher im klinischen Alltag.

Mit leistungsstarken Lösungen unterstützt die NEXUS AG Gesundheitseinrichtungen dabei, ihre Prozesse messbar zu verbessern. Der Fokus liegt dabei stets auf den Nutzern: Mit intuitiven und innovativen Anwendungen, die es Healthcare Professionals ermöglichen, sich voll und ganz auf ihre Patienten zu konzentrieren.

Flexible KIS-Strategien für eine effiziente IT-Integration

Ein zentrales Thema ist die reibungslose Implementierung der modernsten KIS-Plattform – insbesondere vor dem Hintergrund der anstehenden Ablöswelle von IS-H/ i.s.h.med-Installationen: NEXUS / KIS^{NG} als Web-Applikation steht für Flexibilität und Interoperabilität. Von Hybrid-Installationen bis zu reinen Web-Arbeitsplätzen ist alles möglich.

KI-gestützte Entlastung des medizinischen Personals

Damit sind auch KI-Anwendungen im klinischen Alltag angekommen und erleichtern diesen erheblich – von umfassenden Risikoprädiktionen bis zu smarten Alltagshelfern wie dem NEXUS / AI-ASSISTANT. Zusätzlich ermöglicht die offene Infrastruktur eine Plug-and-Play-Einbindung von spezialisierten Partneranwendungen.

IT als Schlüsselfaktor für leistungsfähige Klinikprozesse

Effizientes Datenmanagement ist essenziell für die immer komplexer werdende IT in Gesundheitseinrichtungen. NEXUS bietet funktionsstarke Lösungen – von der Archivierung bis zur Interoperabilitätsplattform. Ein besonderer Fokus liegt in diesem Jahr auf Kommunikations- und Integrationslösungen. Als größter

Mirth-Connect-Anbieter in Deutschland ermöglicht NEXUS eine schnelle Vernetzung und bietet umfassende Services mit Plugins und Bridges. Ergänzt wird das Portfolio durch IT-Security und Managed Services für maximale Datensicherheit und eine stabile IT-Infrastruktur

Präzisere Diagnostik durch moderne Technologien

Moderne Diagnostiklösungen spielen eine entscheidende Rolle in der Patientenversorgung – es braucht innovative Lösungen, um Prozesse effizienter, präziser und vernetzter zu gestalten.

Beispielsweise gelingt mit dem NEXUS / PATHO-PACS der einfache Einstieg in die digitale Pathologie. NEXUS / ADVANCED REPORTING ermöglicht schnelle, präzise Befunderstellung mit KI-Unterstützung und Voice Control. Und mit NEXUS / LAB profitieren Einsender von 80 % schnelleren Order Entry-Prozessen und effizienterer Befundübermittlung.

Innovative IT-Lösungen auf der DMEA 2025

Die DMEA 2025 bietet Einblicke in die neuesten Entwicklungen der Healthcare IT. Interoperable Plattformen, KI-gestützte Assistenzsysteme und intelligente Prozessoptimierungen stehen im Mittelpunkt. Moderne digitale Anwendungen steigern die Effizienz der Patientenversorgung und tragen zur nachhaltigen Optimierung von Klinikprozessen bei. Wer sich auf der DMEA 2025 über zukunftssichere IT-Strategien informieren möchte, findet bei NEXUS wegweisende Antworten.

www.nexus-ag.de/dmea

nexus | ag

Work-Flow Automatisierung und Patientenportal für Aufnahme, Behandlung und Entlassmanagement.

careMe.hub: Die smarte Digitalisierungs-Plattform für Krankenhäuser

Das careMe.hub ist die modernste Lösung zur Digitalisierung des Patientenpfades in Gesundheitseinrichtungen. Unsere digitale Patienten-Interaktionsplattform schafft ein Interface zwischen Patienten und Behandler und ist die zentrale Drehscheibe für alle heutigen und zukünftigen digitalen Patienten-Interaktionen. Die Plattform vereint u.a. Funktionen zur Prozessautomatisierung, Terminmanagement, Fragebögen- und Formularmanagement, Kommunikation und Datenaustausch. Damit bieten Sie Ihren Patienten ein 24/7 Service-Portal, entlasten gleichzeitig Ihre Mitarbeiter und reduzieren Kosten.

Modernste Software ist gleichbedeutend mit Zukunftssicherheit

Setzen Sie beim Thema Workflow Automatisierung, Datenaustausch und Patienten-Kommunikation auf unsere fortschrittliche FHIR native Digitalisierungs-Plattform. Durch unsere innovative Softwarearchitektur ist der modular aufgebaute careMe.hub bereits heute auf die Einbindung bestehender oder neuer digitaler Dienste von Dritten vorbereitet, wie beispielsweise neue Services der Gematik, GesundheitsID, neue Telemedizin-, Patientenmonitoring oder KI-Anwendungen. So können Sie zukunftssicher und Schritt für Schritt neue digitale Services nutzen und Prozesse automatisieren.

Die Bandbreite von Patienten-Services, die unsere Plattform bietet, ist groß: Von Patientenaufnahme, digitale Anamnese, Online-Terminvereinbarung und Terminerinnerung, Buchung von Wahlleistungen, Videosprechstunde, Medikationsplan Übermittlung, digitale-Lichtrufanlage, Entertainment, Besuchermanagement, Inhouse Orientierung und Navigation, Ressourcenmanagement bis zum Entlassmanagement mit Überleitung an Nachversorger und noch vieles mehr.

Setzen Sie auch auf die smarten digitalen Lösungen von PLANFOX

Zahlreiche installierte PLANFOX on premise und Cloud Krankenhausapplikationen und Krankenhaus Referenzen machen uns zu einem wirklich praxisnahen Anbieter, ob Universitätsklinikum, Krankenhausgruppe, Klinik oder Reha. Wir stellen sicher, dass Gesundheitseinrichtungen die IT-Grundlagen zum standardisierten systemübergreifenden Datenaustausch erhalten, auf denen sie zukunftssicher aufbauen können. Dabei steht für uns immer der Mensch im Mittelpunkt. Für viele unserer Kunden sind wir daher zu einem langfristigen wichtigen Digitalisierungs-Partner geworden.



PLAN FOX

Schlaue digitale Lösungen

- Menschenzentriert**
Einfach und intuitiv bedienbar
- Interoperabel**
Herstellerneutral und flexibel vernetzbar
- Zukunftssicher**
Bereit für künftige digitale Anwendungen

PLANFOX Digital Health GmbH
Halle 4.2, Stand D-105

PLANFOX Digital Health GmbH
Austraße 35
86153 Augsburg
Tel. 08 21 7 89 89 2 00
E-Mail: info@planfox.io
www.planfox.io

Weitere Informationen unter: [careMe.hub \(planfox.io\)](http://careMe.hub(planfox.io))
<https://planfox.de/patientenportal-khzhg/>



Das Patientenportal als Grundlage einer vernetzten Gesundheitsversorgung

Patientenportale und digitale Lösungen für das Krankenhaus der Zukunft

Politisch gewollt und aus Versorgungssicht notwendig werden Leistungen im Gesundheitssektor zunehmend ambulant erbracht. Die direkte Kommunikation und ein zielgerichteter Datenaustausch zwischen allen Behandlern werden noch wichtiger, da die Patienten sehr einfach zwischen den Sektoren wechseln können und angeschlossene Medizinische Versorgungszentren (MVZ) gestärkt werden. „Das POLAVIS Patientenportal ermöglicht den Wandel und bildet den Grundstein für das Krankenhaus der Zukunft. Einfach zu konfigurieren und schnell umgesetzt, erfüllt es die KHZG-Kriterien zuverlässig und geht weit darüber hinaus: Es entlastet Mitarbeitende, plant Ressourcen und steuert Patientenströme aktiv – von der Aufnahme bis zur Entlassung, ambulant oder stationär. Dabei steuert und übergibt es relevante Informationen immer passgenau. Das ermöglicht Kliniken und MVZ eine gemeinsame, bedarfsgerechte Patientenführung sowie ein optimiertes Zeit- und Ressourcenmanagement“, beschreibt Dr. Manuel Iserloh, Geschäftsführer von POLAVIS, den erfolgreichen Ansatz seines Unternehmens.

Vom 8. bis 10. April präsentiert POLAVIS sein Patientenportal und seinen Transformationsansatz auf der DMEA in Berlin (Halle 3.2, Stand D-108).

Patientenportale erfolgreich im Einsatz

„Versorger treffen ihre Entscheidung zugunsten eines Patientenportals und des entsprechenden Digitalisierungspartners sowohl aufgrund einer zukunftsfähigen Technologie als auch wegen der nachgewiesenen Expertise“, weiß Dr. Iserloh aus vielen persönlichen Gesprächen. „Wir bieten ein alltagstaugliches Portal, mit dem relevante Use-Cases bereits erfolgreich umgesetzt werden. Aus unserer Erfahrung heraus können wir gut beraten und einschätzen, was für ein Haus sinnvoll ist. Unsere Kunden sind immer wieder positiv überrascht, wie passgenau die Integration des Patientenportals erfolgen kann, und dass neu formulierte Wunschabläufe und -prozesse problemlos funktionieren.“

Patientenströme aktiv leiten

Über die Interaktion mit den Patienten hinaus lässt sich mit dem POLAVIS Patientenportal der gesamte Patientenstrom zur besseren Ressourcenplanung in und über Einrichtungen hinweg leiten.

„Unser Portal nimmt sowohl für das Krankenhaus als auch für die Patienten bei der Aufnahme sowie beim Behandlungs- und Entlassmanagement eine zentrale Rolle ein. Es verbindet unterschiedliche bestehende Systeme und Lösungen in der Klinik und bildet so eine Plattform für den zielgerichteten Datenaustausch, die auch zu vor- und nachgelagerten Versorgern offen ist“, erläutert Dr. Iserloh den Mehrwert der POLAVIS Lösung.

Große Effekte zeigen sich auch bei der aktiven Priorisierung und Einbestellung der Patienten. „Statt morgens ab 7 Uhr Marken ziehen zu lassen und diese entsprechend abzuarbeiten, kann gezielt über den Tag hinweg einbestellt werden. Auslastungsspitzen werden verteilt, durch die Glättung bedarf es je Schicht weniger Mitarbeitender in der Aufnahme oder in Summe weniger Schichten. Das sorgt für Entlastung auf der Kostenseite ohne Leistungseinschränkungen“, so Dr. Manuel Iserloh.



Besuchen Sie POLAVIS in Halle 3.2, Stand D-108 und treffen Sie Dr. Manuel Iserloh zum persönlichen Austausch.



WIR MACHEN KLINIKEN ERFOLGREICHER !

Die Herausforderungen der digitalen Transformation erfolgreich meistern!

Die Messlatte der digitalen Transformation wurde für Krankenhäuser und Klinikgruppen mit Aufsetzen des Krankenhauszukunftsfonds (KHZG) durch den Gesetzgeber hoch gelegt. Nach Zusendung der Zuwendungsbescheide beschäftigen sich nun die Einrichtungen mit der Beschaffung und der sich anschließenden fristgerechten Implementierung von KHZG-Maßnahmen. Dies bedeutet einen erheblichen Kraftakt, so müssen komplexe Lösungen beschafft und innerhalb kurzer Zeit eingeführt werden – dies bei dünner Personaldecke in den Krankenhäusern und bei der gleichzeitigen Notwendigkeit einer Überprüfung und Anpassung von Prozessen, will man die Chancen der digitalen Transformation nachhaltig nutzen.

Die PRO-KLINIK Krankenhausberatung GmbH ist seit mehr als zwei Jahrzehnten ein kompetenter und verlässlicher Partner für Einrichtungen im deutschen Gesundheitswesen zu allen Themen rund um die Digitalisierung und die digitale Transformation. Wir verstehen die Digitalisierung als organisatorisches, prozessunterstützendes und erlössicherndes Werkzeug im Krankenhaus. Dabei müssen die strategischen Ziele und die Organisations-/ Prozessunterstützung zielführend sein und bei der Planung, der Beschaffung, dem Auf- und Ausbau, sowie der Optimierung digitaler Lösungen im Krankenhaus im Vordergrund stehen.

Wir begleiten unsere Kunden mit Kompetenz und Leidenschaft zu folgenden Fragestellungen:

- Strategische Planung der gesamten Krankenhaus-IT
- Erstellung eines strategischen Masterplans für die Anwendungssoftware z.B. KIS, RIS, PACS, LIS, PDMS, BI, HR etc.) unter Berücksichtigung der grundsätzlichen Themen „best-of-suite vs. best-of-breed“ und den Betriebsdiensten („make or buy“)
- Begleitung einer (vergabekonformen) Beschaffung von Anwendungen/ KHZG-Maßnahmen
- (Erstellung/ Bereitstellung von Leistungsverzeichnisse, beratende Begleitung des gesamten Vergabe-/ Beschaffungsprozesses bis zur Vertragsfinalisierung)
- Optimierung bestehender IT-Lösungen
- (Verträge, Kosten, Nutzung, Organisation, Betriebsform)
- Implementierungsbegleitung neuer IT-Lösungen
- (Einführungsbegleitung, Projektmanagement)
- Digitale, revisionssichere Archivierung
- (Auswahl, Einführung oder Ausbau)
- Vollständige Begleitung des „KHZG-Lebenszyklus“
- (Abstimmung Strategie für Beschaffungsverfahren, Begleitung Beschaffung und Implementierung, Erstellung von Verwendungsnachweisen im Rahmen der Nachweispflicht etc. Unsere Berater verfügen über die notwendige Berechtigung nach § 21 Absatz 5 Satz 1 Krankenhausstrukturfonds-Verordnung)
- Beratung zu Datenschutz und Informationssicherheit

Was dürfen wir für Sie tun?

Kommen Sie auf uns zu – unter 02 20 2-96 12 0 oder info@pro-klinik.de



Mit SHD Security Services haben IT-Verantwortliche einen ruhigen Puls



Besuchen Sie uns in Halle 3.2 Stand D-109

SHD – Ihr IT-Partner für eine geschützte und leistungsfähige IT

Als erfahrener IT-Partner sorgen wir für Datenschutz, Cyber-Sicherheit und stabile IT-Systeme in Kliniken. Mit innovativen Lösungen machen wir Ihre IT zukunftssicher. DMEA 2025 – Unsere Themen für SIE!

IT-Dokumentation mit i-doit und SM-VIEW Connect – damit der Betrieb gesund bleibt

Mit SM-VIEW Connect heben Sie Ihre i-doit IT-Dokumentation auf ein neues Level. Es ermöglicht den Import von Assets aus verschiedenen Quellsystemen zur Übersicht an einer zentralen Stelle – der CMDB von i-doit, der Datendrehscheibe für Ihre IT-Infrastruktur. Generieren Sie Ihre IT-Dokumentation ohne das mühsame Kopieren von Daten und halten Sie diese automatisch aktuell.

IT-Dokumentation in der Hosentasche mit SM-VIEW Mobile für i-doit

SM-VIEW Mobile – eine App für die einfache und komfortable Inventarisierung von Assets. Unser Entwicklungsfokus liegt darauf, eine intuitive, schnelle, mobile und zuverlässige Anwendung für alle Nutzer zu schaffen. Das Ziel: alle korrekten Informationen am richtigen Ort und eine App, die bei der Effizienzsteigerung rund um die Beschaffung und Inventarverwaltung hilft, sowie den administrativen Aufwand reduziert.

Mit SHD Security Services haben IT-Verantwortliche einen ruhigen Puls

Von der Dokumentation zum effizienten Sicherheits- und Notfallmanagement – um Sicherheit in den Bereichen Netzwerk, Daten und Infrastruktur zu gewährleisten, muss eine Vielzahl

von Angriffspunkten berücksichtigt werden. Diese Komplexität erschwert einen sinnvollen Einstieg in effektives Sicherheitsmanagement. Wir unterstützen Ihr Krankenhaus bei der Konzeption, Dokumentation und langfristigen Betreuung von maßgeschneiderten IT-Security-Lösungen.

SHD Incident Response Service und SHD SOC-Service

Cyberangriffe lassen sich nicht immer verhindern – aber ihr Schaden kann begrenzt werden. Der SHD Incident Response Service hilft schnell und professionell bei Sicherheitsvorfällen. IT-Forensiker analysieren den Angriff, leiten Maßnahmen zur Eindämmung ein und unterstützen bei der Wiederherstellung der Systeme. Durch gezielte Analysen werden Schwachstellen erkannt und zukünftige Angriffe verhindert.

Der SHD SOC-Service überwacht IT-Systeme rund um die Uhr, erkennt Bedrohungen frühzeitig und ermöglicht so eine schnellere Reaktion. Gemeinsam bilden beide Services eine starke Verteidigung gegen Cyberangriffe.

Besuchen Sie uns in Halle 3.2, Stand D-109 – Wir freuen uns auf das Gespräch mit Ihnen!

SHD.
WIR BEWEGEN IT.



TMD Cloud: Weit mehr als ein DICOM-Archiv

Mit der TMD Cloud bietet Telepaxx Medical Data Krankenhäusern und anderen medizinischen Einrichtungen ein einfaches, zuverlässiges und skalierbares Langzeitarchiv (VNA) aus der Cloud. Doch die TMD Cloud ist viel mehr als nur ein Archiv für DICOM-Daten.

Digitalisierung erfordert hochverfügbare Daten

Für eine effiziente medizinische Versorgung müssen Bilddaten schnell und an unterschiedlichen Stellen zur Verfügung stehen - egal ob bei der Patientenaufnahme, im Rahmen der Notfallversorgung oder des Entlassmanagements.

Bestehende Bildmanagement-Systeme, wie ein lokales PACS und lokale Speicherlösungen, stoßen dabei häufig an ihre Grenzen – technische Hürden erschweren die Datenintegration und die Datenbereitstellung in digitalen Prozessen lässt sich nur mit großem Aufwand durchgängig gestaltet. Dies ist jedoch unabdingbar, um nahtlose digitale Workflows realisieren zu können.

Zertifiziertes Bildmanagement aus der Cloud

Die zertifizierte Cloud-Software von Telepaxx unterstützt bei der Digitalisierung diverser Workflows im Bereich des Bilddatenmanagement - ganz ohne langwieriges IT-Projekt. So können DICOM-Daten zum Beispiel aus der TMD Cloud per standardisiertem QR-Code oder Weblink geschützt und digital an Patienten und Zuweiser übermittelt werden. In Kombination mit einem zertifizierten medizinischen Web-Viewer wird die TMD Cloud zum Cloud-PACS. Damit können Ärzte orts- und arbeitsplatz-unabhängig befunden, beispielsweise im Rahmen von Hintergrunddiensten oder bei einem Ausfall der Primärsysteme.

Selbstverständlich verfügt die TMD Cloud über das erforderliche C5-Testat für Cloud-Lösungen im Gesundheitswesen. Dadurch erhalten medizinische Einrichtungen Rechtssicherheit beim Einsatz und der Verarbeitung medizinischer Daten in der Cloud und werden höchsten Sicherheitsanforderungen gerecht.

Win-Win-Situation für die Klinik-IT: Sicher und einfach

Die TMD Cloud von Telepaxx erfüllt jedoch nicht nur höchste Sicherheitsanforderungen, sondern ist als Software-as-a-Service-Lösung (SaaS) eine deutliche Entlastung für die IT-Abteilungen von Krankenhäusern und anderen Gesundheitseinrichtungen. Der operative Aufwand für die Nutzung unserer Cloud-Lösung ist minimal, da lokale Serverkapazitäten reduziert werden können und zeitintensive Arbeiten wie Software- und Server-Updates vorwiegend von Telepaxx durchgeführt werden. Unser deutschsprachiger Kunden-Support hilft darüber hinaus bei Fragen persönlich und kompetent weiter.

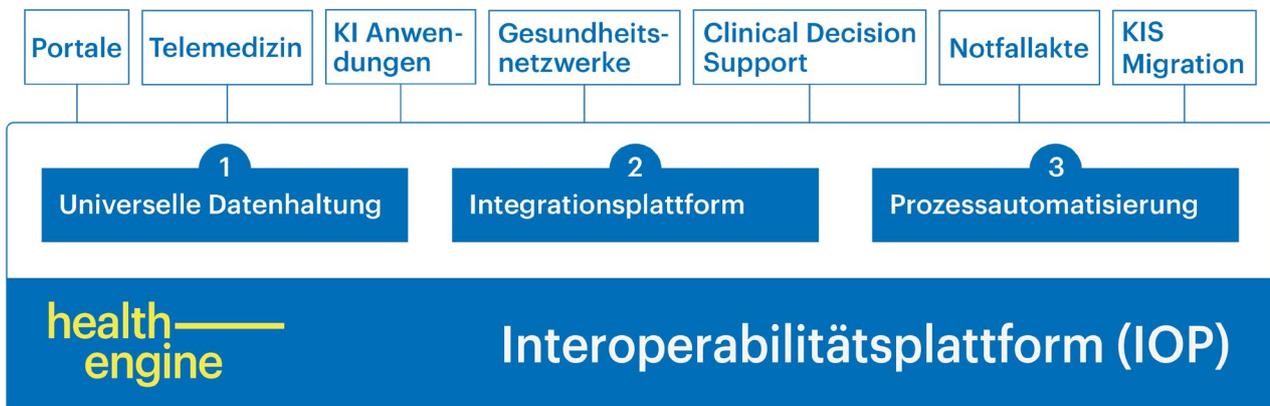
So profitieren Sie von der TMD Cloud

Sie wollen mehr über die TMD Cloud wissen und erfahren, wie Sie die Cloud für ein effizientes Bilddatenmanagement in Ihrer Einrichtung einsetzen können? Dann besuchen Sie uns auf unserem Stand auf der DMEA und informieren Sie sich zu den vielseitigen Einsatzmöglichkeiten der TMD Cloud wie

- Business Continuity für Bilddaten
- Online-Befundung
- Digitale Bildübermittlung
- Datenaustausch in Verbänden und Netzwerken
- Telemedizinische Anwendungen

Machen Sie sich selbst ein Bild der TMD Cloud:
DMEA – Halle 4.2 / Stand D-113





health-engine® Interoperabilitätsplattform: Basis für Digitalisierung und Mehrwerte

Eine „Interoperabilitätsplattform“ (IOP) ist zwar schwer auszusprechen, aber trotzdem ausgesprochen wertvoll für das Gelingen der Digitalisierung im Gesundheitswesen. Mit der marktführenden IOP health-engine® bieten the i-engineers das Schweizer Taschenmesser für nutzenstiftende Anwendungsfälle und unterstützen die Krankenhaus-IT bei der Bewältigung von Herausforderungen wie dem Aufbrechen von Datensilos, der Anbindung von Portalen, der Integration von KI-basierten Methoden oder der Migration von Primär- und Umsystemen.

the i-engineers (ti-e), ein marktführendes Unternehmen aus der Schweiz, entwickelt seit 2002 Softwareprodukte für das Gesundheitswesen und bietet mit der health-engine® eine bewährte und vielseitige Lösung zur Digitalisierung von Geschäftsprozessen in Kliniken.

Das Hauptprodukt health-engine® ist eine Interoperabilitätsplattform der neuesten Generation und vereint die 3 Komponenten **Universelle Datenhaltung**, **Integrationsplattform** und **Prozessautomatisierung** in einer integrierten Lösung.

Auf dieser soliden Basis setzen the i-engineers bereits in über 400 Kliniken in Deutschland und der Schweiz erfolgreich Anwendungsfälle in verschiedenen Bereichen um. Dazu gehören beispielsweise die **ti-e Portale**, die Zuweisern, Patienten und Klinikern in jeweils für die Nutzergruppe konzipierten Portalen Zugang zu relevanten Informationen und Funktionen bieten. Im Bereich der **Telemedizin** ermöglicht die health-engine® **Konsile** und **vernetzt Ärzte, MVZs und Krankenhäuser**. Über Partner-

lösungen kann die universelle Datenbasis der health-engine® um **KI-Anwendungen** oder **Clinical Decision Support Systeme** erweitert werden. Und auch bei der für einige Häuser leider notwendigen **KIS-Migration** unterstützt die health-engine® als IOP und ermöglicht so eine sanfte Migration.

Wie das funktioniert, und welchen konkreten Nutzen Sie für Ihr Haus daraus ziehen können, zeigt Ihnen das Team von the i-engineers gerne auf der DMEA in **Halle 6.2, Stand C-106**.

Der direkte Draht zum TIE Sales-Team: sales@tie.ch
Weitere Infos finden Sie unter: tie.ch

the i—
engineers

Eine gute Patientenversorgung fängt mit der Anamnese an

Gesundheit und Gesundheitsversorgung lassen sich durch die entscheidenden Informationen zur richtigen Zeit am richtigen Ort verbessern - in Krankenhäusern, in der Pflege oder der Rehabilitation. Informationen passgenau digital bereitzustellen und auszutauschen ist einer der wesentlichen Pfeiler für eine gute und effiziente Patientenversorgung. Thieme unterstützt digitale Informations-, Kommunikations- und Dokumentationsprozesse im Versorgungsalltag und schafft so Freiräume für das, worauf es in der Medizin ankommt: den Menschen.

Relevante Patienteninformationen frühzeitig und strukturiert erfassen

Mit der Software E-ConsentPro von Thieme Compliance findet ein wesentlicher Teil der Anamnese und Aufklärung bereits vor dem Klinikaufenthalt statt: Patient*innen bekommen alle grundlegenden Informationen vorab geschickt. Ihre Anamnese-daten können sie ganz bequem digital und gut strukturiert von überall am eigenen, vertrauten Endgerät erfassen und an die Klinik übermitteln, wo sie unmittelbar allen beteiligten Akteuren zur Verfügung stehen. Auch Medikationspläne lassen sich vorab einscannen. Damit kommen Patient*innen gut vorbereitet in die Klinik. Gleichzeitig haben Ärzt*innen und Klinik genug Vorlauf, um sich auf die individuellen Gegebenheiten ihrer Patient*innen einzustellen und den Klinikaufenthalt vorzubereiten.

Bereits bei der Patientenaufnahme Zeit und Ressourcen sparen

„Die Anwendung E-ConsentPro Patient erfüllt die wesentlichen Anforderungen an ein modernes digitales Produkt für Gesundheitseinrichtungen“, betont Dr. Adam Maciak, Senior Vice President bei Thieme Compliance. „Von den Aufklärungsinformationen und die Anamnese über die Patientenaufnahme bis zum Arzt-Patientengespräch in der Klinik und der OP-Planung wird der Prozess durchgängig digital gestützt - ohne Papier, ohne Systembrüche und damit effizient und ohne Reibungsverluste“, so Maciak. „Das bedeutet im Alltag eine riesige Entlastung für

die Klinik und für die Patient*innen.“ Gegebenenfalls notwendige ergänzende diagnostische Untersuchungen, wie EKG oder Echokardiographie sind beispielsweise bereits vor Eintreffen der Patient*innen in der Klinik planbar.

Auch Verwaltungsabläufe lassen sich durch den digitalen Workflow deutlich verschlanken. Denn auch klinikeigene Dokumente wie Datenschutzerklärungen oder Wahlleistungsvereinbarungen, die mit der Patientenaufnahme vorliegen müssen, können in einem vollständig digitalen Workflow strukturiert verarbeitet werden. Um den Schutz der persönlichen Daten müssen sich die Anwender*innen keine Sorgen machen, denn diese sind DSGVO-konform verschlüsselt.

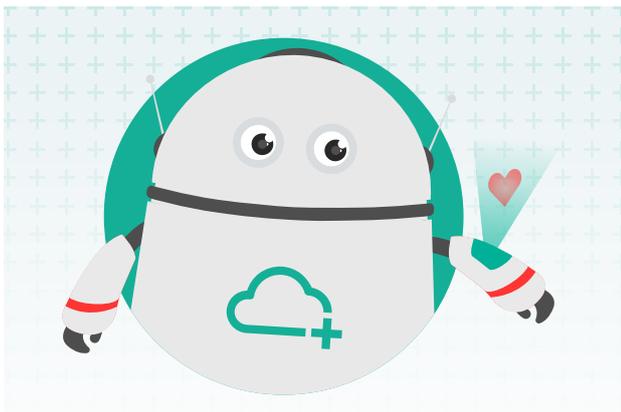
„Unsere Anwendung zahlt konsequent auf das vom Bundesministerium für Gesundheit definierte Ziel ein, Versorgungs- und Verwaltungsprozesse im Gesundheitswesen zu digitalisieren und bedarfsbezogene, effiziente Prozesse zu etablieren“, fasst Julian Brohm, Senior Director Sales bei Thieme Compliance, zusammen.

Schon jetzt profitieren Patient*innen und Personal in ersten deutschen Kliniken von diesem digital gestützten, modernen Anamnese-, Aufnahme- und Aufklärungsprozess.

www.thieme-compliance.de

Ihre Alternative zu den großen Playern, auch für die IS-H-Ablöse

Best of Breed. Best for Health. GEMEINSAM gestalten Mitglieder der United Web Solutions for Healthcare e.V. erfolgreiche Digitalisierungsprojekte in Krankenhäusern und MVZ.



Digitallösungen mit Herz und Verstand

Unsere Expertenallianz hat bewiesen, dass Interoperabilität funktioniert, dass Anwender von Fachlösungen zufriedener sind und dass der persönliche Ansprechpartner den Unterschied macht. Treffen Sie uns auf der DMEA 2025 in **Halle 3.2, Stand A-104**.

GEMEINSAM bieten die im Verband organisierten, mittelständischen Unternehmen umfassende Digitalisierungslösungen entlang der zentralen Versorgungsprozesse und darüber hinaus. Die Lösungen sind eine Alternative für IS-H- und i.s.h.med-Häuser jeder Größe. Das Portfolio beginnt mit der präklinischen Notfallversorgung und mit der Einbindung von PatientInnen bereits vor dem Klinikaufenthalt. Es bildet alle medizinischen, pflegerischen und administrativen Prozesse der stationären und ambulanten Versorgung digital ab und wird flankiert durch Lösungen zur Personalplanung, zu Rechnungswesen und Controlling sowie zur Auswertung von Geschäftsdaten. Komplettiert wird das Angebot durch Beratungsleistungen zu Compliance, Datenschutz und Informationssicherheit. Die webbasierten Lösungen sind für den Betrieb in der Cloud oder On-Premises verfügbar und nach dem Best of Breed Prinzip tief miteinander integriert.

Match gefunden, Daten fließen!

Dr. Nils Benning, Team Lead und Manager Product Strategy Healthcare bei d.velop AG, engagiert sich im Vorstand des Verbandes für das Thema Interoperabilität. Seine Motivation ist es, die Kommunikation zwischen den unterschiedlichen Fachlösungen weiter auszubauen. „Das Portfolio der UWS-Mitglieder ist

bereits in vielen Bereichen sehr eng miteinander verzahnt. Die EndanwenderInnen unserer Lösungen arbeiten in der Regel in einer Oberfläche und greifen auf die Funktionen einer Partnerlösung zu, ohne das Anwendungssystem spürbar zu wechseln. Doch wie jede Technologie entwickeln sich auch die Standards für den strukturierten Datenaustausch kontinuierlich weiter. Deshalb engagiere ich mich im Verband für einen engen Austausch, zum Beispiel zu den Chancen von ISiK.“

Frustfreie Software gibt es doch!

Die tiefe Integration der einzelnen Fachlösungen der Verbandsmitglieder ist ein Argument für die individuelle Gestaltung von IT-Landschaften nach dem Best of Breed Prinzip. Dass Fachlösungen die Bedürfnisse der Menschen, die Versorgungsarbeit leisten, besser erfüllen, ist ein weiteres. Michael Latz, Bereichsleiter Klinik/MVZ bei medatixx und bereits seit der Verbandsgründung Vorstandsmitglied, bringt es auf den Punkt: „Ein Unternehmen, das IT-Lösungen für ein spezielles Einsatzgebiet entwickelt, wird immer besser sein als ein Anbieter, der mit einer Lösung alles bedienen möchte. Die Bedürfnisse der Akteure in der Gesundheitsversorgung sind so unterschiedlich, dass nur individuelle Fachlösungen ihnen gerecht werden.“

Anschluss unter dieser Nummer

Jörg Reichardt, Geschäftsführer der AMC Holding und Gründer der United Web Solutions, nennt ein drittes Argument, warum die mittelständischen Firmen die besseren IT-Dienstleister sind: „Menschen wollen mit Menschen sprechen, um Lösungen zu gestalten. Und diesen persönlichen Kontakt bieten wir unseren Kunden. Außerdem sind unsere Mitarbeitenden in der Regel schon seit vielen Jahren bei uns, und die persönlichen Kontakte mit den Kunden sind sehr intensiv. Das Vertrauen in uns und der Wunsch, die bestmögliche Lösung zu gestalten, machen einen gewaltigen Unterschied – bei der Beratung ebenso wie im Support. Wir freuen uns gemeinsam darüber, wenn der Kunde zufrieden ist.“

 **united web solutions**
for healthcare e.V.



Medizinische Daten müssen sicher fließen

Auf der DMEA 2025 präsentiert sich VISUS erstmals auf einem Gemeinschaftsstand der CompuGroup Medical (CGM). Unter dem Motto „Together. With Confidence. For Better Care.“ zeigt der Spezialist für das Management medizinischer Daten, wie sich Workflows effizienter gestalten lassen und Patientendaten geschützt und standardisiert ausgetauscht werden können.

Interoperabilität: Der Schlüssel zu optimierten Workflows und einer vernetzten Patientenreise

VISUS verfolgt seit jeher das Ziel, medizinisches Personal am Point of Care mit entscheidenden Informationen für die Therapie und Behandlung zu unterstützen. Eine essenzielle Voraussetzung dafür ist die nahtlose Interoperabilität. Dazu setzt VISUS bei seinen JiveX Softwarelösungen auf Standards wie DICOM, IHE, HL7 und FHIR. Das JiveX Healthcare Content Management (HCM) bildet die Datendrehscheibe im Krankenhaus- und Klinikkontext. Es unterstützt den einrichtungsübergreifenden Import und Export von Daten wie auch Verfahren zum interoperablen Datenaustausch im Krankenhaus (ISiK). Über Konnektoren lassen sich die medizinischen Dokumente aus dem HCM in die oder aus der ePA übertragen, um im Behandlungskontext für Transparenz und Vollständigkeit der Informationen zu sorgen. Das JiveX HCM kann auch als zentrales IHE-Repository eingesetzt werden und dient als zuverlässiges Datenspeichersystem.

Neue Schnittstellen und Cloudarchivierung

Die gesetzlichen Anforderungen an die Langzeitarchivierung werden mit den neuesten technologischen Entwicklungen beantwortet und gelöst. So ist es nun einfach möglich, Cloud-Speicherlösungen mit den neuen Objektspeichertechnologien über das JiveX Modul „Archive Manager“ anzulegen. IT-Administratoren

können frei zwischen den bisher bekannten OnPremise-Speichertechnologien wählen, zukünftig aber auch Daten über die S3-Schnittstelle oder alternativ über die Microsoft Azure Blob Storage-Technologie langzeitarchivieren. Zudem ermöglicht die MDconnect-Schnittstelle im JiveX HCM MD Portal dem Medizincontrolling, Daten direkt aus dem HCM an die Medizinischen Dienste der Krankenkassen zu übermitteln.

Bild und Befund im KI-Zeitalter vereint

Durch die Integration von Künstlicher Intelligenz (KI) verbessert das JiveX Enterprise PACS die Genauigkeit, Geschwindigkeit und Benutzerfreundlichkeit der radiologischen Befunderstellung erheblich. Die KI-Ergebnisse werden direkt im Bild dargestellt, es kann zielgenau navigiert werden und die Ergebnisse können benutzerspezifisch konfiguriert werden. Nach der Validierung durch den Radiologen können die Ergebnisse sowohl in den Befund integriert als auch qualitätsgesichert als DICOM SR und Secondary Capture verteilt werden.

**Erfahren Sie mehr über die JiveX Lösungen von VISUS!
Besuchen Sie uns auf der DMEA in Halle 1.2, Stand E-101.**





**AMC Advanced Medical
Communication Holding GmbH**
Ballindamm 5 | D-20095 Hamburg
Fon: +49 (0)40 – 24 42 27 0
E-Mail: info@amc-gmbh.com
www.amc-gmbh.com



Antares Computer Verlag GmbH
Gießener Straße 4
D-63128 Dietzenbach
Tel.: +49 (0)60 74 – 25 35 8
E-Mail: info@krankenhaus-it.de
www.krankenhaus-it.de

**Bundesverband der Krankenhaus-IT
Leiterinnen/Leiter KH-IT e. V.**
Lehnbergring 5
76532 Baden-Baden
E-Mail: geschaeftsstelle@kh-it.de
www.kh-it.de

CliniCenter Vertrieb GmbH
Theobaldgasse 19,
A-1060 Wien
Telefon: +43 1 58 56 52 8
E-Mail: office@cliniCENTERvertrieb.at
https://cliniCENTERvertrieb.at/

**CGM Clinical –
ein Unternehmen der
CompuGroup Medical SE &
Co. KGaA**
Maria Trost 21
56070 Koblenz
Telefon: +49 2 61 80 00-0
E-Mail: info.clinical.de@cgm.com
cgm.com/krankenhaus



CONCEPT International GmbH
Zweibrückenstr. 5-7
80331 München
Tel.: +49 (89) 9 61 60 85 – 0
E-Mail: info@concept.biz
www.concept.biz

**Dedalus Group
DH Healthcare GmbH**
Konrad-Zuse-Platz 1-3
53227 Bonn
Telefon: +49 (0) 2 28 / 26 68 00 0
E-Mail: healthcare.de@dedalus.com
www.dedalusgroup.de



DMI GmbH & Co. KG
Otto-Hahn-Str. 11-13
48161 Munster
Tel 02 53 4 80 05-0
E-Mail info@dmi.de
www.dmi.de



ENTSCHEIDERFABRIK
Rochusweg 8
D-41516 Grevenbroich
Tel.: +49 21 82 88 65 06 6
www.entscheiderfabrik.com

Extreme Networks GmbH
Solmsstraße 83
60486 Frankfurt am Main
Tel.: +49(0)69-47 86 0-0
E-Mail:Info.de@extremenetworks.com
https://de.extremenetworks.com/

FP Digital Business Solutions GmbH
Ein Unternehmen der FP-Gruppe
Hauptsitz
Trebuser Straße 47, Haus 1
15517 Fürstenwalde
Tel: +49 50 63 - 2 77 44 0
E-Mail: info@fp-dbs.com
www.fp-dbs.com

Health-Comm GmbH
Software für das Gesundheitswesen
Otto-Hahn-Straße 11-13
48161 Münster
E-Mail: info@health-comm.de
www.health-comm.de





Hewlett-Packard GmbH

Herrenberger Str. 140
71034 Böblingen
Telefon: +49 69 15 32 53 56 1
E-Mail: enterprise.kunden@hpe.com
www.hpe.com/de

**ID Information und Dokumentation
im Gesundheitswesen GmbH & Co.KG&A**

Platz vor dem Neuen Tor 2
10115 Berlin
Telefon: +49 30 24 62 6-0
E-Mail: info@id-berlin.de
www.id-berlin.de

Imprivata GmbH

Hans-Böckler-Str. 12
40764 Langenfeld
Telefon: +49 (0) 217 3 99 3 56 00
www.imprivata.com/de

InterSystems GmbH

Robert-Bosch-Str. 16a
D-64293 Darmstadt
Telefon: +49 6151 1747-0
Telefax: +49 6151 1747-11
E-Mail: info@InterSystems.de
Internet: www.InterSystems.de



m.Doc GmbH

Ursulaplatz 1
50668 Köln
E-Mail: m.Doc@cgm.com
www.mdoc.one



März Internetwork Services AG

Am Lichtbogen 29
45141 Essen, Deutschland
E-Mail: info@maerz-network.de
http://www.maerz-network.de



Meierhofer AG

Werner-Eckert-Straße 12
81829 München
Deutschland
Tel. +49 89 - 44 23 16 - 0
E-Mail: info@meierhofer.com
http://www.meierhofer.com



Mesalvo GmbH

Heinrich-von-Stephan-Straße 25
79100 Freiburg
Telefon: +49 7 61 29 28 99-0
Email: info@mesalvo.com
www.mesalvo.de





NEXUS AG
 Irmastraße 1
 78166 Donaueschingen
 Tel. +49 7 71-22 96 0-0
 E-Mail: info@nexus-ag.de
 www.nexus-ag.de

nexus/ag



the i-engineers AG
 Badenerstrasse 141
 CH-8004 Zurich
 T +41 44 576 92 46
 E-Mail: info@tie.ch
 www.tie.ch

the i-engineers



PLANFOX Digital Health GmbH
 Austrafte 35
 D-86153 Augsburg
 Telefon: +49 8 21 78 98 92-00
 E-Mail: info@planfox.io
 www.planfox.de

PLAN FOX



Niederlassung Deutschland
The i-engineers GmbH
 Hammer Straße 39
 48153 Münster
 E-Mail: info@tie.ch
 www.tie.ch

POLAVIS GmbH
 Französische Straße 8
 D-10117 Berlin
 Telefon: +49 30 40 36 84 54-0
 E-Mail: info@polavis.de
 www.polavis.de

Thieme Compliance GmbH
 Am Weichselgarten 30
 D-91058 Erlangen
 Tel.: +49 91 31 93 40 60
 E-Mail: service@thieme-compliance.de
 www.thieme-compliance.de

Thieme Compliance



PRO-KLINIK
Krankenhausberatung GmbH
 Richard-Zanders-Straße 45
 D-51469 Bergisch Gladbach
 Telefon +49 22 02-96 12 0
 E-Mail: sekretariat@pro-klinik.de
 www.pro-klinik.com

PRO - KLINIK
 KRANKENHAUSBERATUNG



United Web Solutions for Healthcare
 e. V. c/o AMC Advanced Medical
 Communication Holding GmbH
 Ballindamm 5
 D-20095 Hamburg
 www.unitedwebsolutions.de

united web solutions
 for healthcare e.v.



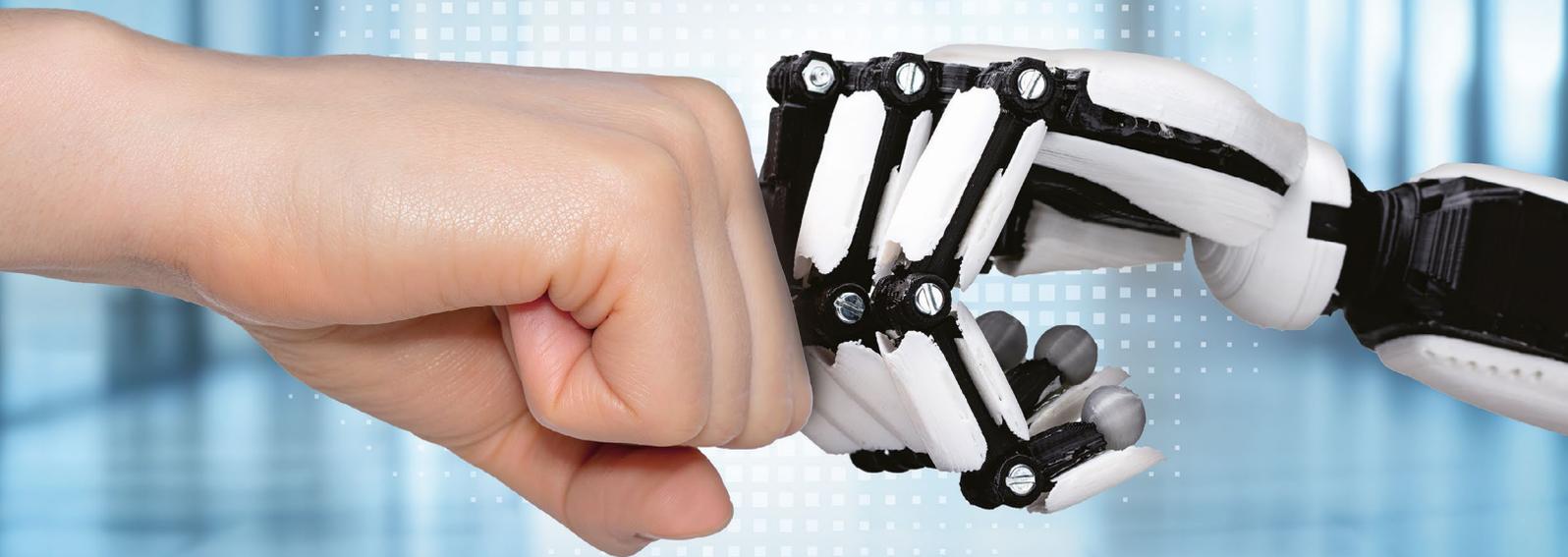
SHD System-Haus-Dresden GmbH
 Drescherhäuser 5b
 01159 Dresden
 Telefon: 03 51-42 32-0
 E-Mail: info@shd-online.de
 www.shd-online.de

VISUS Health IT GmbH – ein Unternehmen der Gompugroup Medical SE & Co. KGaA
 Gesundheitscampus-Süd 15
 44801 Bochum
 Telefon: +49 2 34 93 69 3-0
 E-Mail: info@visus.com
 www.visus.com

VISUS



Telepaxx Medical Data GmbH
 Wasserrunzel 5
 91186 Büchenbach
 Telefon: +49 (0) 91 71 89 81 80
 E-Mail: info@telepaxx.de
 https://www.telepaxx.de/

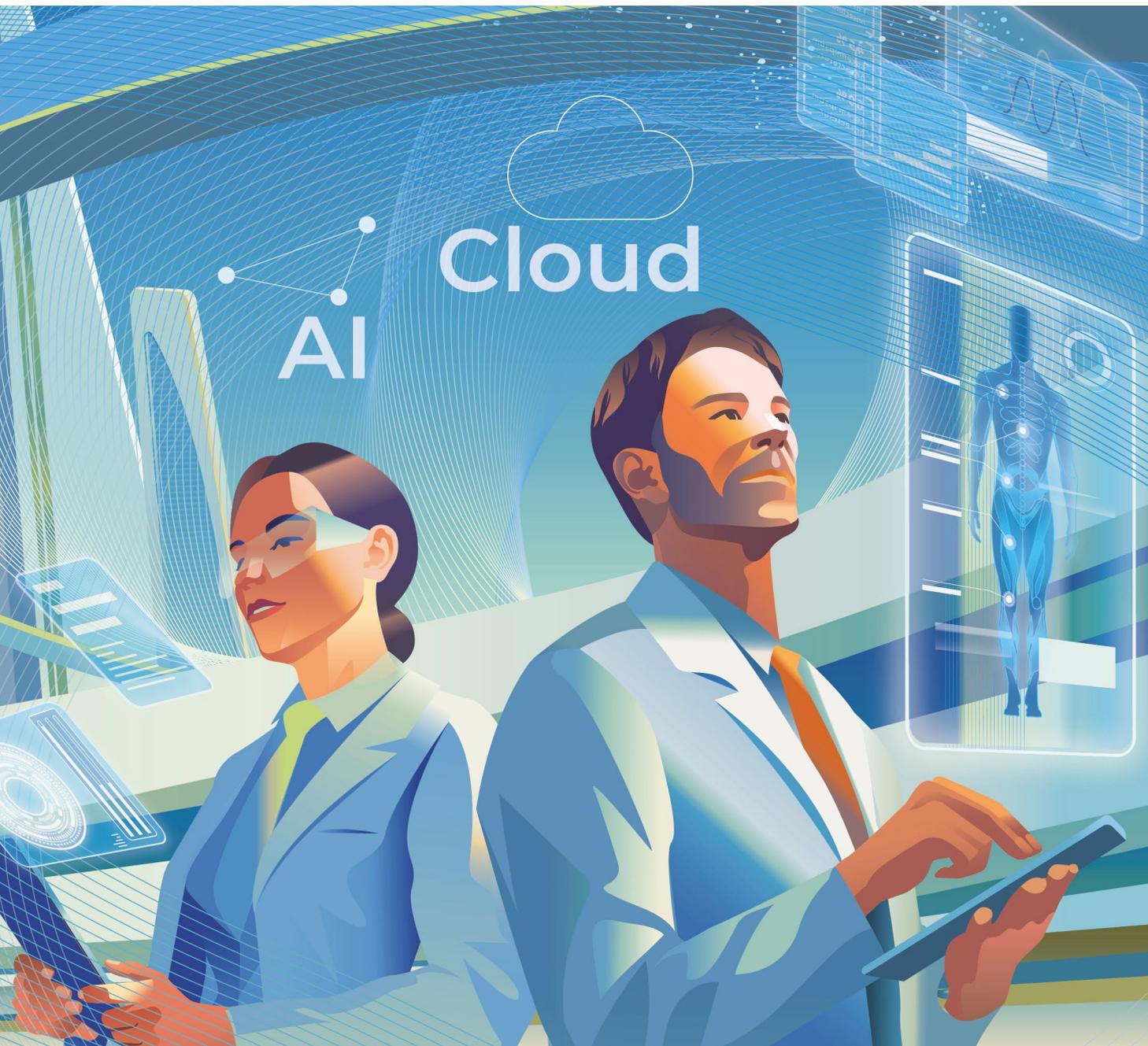


Vertrauenspartner für datensouveräne Gesundheitsversorgung. Gesetz­mäßig, interoperabel, zukunftsicher.

Gut aufgestellt mit DMI:
Sichere und interoperable Behandlungsdaten ermöglichen präzise Entscheidungen, optimierte Prozesse und die nahtlose Kommunikation aller Stakeholder im Gesundheitswesen.

DMEA 2025
Treffen Sie uns in
Halle 5.2
Stand D-101





CHANGE

Jede Veränderung bietet Möglichkeiten.
Wir nutzen sie. Seit 30 Jahren.

DMEA
Berlin
8. – 10. April 2025

Halle 3.2
B-103
B-103a